

call

N° 3/4 2025 AT €8 ID €8 I CHF 9

MICHAEL MAERTENS
DOMINIK DOS-REIS
ROSSELLA & HUW BEAUGIÉ
GREGOR DEMBLIN
VICTORIA JENKINS
LILIAN KLEBOW
LARS AMEND

Lucas Englander

Wie ein Österreicher neben Nicole Kidman mit „Nine Perfect Strangers“ zum neuen Hollywood-Liebling wurde

Lilli Hollein

Wie die Kulturmanagerin das Museum für angewandte Kunst in Wien zu einer der führenden Kulturinstitutionen der Welt macht

Salvador Dalí

Wie sein Werk 35 Jahre nach seinem Tod zum monumentalen Sammlerobjekt wird

Dörte Lyssewski

Wie sich die Grande Dame des Wiener Burgtheaters immer wieder neu erfindet

Lapo Elkann

Warum der schillernde italienische Unternehmer und Agnelli-Enkel nun nachhaltige Mode designt

Der Exzess trägt weißen Anzug

Jedermann im Rausch: Der Sommer des Philipp Hochmain. Ein Rebell im Ausnahmezustand zeigt für CALL seine besten Seiten.



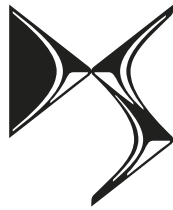












DS AUTOMOBILES

Travelling is an Art



N°8

REICHWEITE BIS ZU 749KM

JETZT PROBEFAHREN



Für Pedro Almodóvar, wie auch für Roche Bobois, ist Farbe eine Sprache, eine Signatur, eine Emotion, die den Ursprung einer Zusammenarbeit und mehrerer exklusiver Kreationen bildet. Das Lounge-Sofa, entworfen von Hans Hopfer und eigens für diesen Anlass neu aufgelegt, ist mit Bildern von den Filmplakaten des Filmemachers verziert, die er selbst ausgewählt und adaptiert hat. Zwischen Grafik und Design entsteht ein Manifest, das in einer limitierten Auflage von 50 nummerierten und von Pedro Almodóvar signierten Exemplaren produziert wurde.



Pedro Almodóvar „El Deseo“ Lounge, Design Hans Hopfer.

Limitierte Auflage von 50 nummerierten und von Pedro Almodóvar signierten Exemplaren.

Confettis. Stehleuchten, Design Fabrice Berrux.



Pedro Almodóvar
rochebobois
PARIS



Publisher

CHRISTINA ZAPPELLA-KINDEL

Editor-in-Chief & Creative Director

GEORG KINDEL

Art Director & Head of Design

PHILIPP ZOTTL

Contributing Editors

ELISABETH SEREDA	LARS AMEND
HEIDI LIST	LILIAN KLEBOW
JENNI KOUTNI	CLARA LOU KINDEL
LAURA ANGELINA HUBER	PIERA TERZI

Contributing Photographers

CELIN MAY	ROLAND UNGER
CHRISTOPH MALEH	PATRICIA RITT

Copy Editor

IVAN LÖFFKO

Cover Photos

CELIN MAY FOR CALL

Styling

SUIQI LUK

Hair & Make-up

LILLY NEYER

Outfits

PEEK & CLOPPENBURG

www.call-magazine.com

www.call-festival.com

www.panarea.at

Published by

PANAREA Studios GmbH
Vienna, Austria

Managing Director

CHRISTINA ZAPPELLA-KINDEL

Contact

PANAREA Studios GmbH
Cottagegasse 21
A-1180 Vienna, Austria

Editorial Team

team@panarea.at

Advertising

sales@panarea.at



[PLACES] HVAR

by VALAMAR



MEDITERRANE VIBES UND MODERNES DESIGN

In der Luft liegt der würzige Duft der Pinien, vom Meer weht sanft eine salzige Brise. Unter der warmen Abendsonne Kroatiens räkeln sich Gäste im [PLACES] Hvar by Valamar Hotel genüsslich auf ihren Liegen. Der DJ am Pool legt die ersten Beats auf. Jetzt wird es Zeit für einen Sundowner am Beckenrand, die Füße im kühlen Nass. Süßer als hier, kann der Sommer kaum schmecken.

Noch ist die knapp 300 Quadratmeter große Mittelmeerinsel Hvar mit ihren malerischen Stränden und Buchten ein Geheimtipp. Genauso wie das Hotel mit seinen weitläufigen Poollandschaften und der direkten Lage am Meer. Das [PLACES] Hvar Hotel bildet das perfekte Setting für jung und junggebliebene Urlauber, die das Leben feiern und mediterrane Leichtigkeit suchen. Hier findet man sie. Ganz unkompliziert, zwischen lässigem Boho-Chic und vibrierenden Summer Vibes. Das Design des Hotels ist geprägt von viel Holz, Rattan und gedeckten Farben, die sich mit musterfrohen Stoffen und Deko im Ethno-Style mischen.

Die Leichtigkeit des Seins zelebriert man im [PLACES] Hvar Hotel überwiegend vor der Zimmertür wie zum Beispiel auf den großzügigen Chill-out-Bereichen im Freien, wo lässige Lounge-Möbel unter Stroh-Parasolen zum Sonnenbaden und Entspannen einladen. Fürs leibliche Wohlbefinden sorgt das Restaurant mit leckerem Frühstück und Gerichten mit fangfrischem Fisch, gesundem Gemüse und Obst aus der Region. Zwischendurch ein kühler Drink von der Bar – herrlich! Bezahlt wird all das übrigens per elektronischem Armband, so viel Flexibilität muss sein. Das gilt übrigens auch für den Check-In, der digital und ortsunabhängig abläuft.

Urlaub am Puls der Zeit ist typisch für die Marke [PLACES] by Valamar die 2021 erstmalig Kroatien eroberte. Außer dem [PLACES] auf Hvar gehört ein weiteres Haus auf dem Festland in Makarska sowie ein Hotel im Schnee, im österreichischen Ober Tauern, zur hippen Brand. Das Portfolio des Ferienanbieters Valamar umfasst Hotels,

Resorts und Campingplätze an angesagten Feriendestinationen wie Istrien, auf den Inseln Krk, Rab und Hvar sowie in Makarska und Dubrovnik.

Auch wenn es schwerfällt, das coole Hotel zu verlassen – es lohnt sich! Die besten Tipps, um die malerische Insel mit ihren duftenden Lavendelfeldern, die versteckten Buchten, die glitzernde Adria oder die Sehenswürdigkeiten der historischen Hafenstadt Hvar zu entdecken, kennt das Hotelteam, nicht Google. Dringend zu empfehlen ist eine Bootstour zu den nahegelegenen Pakleni-Inseln vor der Südwestküste Hvars, die zwar als „Hölleninseln“ übersetzt werden, sich mit ihrer idyllischen Lage aber tatsächlich als irdisches Paradies erweisen. Ganz so wie das [PLACES] Hvar by Valamar...

Editorial

Das Phänomen Philipp Hochmair: Der Star des Sommers und die Zeit danach. Was bleibt, wenn der Vorhang fällt? Der Blick hinter die Kulissen eines Exzentrikers.



CHRISTINA ZAPPELLA-KINDEL

— Herausgeberin CALL

Es gibt Menschen, die werden zum Phänomen. Dies ist meist dann der Fall, wenn sie etwas Besonderes schaffen, das rational nicht immer nachvollziehbar ist. Philipp Hochmair ist so ein Phänomen. Sein „Jedermann“ in Salzburg war auch in der zweiten Saison triumphal. Schon im Vorjahr wurde er gefeiert, als wäre der Messias höchstpersönlich auf den Domplatz herniedergekommen. Und Hochmair genoss sichtlich die Euphorie, die ihm allseits entgegenschlug. Der von Feuilleton und Publikum gefeierte Schauspieler zeigte aber, dass er sich in Kategorien nicht einordnen lassen möchte. Barfuß durch Salzburg zu defilieren wurde zu seinem Markenzeichen. Trat er mit seinem Partner Kurt Razelli als „Jedermann Reloaded“ auf wie beim letztjährigen CALL Festival auf Schloss Leopoldskron, so überschüttete er sich zunächst bühnengerecht mit Champagner, um sich gleich darauf mit nacktem Oberkörper, nur in goldenes Lametta gehüllt und mit Zigarre im Mund, auf dem Bühnenboden zu wälzen, der zuletzt wohl in den 2010er-Jahren einen Swiffer gesehen hat. Phänomenal. Allemal. Ein Mann jenseits aller Konventionen. Und in diesem Jahr? Keine Party, wo er nicht war. Kein Event, wo er nicht glänzte. So schien es zumindest. Hochmair da, Hochmair dort, Hochmair überall.

Was bleibt vom Phänomen? Doch was bleibt vom Phänomen, wenn sich Salzburgs Rollläden schließen? Wie geht ein Künstler nach einem solchen Triumph mit dem Danach um? Fällt er in ein tiefes Loch? Verblasst der Schimmer, wenn die Scheinwerfer nicht mehr strahlen?

Die fantastische Wiener Fotografin Celin May, die nicht nur für Magazine wie Vogue oder Elle arbeitet, sondern seit unserer ersten Ausgabe auch maßgeblich die Optik von CALL prägt, hat Philipp Hochmair für unser Cover und eine zehnsseitige Strecke im von Jean Nouvel designten Hotel SO/ Vienna fotografiert. So, wie sie ihn wahrscheinlich noch nie zuvor gesehen haben. Lilian Klebow und Georg Kindel haben dazu die entsprechenden Fragen gestellt. Was die Tiefe seiner Antworten betrifft, blieb er auch da – ein Phänomen. Aber lesen Sie selbst. Die Coverstory über Philipp Hochmair finden Sie ab Seite 16.

A Perfect Stranger. Ebenfalls ein Phänomen ist Lucas Engländer, ein Schauspieler, den in seiner Heimat Österreich noch immer kaum jemand kennt, während er in Hollywood bereits einen Bekanntheitsgrad erreicht hat. Er spielt an der Seite von Nicole Kidman in der zweiten Staffel der Serie „Nine Perfect Strangers“ eine Hauptrolle. Wie es dazu kam, wie er denkt und lebt, erzählte er CALL-Autorin Elisabeth Sereda (ab Seite 42). Auch hier ist Celin May für die großartige Bildstrecke verantwortlich.

Bleiben Sie inspiriert!
Und hören Sie auf Ihren Inner Call.

Herzlichst

Ihre

Christina Zappella-Kindel
Herausgeberin CALL
publisher@call-magazine.com



01 Philipp Hochmair live beim CALL Festival **02** Celin May, Elisabeth Sereda, Lucas Engländer und Christina Zappella-Kindel (v.l.n.r.)



Wir sprengen den Rahmen.

Kultur kann.

Kultur ist für alle da. Daher fördert die Stadt das Kulturprogramm und bietet dir einen gesammelten Überblick über das vielfältige Angebot: von **kostenlosen Eintritten** bis zu **frei zugänglichen Veranstaltungen**. Zum Mitmachen, Zuschauen und Dabeisein.

Entdecke dein persönliches Kulturprogramm in deiner Stadt – einfach, digital, für dich und deine Familie!

**Stadt
Wien**



wien.gv.at/kultur

**EVERY STORY
BEGINS WITH
A CALL.**

CALL For minds
that matter.

www.call-magazine.com | From the House of PANAREA Studios





PANAREA
STUDIOS

An Ocean of Creativity.

www.panarea.at | Magazines | Television | Creative Studios

XXL-Cover

Philipp Hochmair zum Ausklappen:
Erstmals macht CALL ein XXL-
Cover mit nur einer Persönlichkeit.

Manche Fotoshootings verlangen ganzen körperlichen Einsatz. Die Cover-Fotosession mit Philipp Hochmair war so ein Fall. CALL-Fotografin Celin May inszenierte den

„Jedermann“-Star im SO/ Vienna, stieg dafür in den Whirlpool und kroch auch über den Boden, um die besten Momente Hochmairs einzufangen. Der agierte, wie es nur wirkliche Profis tun: Er inszenierte sich einfach selbst. Keine Sekunde ohne Pose, kein Shot ohne eine neue Körperhaltung oder Attitüde. Selbst der mehrfache Outfitwechsel der von Peek & Cloppenburg eigens für das Shooting zur Verfügung gestellten Männermode erfolgte in Rekordzeit, so dass selbst Stylist Suiqi Luk staunte. Noch ein kurzes Refresh des Make-ups durch Lilly Neyer, schon ging es an neuer Location im neuen Outfit weiter. So entstanden hunderte Bilder, von denen Sie eine kleine Auswahl ab Seite 16 in diesem Magazin finden. Auch die Idee, im weißen Anzug ins Wasser zu gehen, gefiel ihm: „Da bin ich sofort dabei, macht mit mir, was ihr wollt!“

CALL-Coverfotoshooting mit Philipp Hochmair

Photographer Celin May
Styling Suiqi Luk
Hair & Make-up Lilly Neyer
Fashion Peek & Cloppenburg
Location SO/ Vienna
Besonderer Dank geht an:
Jelena Stanojevic (P&C)
Rebecca Komolka (SO/ Vienna)



Celin May
Photographer

Sie fotografiert Cover nicht nur für CALL, sondern auch für ELLE und shootet für Brands wie Cartier oder Tiffany & Co. von Marokko bis Kopenhagen. Ihre 110.000 Instagram-Follower nimmt sie regelmäßig in die Welt der Fotografie und Content Creation mit. Für diese CALL-Ausgabe hat Celin May neben dem Cover gleich vier große Fotostrecken produziert.



Peek & Cloppenburg
Outfits für Philipp Hochmair

Peek & Cloppenburg stattete Philipp Hochmair für das CALL-Coverfotoshooting aus. Für die Salzburger Festspiele 2025 präsentierte P&C als offizieller Produkt-Partner eine vielfältig kuratierte Auswahl an stilvollen Kleidern und Anzügen. Als traditionsreiches Modehaus vereint P&C hochwertige Marken, elegante Schnitte und moderne Designs – ideal für unvergessliche Momente. Ein besonderes Highlight ist der kostenlose Personal Shopping-Service in den P&C Stores, der eine individuelle Beratung zu Stil, Größe und Farbe bietet.
peek-cloppenburg.at

SZIGETI

SEKTKELLEREI GOLS



**PURER GENUSS
MIT PREMIUM SEKT
VON SZIGETI GOLS.**

Inhalt



PHILIPP HOCHMAIR 16



DÖRTE LYSSEWSKI 26



CALL MACHT FERNSEHEN 34



LUCAS ENGLANDER 42

06	IMPRESSUM
08	EDITORIAL Von CALL-Herausgeberin Christina Zappella-Kindel
16	PHILIPP HOCHMAIR Er war der Star des Sommers: Wie geht es nun weiter? Ein Gespräch über Exzess, Pathos, Ekstase und den ganz normalen Wahnsinn
26	DÖRTE LYSSEWSKI Des Theaters letzte Diva: Wie lebt, denkt und spielt die Königin des Wiener Burgtheaters?
34	CALL MACHT FERNSEHEN Von Kultur bis Entertainment: Mit den „Salzburger Festspieltalks“ und „Berg- und Talfahrt“ mit Lilian Klebow produzierten die PANAREA Studios gleich zwei Formate für ServusTV
42	LUCAS ENGLANDER Spätestens seit seiner Hauptrolle an der Seite von Nicole Kidman in der Netflix-Serie „Nine Perfect Strangers“ ist Lucas Englander in Hollywood bekannter als in seiner Heimat Österreich
48	LILLI HOLLEIN Als Generaldirektorin des Museums für angewandte Kunst in Wien zeigt sie die Kraft der Kunst und wie Stil zum Weg wird: Österreichs wichtigste Kunstmanagerin und die Frage, wie man heute überhaupt noch Menschen ins Museum bringt
54	ARTS & DESIGN CALL Ein Überblick über aktuelle Themen der Kunstwelt, Ausstellungen, Stars: Thaddaeus Ropac eröffnet im Palazzo Belgioioso in Mailand eine neue Galerie. Stefan Sagmeister zeigt im Museo de Arte de Zapopan seine neue Ausstellung „Finally, Something Good“
56	SALVADOR DALÍ war der bedeutendste Vertreter des Surrealismus. Über 35 Jahre nach seinem Tod beleuchtet ein monumentaler Bildband nicht nur sein Werk, sondern auch seine Exzentrik
61	STYLE CALL Spätestens seit dem Kultfilm „The Matrix“ sind Brillen von Silhouette, 1964 in Linz gegründet, auch in Hollywood beliebt
62	GREGOR DEMBLIN Seit seinem 18. Lebensjahr sitzt der 48-jährige Unternehmer im Rollstuhl. Mit seinem Unternehmen Tech2People ermöglicht der vierfache Vater Menschen wieder zu gehen
65	INKLUSIVE MODE Die Designerin Victoria Jenkins und ihr Label Unhidden zeigen, wie radikal schön Inklusion sein kann – auf dem Laufsteg, im Alltag und jenseits aller Normen mit Kollektionen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen
68	LAPO ELKANN Der Exzentriker aus dem Agnelli-Clan als engagierter Ästhet: Mit der spanischen Modemarke ECOALF hat er eine nachhaltige Fashion-Kollektion aus Hanf entwickelt
74	DER BLÄUEL-CLAN Wie Aussteiger aus Österreich in den 1970er-Jahren in Griechenland eine Kommune gründeten und Bio-Pioniere wurden. Die Geschichte von Mani Olivenöl
78	GORILLAS IM KONGO Im Odzala-Kokoua-Nationalpark im Kongo, einem UNESCO-Weltnaturerbe, kann man Gorillas in ihrem natürlichen Habitat erleben
80	PAROV STELAR Ein Leben wie im Rausch: Sein neues Buch „Trip“ ist eine Abrechnung mit der Musikbranche, die er als „Unterwelt“ bezeichnet. Sein neues Album „Artifact“ liefert episch-orchestralen Klang

- 83 **TECH CALL** Eine Marke, die Sound neu definierte, feiert Jubiläum. Technics präsentiert Design-Ikonen wie den Lamborghini-Plattenspieler SL-1200M7B
- 84 **ELEKTRISIERENDE BILDWELTEN** Streaming hat unser TV-Verhalten radikal verändert. Samsung trägt dem Trend mit einer neuen TV-Generation Rechnung, die Design und Quantum-HighTech verbindet
- 86 **PARTY TIME** Wenn der Sommer geht, bleiben immer noch schöne Tage in der Sonne. Fünf Schauspielere zeigen, was zu einem frühherbstlichen Fest unbedingt dazugehört
- 92 **VALMONT** Die Schweizer Beauty-Luxusmarke Valmont feiert ihr 40-jähriges Jubiläum. Wir besuchten CEO Sophie Vann Guillon in Morges am Genfer See
- 94 **BEAUTY** Die Tage werden kürzer, die Strahlen weicher, doch ihr Licht verliert nichts von seiner Intensität: Mit den richtigen Sonnenprodukten bleibt die Sonne eine sanfte Begleiterin
- 98 **FORT MYERS** Hinter der Postkartenidylle des Südwestens Floridas verbirgt sich viel Geschichte, die von Aufbruch und Verantwortung erzählt. Ein Lokalausgang
- 102 **STREETLIFE IN LOS ANGELES** Die andere Seite von L.A.: Das pulsierende Stadtleben, die Kultur und kreative Energie der Stadt spiegeln sich in bunten Straßenmärkten und Vierteln wider
- 106 **CALL HOME** Die Masseria Saccente in Polignano a Mare, Apulien, ist ein Juwel mit Infinity Pool, parkähnlichen Gärten und einer eigenen Kapelle
- 108 **ROSSELLA UND HUW BEAUGIÉ** Die Gründer von The Thinking Traveller avancierten zu Europas erster Adresse für exklusive Ferienvillen. Authentizität steht bei ihnen an erster Stelle
- 110 **ISLAND FOR EVERYONE** Die Riffinsel Thilamaafushi des Le Méridien Maldives Resort & Spa im Südosten des Lhaviyani-Atolls ist ein Taucher- und Urlaubsparadies
- 114 **CALL FOR LOVE** Lars Amend über: Fake News in deinem Kopf. Ein Auszug aus seinem neuen Bestseller „Coming Home“



68 LAPO ELKANN



48 LILLI HOLLEIN



56 SALVADOR DALÍ



62 GREGOR DEMBLIN



80 PAROV STELAR



A person wearing a white long-sleeved shirt is partially visible on the left side of the frame, standing in water. The water is splashing, creating white foam and bubbles. The background is dark and out of focus.

MARA THON MANN

Philipp Hochmair war der Star des Sommers. Als Salzburger Jedermann dominierte er Publikum und Medien. Wie geht es nun weiter? Ein Gespräch über Exzess, Pathos, Ekstase, den ganz normalen Wahnsinn – und wie man trotzdem am Boden bleibt.









Philipp Hochmair

Ich brauche den Exzess!

Er war der Star des Sommers. Wie geht Philipp Hochmair mit dem Hype um seine Person um? Und was bleibt vom Triumph, wenn der letzte Vorhang gefallen ist? Eine CALL-Coverstory über ein Phänomen.

INTERVIEWER
Lilian Klebow, Georg Kindel

FOTOS
Celin May

Sie wurden als Salzburger Jedermann umjubelt, nicht nur auf dem Domplatz, sondern auch mit der „Elektrohand Gottes“ und Kurt Razelli, waren

Dauergast in den Medien. Sind Sie Schauspieler oder längst eine selbst erfundene Kunstfigur?

Ich bin Schauspieler und spiele den Jedermann am Domplatz und zusätzlich in unterschiedlichen Bandformationen. Es ist unglaublich schön, dass der Sommer so gut gelaufen ist.

Der „Jedermann“ ist Ehre und Last zugleich. Was hat er Ihnen persönlich in diesem Sommer abverlangt? Oder ist er einfach zur bloßen Routine geworden?

Es ist eine Ehre, aber keine Last, und Routine schon gar nicht. Ich spiele ein Stück gern öfters. Also dieses erkämpfte Terrain gebe ich nicht so gern her. Und das war dieses Jahr eine Vertiefung. Es war einfach eine Verbesserung des Ganzen. Und unglaublich schön die Premiere.

Hatten Sie trotzdem das Gefühl, dass Sie manchmal

eine Kleinigkeit verändern müssen, nur damit Sie sich nicht wiederholen?

Ich wiederhole mich sowieso nie. Ich verändere ja sowieso dauernd alles, was geht. Und im Rahmen dieser sehr eng gesteckten Slalom-Stangen muss ich Freiheit finden.

„Finde die Freiheit zwischen den engen Slalomstangen!“, das war das Motto dieses Sommers.

Wie gehen Sie mit der Mischung aus Euphorie und Erschöpfung in dieser intensiven Zeit um?

Beides ist für mich untrennbar: die Euphorie hat den Preis der Erschöpfung.

Wenn man so im Fokus der Medien und der Öffentlichkeit ist, stellt man sich da nicht auch mal die Frage: „Glaube ich den Hype selbst schon zu sehr?“

Der Hype war da und sehr real. Ob ich ihn jetzt glaube oder nicht, ist, denke ich, irrelevant.

Mögen Sie es, wenn die Menschen Sie ansprechen? Oder ist es Ihnen auch manchmal zu viel?

Natürlich mag ich das sehr, aber ich habe auch einen Alltag zu bewältigen. Und das ist

dann vielleicht der Balanceakt: Wie kann ich jetzt mal privat was einkaufen gehen oder einfach nur mal was erledigen?

Ohne dass jemand „Jedermann!“ im Supermarkt ruft.

Das ist ja auch okay, aber dass das nicht immer gleich ein Happening ist. Ich bin halt auch nur ein Mensch, der eine Zahnbürste braucht, einen Apfel oder so. Es hat in Salzburg begonnen, also im Off-Theater in Salzburg. Und wenn ich dort durch die Straßen laufe, erinnere ich mich natürlich, was da alles passiert ist und wo das hinging. Und wie ich dann vom kleinen Anfänger im kleinen Theater im Nonntal jetzt plötzlich Jedermann sein darf, das ist schon eine spannende Geschichte. Man hat so ein Gefühl von Gleichzeitigkeit. Das fühlt sich an, als wäre das im selben Atemzug passiert, obwohl da fast 30 Jahre dazwischen liegen.

Welches Kompliment nervt Sie am meisten?

Dass ich mir angeblich so viel Text „auswendig“ merken kann.

Spüren Sie manchmal die Gefahr, vollkommen abzuheben? Was erdet Sie?

An heißen Sommertagen besteht durchaus die Gefahr, das Gefühl zu haben, am Domplatz „abzuheben“. Da hilft am besten der Sprung in eiskalte Wasser.

Wenn der letzte Vorhang gefallen ist, die Rollläden in Salzburg heruntergelassen wurden: Fällt man nach einem solchen Triumph in ein Loch?

Natürlich, damit muss man umgehen lernen. Aber das betrifft nicht nur mich, sondern das ganze Festspiel-Team. Die haben alle Unglaubliches geleistet, und nach so einem wilden, intensiven Sommer geht es da allen ganz ähnlich.

Ich spiele ein Stück gern öfter. Dieses erkämpfte Terrain gebe ich nicht so gern her.

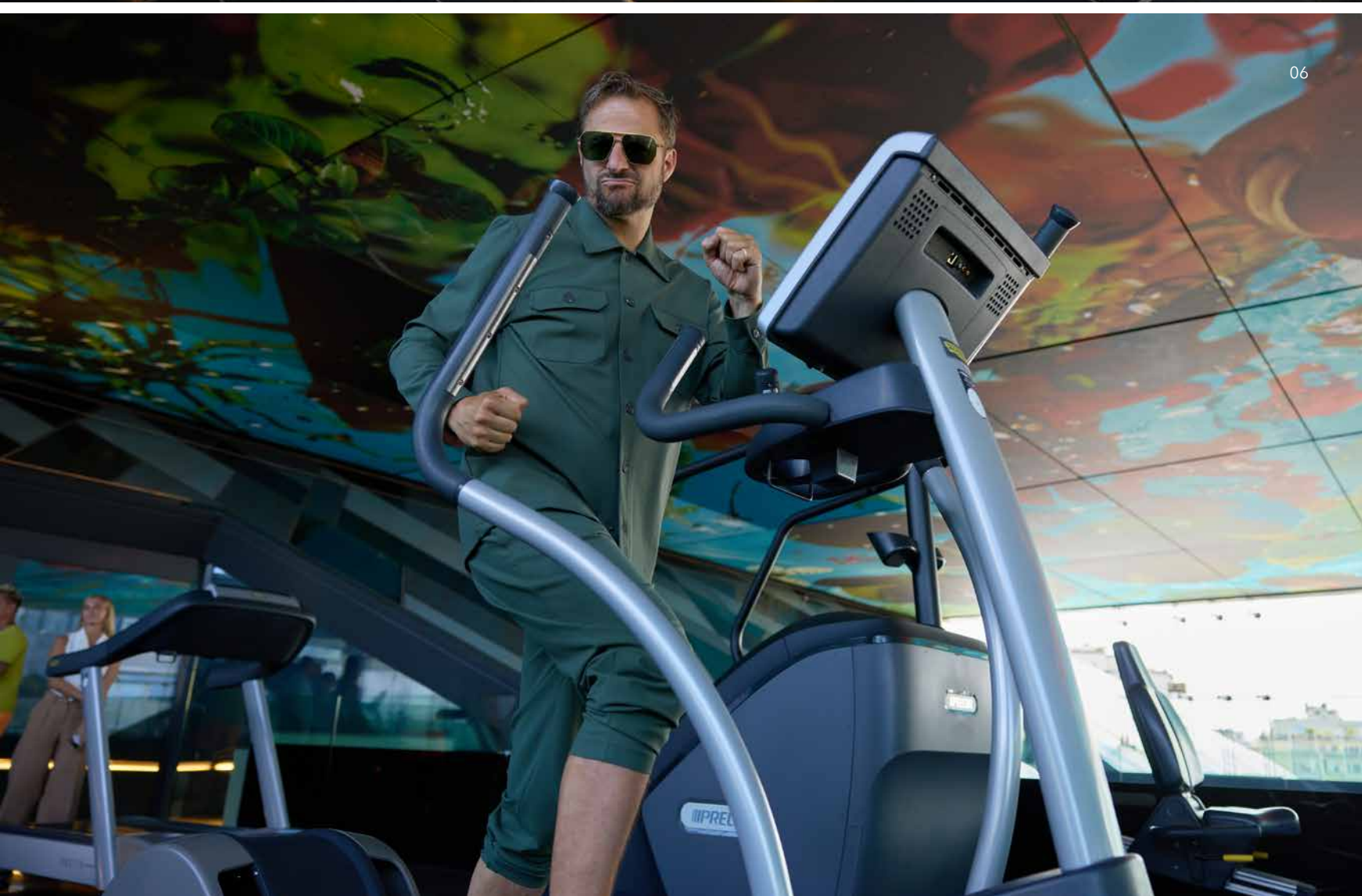
Wie geht es bei Ihnen jetzt weiter? Was ist geplant?

Ich drehe in diesem Jahr noch eine weitere Folge „Blind ermittelt“ und präsentiere meine Biografie in unterschiedlichen Bühnenformaten im In- und Ausland. Der „Jedermann“ war auch der Anlass, dieses Buch zu machen (Anm.: Philipp Hochmairs Autobiografie heißt „Hochmair, wo bist Du?“, verfasst mit Katharina von der Leyen). Der ursprüngliche Gedanke war, dass mich die Autorin einfach in diesem „Jedermann“-Sommer begleitet und da eine Geschichte draus macht. Und das ist halt immer größer geworden. Also inspiriert von der Idee, dass Yasmina Reza Nicolas Sarkozy begleitet und daraus ein Buch schreibt. Und so haben wir gedacht, ein Sommer mit „Jedermann“ könnte eine ganz gute Vision sein, dass man da mal zeigt, was da alles los ist und was man da erlebt und wie man da seinen Tag zubringt. Letztes Jahr waren es ja drei Monate. Ich finde, so drei Monate in Salzburg zu überleben und da wirklich zu performen, die Hitze, die ganzen PR-Termine, die Selbsterfahrung, das sind schon irre Zustände. Das fand ich erzählenswert. Und aus diesem Ausgangspunkt ist halt was Größeres geworden.

01-07 Philipp Hochmair, fotografiert von Celin May im SO/ Vienna für CALL Magazine, in Outfits von Peek & Cloppenburg



05



06

Das am ehesten mögliche spießige Leben? Bauer vielleicht. Da hat man auch einen traditionellen Auftrag.

Der „Jedermann“ hat Sie in neue Popularitätssphären katapultiert, was Ruhm und Bekanntheit anbelangt. Wie sind Sie damit umgegangen? Haben Sie sich darin gebadet?

Also, man muss das erst mal annehmen und zulassen und dann noch einen Schritt weiter gehen, sich da reinschmeißen und dann da auch darauf surfen. Ich bin ja 2018 in der Rolle eingesprungen, und da haben mir die Leute gesagt:

„Das war einzigartig, lass lieber die Finger von einer regulären ‚Jedermann‘-Inszenierung oder von einem regulären Angebot.“ Das habe ich natürlich nicht so gemacht, weil das hat das Ganze noch mal verschönert, verbessert, vertieft und somit ist dieses Einspringen auch ein bisschen verblasst. Jetzt ist das nicht mehr wichtig.

Ist es schwerer, vom Erfolg berauscht oder danach wieder ernüchtert zu werden?

Es ist doch ein schönes Gefühl, vom Erfolg berauscht zu werden. Und danach wieder in einen anderen Alltag zurückzufinden, ist sicher nicht immer einfach.

Wenn man Sie mit „Jedermann Reloaded“ auf der Bühne sieht, fragt man sich: Brauchen Sie den Exzess, um sich lebendig zu fühlen? Ja, ich brauche ihn.

Was wäre eigentlich das am ehesten mögliche spießige Leben, das Sie führen könnten?

Bauer vielleicht? Ja, das wäre ein super Kompromiss. Da hat man ja auch einen gewissen traditionellen Auftrag, sag ich jetzt mal, oder eine Verpflichtung, im Landleben zu funktionieren oder Traditionen zu folgen. Das fände ich einen guten Kompromiss.

Sind Sie süchtig nach Applaus, nach Ekstase, nach Wahnsinn, den Ihnen Brandauer ja geraten hat zuzulassen?

Nein, ich bin nicht nach Applaus süchtig. Das wird erfolgreichen Schauspielern schnell nachgesagt. Brandauer hat mich im Schauspielunterricht ermutigt, ich selbst zu sein und meine eigenen Grenzen zu überwinden. Und das war ein großes Geschenk von ihm an mich.

Ich bin erst mal nur Schauspieler. Pathos und Pose machen nicht unbedingt meine private Persona aus.

Ist das Exzessive auf der Bühne auch Teil Ihrer Persönlichkeit abseits davon?

Das müssen andere beurteilen. Ich kann das nicht einschätzen. Vielleicht gibt's ja in meiner Biografie eine gute Antwort darauf zu finden?

Was bleibt von Philipp Hochmair, wenn man den Applaus, das Pathos, die Pose wegnimmt? Hochmair, wer bist du?

Ich bin erst mal nur Schauspieler. Vor dem Sommer auf dem Domplatz und genauso danach! Pathos und Pose machen, denke ich, nicht unbedingt meine private Persona aus.

Ihr Bruder Max ist Onkologe in Wien, hat Kinder, Familie. Gibt es Momente, wo Sie gerne mit ihm tauschen würden?

Ich bewundere ihn für seine Fähigkeiten und liebe ihn über alles. Aber tauschen kann ich gar nicht mit ihm, weil wir so unterschiedliche Leben führen.

Liegt im Verhältnis zu Ihrem Bruder auch irgendwie eine Dankbarkeit, dass er das Traditionelle erlernt hat und Sie dann nicht mehr mussten?

Also, der Gedanke ist jetzt nicht so da. Aber natürlich ist das wahrscheinlich auch ein gewisses Gleichgewicht, das sich da eingestellt hat, dass da einer das geregelte Leben führt und ich dann vielleicht auch deshalb ein unregelmäßiges Leben leichter machen kann, ohne meinen Eltern gegenüber ein schlechtes Gewissen zu haben – was ich ja gar nicht habe.

Sie sehnen sich nie danach, nur Privatmensch zu sein?

Ja und nein. Also, ich finde das eher langweilig, Alltag zu bestreiten, das interessiert mich überhaupt nicht. Das ist ja auch das Tolle am Künstler sein, dass man da eine Art Firewall hat gegen Dinge, die einem nur die Kanäle verstopfen.

Das große Verständnis Ihrer Eltern für Ihren Berufswunsch war nicht sofort da?

Nein, das ist ja wahrscheinlich auch schwer als Elternteil. Selbst wenn du aus der Theaterwelt kommst, hast du wahrscheinlich genauso Angst um das, was dann passieren kann. Ich habe ja keine Kinder, aber ich wüsste nicht, ob mich das jetzt glücklich machen würde, wenn mein Kind sagt, es will Schauspieler werden.

Sie sind neben einem Friedhof aufgewachsen und Ihre erste künstlerische Ausdrucksform war das Zeichnen und Malen, speziell auch von Kreuzen, die man heute in Ihren „Jedermann Reloaded“-Aufführungen sehen kann.

In diesem engen Elternhaus, in dem ich aufgewachsen bin, war das Blatt Papier die

Alltag zu bestreiten, das interessiert mich überhaupt nicht. In jedem Leben gibt es Einsamkeit, auch in meinem.

Bühne, durch die die innere Welt nach außen gekommen ist, und durch die Schauspielschule hat sich das dann geöffnet, zuerst im Theater, dann im Film. Also eine sehr klare Bewegung vom ganz Kleinen zum immer Größeren.

Ist da auch Einsamkeit in Ihrem Leben?

In jedem Leben gibt es Einsamkeit, so auch in meinem.

Gibt es für Sie eine künstlerische Grenze, die Sie nicht überschreiten würden?

Nein, mir ist bisher noch keine begegnet.

Was ist für Sie gefährlicher: Langeweile oder Applaus?

Langeweile.

Würden Sie sich selbst als Narzissten bezeichnen?

Ich denke, in jedem Performer, in jedem Schauspieler steckt ein Narzisst.

Lassen Sie uns noch mal zum „Jedermann“ zurückkehren, der Ihr Jahr geprägt hat. Wenn man

Musk und Trump sind wie Faust und Mephisto. Ein super gestörtes Couple. Interessant ist: Wer ist wer?

an René Benko oder Elon Musk denkt, an all den Irrsinn, den wir gerade erleben: Bestimmt Geld zu sehr unser Leben, ist es auch für den Verfall unserer Welt verantwortlich? Schauen Sie in eine düstere Zukunft?

In schaue in eine düstere Zukunft. Und diese Gier nach Geld und überhaupt diese Mischung aus Gier und Dummheit der Menschen, die führt zu einer Katastrophe. Goethe hat das vorausgesehen in „Faust II“, in „Faust I“ sowieso auch schon. In „Faust I“ sieht man die Brutalität der Menschen untereinander, das Töten der Liebe sozusagen. Das System in „Faust I“ und die Zerstörung der Welt in „Faust II“ also die Idee, dass der Mensch die Dampfmaschine erfunden hat und Papiergeld, hat Goethe so hochrechnen können, dass er erkannt hat, wo unsere Welt jetzt aktuell steht. Und diese ganzen Wirtschaftskrisen und Naturkatastrophen werden ja im „Faust II“ schon visioniert. Das fand ich halt toll, dass anhand dieser zwei Tools alles erschließbar wird: Die Dampfmaschine, die Beschleunigung des Menschen, die Orts-Ungebundenheit, und Papiergeld. Dass man eben überall seine Werte hat und man völlig ortsungebunden agieren kann, was wir ja tun, wenn wir mit dem Handy alles regeln, Geld hin und her schicken und Tickets buchen. Das macht halt die Welt kaputt, glaube ich. Und Musk und Trump sind ein super

Beispiel, die zwei sind auch wie Faust und Mephisto. Ein super gestörtes Couple.

Das ist ja eigentlich das Irre, dass das heute wirklich reale Politik ist, aber wirkt, wie aus einer völlig absurden Inszenierung genommen.

Interessant ist, wer wer ist? Ich würde fast sagen, dass Musk der Faust ist und Trump der Mephisto.

Gibt es in Ihrem Leben eine Liebe, die stärker ist als die Bühne?

Ja, gibt es.

Wie schwer fällt es Ihnen, sich fallen zu lassen – ohne Performance, ohne Rolle?

Ich kann mich im Leben auch ohne Performance und Publikum sehr gut fallen lassen. Und der Beruf hat diese Fähigkeit sicher auch noch begünstigt.

Woran sind Sie fast zerbrochen?

An der Rolle des Heydrich in der Wannseekonferenz (Anm.: Philipp Hochmair spielte im 2022 gedrehten Film „Die Wannseekonferenz“, bei der die „Endlösung“ beschlossen wurde, den Kriegsverbrecher Reinhard Heydrich).

Der „Jedermann“ lebt vom Tod. Haben Sie manchmal Angst, dass die Rolle Ihren eigenen Zenit markiert?

Wenn man jeden Abend sterben muss, denkt man zwangsläufig darüber nach, wie es wäre, genau in dem Moment wirklich zu sterben.

Ist es anders, wenn der Tod plötzlich engelsgleich und jung ist wie mit Dominik Dos-Reis im „Jedermann“? Also ich finde ihn ganz toll und einen sehr hübschen, tollen Schauspieler. Ich schau ihn sehr gern an. Aber ob jetzt da ein Gerippe steht oder ein junger Engel, macht für mich als Spieler wenig



Ich schaue in eine düstere Zukunft. Diese Mischung aus Gier und Dummheit der Menschen führt zu einer Katastrophe.

Unterschied. Ich schaue mir gerne diese alten Inszenierungen an.

Otto Sander mit Totenkopf.

Noch früher, diese richtigen Gerippe wie in der Geisterbahn, so große Knochenmänner, das hat schon was. Beides hat seine Berechtigung. Ich finde aber, heute wär so ein Geisterbahngerippe vielleicht nicht so interessant, jetzt

haben wir was Moderneres, was intelligenter ist.

Ein Geisterbahn-Gerippe hätte Sie vielleicht zum Lachen gebracht.

Ja, vielleicht. Aber auch das wäre gut. Man kann ja darüber lachen und dann trotzdem sterben.

Was würden Sie heute bereuen, wenn morgen alles vorbei wäre?

Je ne regrette rien.

Ist Philipp Hochmair in Wahrheit nur die größte Rolle, die Sie je gespielt haben?

„Philipp Hochmair“ ist die Summe aus allen Rollen, die er je gespielt hat und allem, was er je erlebt hat. Ein Mensch und ein Schauspieler, aber sicher keine Rolle.

DÖRTE LYSSEWSKI

IM

INTERVIEW

DES THEATERS LETZTE DIVA

Dörte Lyssewski brillierte zuletzt in „Die letzten Tage der Menschheit“ in Salzburg und am Wiener Burgtheater. Mit Film & TV hat sie schon vor acht Jahren gebrochen. Wie lebt, denkt und spielt die letzte Diva des Theaters? CALL traf sie am Ort ihrer größten Triumphe.



Dörte Lyssewski

Die Königin der Burg

Sie ist eine der faszinierendsten Schauspielerinnen des deutschen Sprachraums. Dörte Lyssewski im Gespräch über Kriege, Angst, Rituale, gerechte Gagen für Frauen und ihr Leben als „Bäuerin“ im Südburgenland.

INTERVIEW
Georg Kindel

FOTOS
Celin May

Gaza, Iran, Ukraine, USA. Wir erleben Krieg, autoritäre Regime, Propaganda. Sie spielen „Die letzten Tage der Menschheit“ am Wiener Burgtheater. Ist die Realität nicht viel schlimmer als das, was Sie auf die Bühne bringen?

Ich glaube, es ist deckungsgleich, weil sich einfach seit Karl Kraus' Zeiten gar nichts geändert hat. Alles, was im Augenblick passiert, sind Dinge, von denen ich nicht geglaubt hätte, das jemals noch zu erleben. Es ist schon etwas im Gange, was vielleicht dann irgendwie im Nachhinein als Kriegsbeginn bezeichnet werden kann. Und das fing bereits 2014 an.

Wie stehen Sie dieser Ohnmacht entgegen?

Ich kann mich und mein Umfeld nur stärken durch Bewusstsein. Wer sich wann, wo, wie dem Geschehen entzieht, weil es einen überfordert, das muss jeder für sich selbst entscheiden, auch innerhalb meiner Familie. Ansonsten dürfen wir trotz alledem das Leben nicht vergessen. Ich kann es wunderbar durch meinen Beruf, durch eine Art

Es ist etwas im Gange, was dann irgendwie im Nachhinein als Kriegsbeginn bezeichnet werden kann.

von Verdichtung an Lebendigkeit, die dieser Beruf bietet, und Lebensfreude, die ich mit vielen, vielen anderen Menschen teile. Ich kann es über die Natur, indem ich das Gefühl habe, irgendwo ist irgendetwas friedlich. Wir müssen einfach wachsam sein, achtsam sein und die richtigen Leute wählen. Ich darf ja hier in Österreich leider nicht wählen, aber zumindest in Deutschland. Und wir müssen im richtigen Moment den Mund aufmachen.

Tragen Künstler durch ihre Popularität eine besondere Verantwortung?

Das weiß ich nicht. Es gibt auch ganz viele Äußerungen von Künstlern, wo ich mir wünsche: Hätten sie doch nur nicht den Mund aufgemacht. Manche glauben, sich zu allem äußern zu müssen, und das oft sehr unreflektiert. Wir

dürfen die Meinung äußern, aber es ist eine Frage des Augenblicks, wo wir dieses Recht zur freien Meinungsäußerung auch nutzen sollten. Wenn ich es tue, dann hoffentlich reflektierter. Es ist auch immer die Frage: Wie macht man das als Künstler? Für mich ist der Dialog sehr, sehr wichtig.

Sie sind in Niedersachsen geboren. Es gibt Bundesländer in Deutschland, wo die AfD über 30 Prozent hat, eine offen als rechtsradikal eingestufte Partei. Was ist da schiefgelaufen?

Ich kann es ganz schlecht generalisieren, wir wissen auch nicht, was die Italiener dazu treibt oder die Ungarn. Deutschland hat eine ganz andere Geschichte als Österreich. Wo die AfD am stärksten ist, ist in der ehemaligen DDR. Es gibt anscheinend Gründe für diese Art von Unzufriedenheit und Radikalisierung. Nicht, dass man so reagieren muss, das ist keine Kausalkette. Nur, es ist eben ein paneuropäisches Phänomen und daher wahnsinnig schwer, darauf zu antworten. Keiner kann seine Miete leichter zahlen, wenn irgendein Ausländer nicht mehr da ist. Bezahlbarer Wohnraum, dafür könnte man auf die Straße gehen. Oder Kinderbetreuung. Oder Bildung, indem man sagt: „Ich will die bestmögliche Bildung für meine Kinder.“ Aber das wird nicht gefordert. Es ist so falsch zu glauben, es wird besser, wenn man irgendeinen Ausländer rausschmeißt.

Ist Wien da noch anders?

Was Wien zu Wien gemacht hat, ist nicht dadurch geprägt, dass man sagt: „Wir sind so beschränkt wie möglich und leben von Volksmusik, Lederhosen und schönen Holzhütten.“ Es ist das Kosmopolitische, der Vielvölkerstaat, der das Land mal war, das hat das Angesicht geprägt. Das nennt man Zivilisation.

Diese Politiker sind Maulhelden. Und dieses Maulheldentum muss irgendwas bei den Leuten antriggern. Das ist das Trump-Phänomen.

Was die Leute dazu bewegt, rückwärts zu gehen in eine geistige, ästhetische, intellektuelle Enge und Beschränktheit, weiß ich nicht. Diese Politiker sind Maulhelden. Und dieses Maulheldentum muss irgendetwas bei den Leuten antriggern. Das ist das Trump-Phänomen, die Großmauligkeit, die ja auch schon Karl Kraus beschreibt, die sich durch die Welt bellt, das finden die Leute im Augenblick ganz toll. Doch was will jeder eigentlich wirklich? Jeder will Ruhe haben, Frieden, dass es einem selbst gut geht und den Kindern, dass man ein Dach über dem Kopf hat. Ganz primitiv. Und komischerweise wird das alles gern über den Haufen geworfen, wenn da irgendjemand vorne steht und einfache Antworten gibt, aber keine Lösungen.

Bewegen wir uns in eine Zeit, wo die Angst wieder unser Leben dominiert, wie das zwischen den Weltkriegen der Fall war?

01 Dörte Lyssewski auf der Hinterbühne des Wiener Burgtheaters, fotografiert von Celin May für CALL Magazine **02** Ikone des Schauspiels: Die Lyssewski **03-04** In den Hallen, die für Generationen von Schauspielern die Welt bedeuten: Dörte Lyssewski an der Burg



Angst ist ein Mittel zur Macht. Indem man Leute verunsichert, sind sie leichter zu gängeln. Das ist ein ganz perfides, altes Muster.

Ja, das glaube ich schon, das wird auch ganz bewusst geschürt. Angst ist ein Mittel zur Macht. Indem man Leute verunsichert, sind sie leichter zu gängeln. Angst schwächt die Leute, in der Angst sucht man Schutz in Form von Antworten durch starke Persönlichkeiten. Ein ganz simples, perfides Muster. Zölle, dann wieder doch nicht Zölle, Zuckerbrot und Peitsche, um das Gefüge auseinanderzureißen. Weil wenn Leute Angst um ihren Arbeitsplatz haben, machen sie das Maul nicht auf. Das ist einfach ein ganz perfides, altes Muster.

Warum sind Sie Schauspieler*in geworden?

Keiner von uns weiß, weshalb man das wird. Irgendein Drang dazu war da. Bei mir war es ganz stark die Literatur. Ich habe schon als Kind viel gelesen. Und dann habe ich getanzt eine Zeit lang, so kam das Gefühl für den Körper dazu. Und dann hat sich das irgendwie kanalisiert. Dieser Darstellungsdrang, den jedes Kind hat, hat bei mir einfach nicht aufgehört und ich hoffe, dass das auch bis zu meinem Tod so bleibt.

Sie haben eine rasante Karriere gemacht: Mit zweiundzwanzig waren Sie bereits in Berlin an der Schaubühne und haben mit Peter Stein, später mit Luc Bondy gearbeitet.

Es war ihre Art zu arbeiten, die faszinierend war: Was für einen Blick man auf die

Welt wirft, wie man versucht, diese Komplexität der Welt zu durchdringen, um ein zutiefst humanistisches Weltbild zu finden, nicht, wie es ja heute oft üblich ist am Theater, einen zynischen Zugang zum Menschen. Sondern den Menschen in all seinen Fehlern und in all seinem Scheitern, wovon ja jedes Stück handelt, versuchen zu verstehen. Diese Art von Arbeitsethos, die da vorherrschte, und Disziplin, das war schon sehr, sehr toll.

Wie hat sich die Art, Theater zu machen, in den letzten 25 Jahren verändert?

Es hat heute eine andere Dramatik. Es fing an mit Textflächen, die ganze Postdramatik. Dann trat das Phänomen Castorf an der Volksbühne auf, mit dieser eigenen Ästhetik, mit der anderen Art zu spielen, eben kraftvolles Theater. Dass man sich an die Rampe stellt und nach vorne spielt, das wurde jetzt exzessiv die letzten zwanzig Jahre mal durchbuchstabiert. Wir müssen nur die Zeitung aufschlagen: Es hat sich ja nichts geändert zwischen den Menschen, Eifersucht, Morde, Kriege. Es gab schon die Tendenz, sich darüber zu erheben. Liebe oder Eifersucht? Gibt es ja nicht. Darüber machen wir uns mal lustig. Aber dass das Leben an sich etwas durchaus Unheimliches ist, wo man sich fragt: Wieso muss ich eigentlich scheitern? Wieso werde ich betrogen? Wieso verliere ich meinen Arbeitsplatz? Das sind ja alles ernsthafte Sachen. Wenn man immer über den Dingen steht, kann man irgendwann kein Theater mehr machen. Wir sind so aktuell wie die Art und Weise, wie wir die Stoffe erzählen.

Sie sind Salzburg, wo Sie diesen Sommer wieder gespielt haben, seit 1992 verbunden, als noch Mortiers Ära mit Peter Stein als

Schauspielchef war. Wie hat sich Salzburg seitdem verändert?

Die Festspiele haben sich natürlich verändert, die ganzen Bedingungen haben sich verändert.

Mortier stand damals für einen radikalen Aufbruch.

Es war eine große Zeit, man muss es einfach sagen. Es war eine große Opernzeit, es war eine große Schauspielzeit, eine Hochzeit, würde ich mal behaupten. Dann kamen andere Mechanismen, es gingen Co-Produktionen an. Das verändert natürlich die Art, den Charakter, wie man Besetzungen macht, wie man Bühnenbilder macht. Dann wurde halt irgendwann die Buhlschaft im „Jedermann“ an mich herangetragen, da wollte ich eigentlich schon wieder aus Salzburg weg, dann doch noch mal zurück für diese Sache, dann wieder weg. Das war, mit großen Pausen, eigentlich immer schön und besonders. Ich habe die Rolle der Buhlschaft damals sofort abgesagt, weil ich mich nicht so gesehen habe: „Das bin ich nicht.“ Und dann war ich aber neugierig und habe gefragt: „Wer ist der Jedermann?“ Ulrich Tukur. Da habe ich gesagt: „Die Idee finde ich so bescheuert, das mache ich.“ Und dann hatten wir sehr viel Spaß zu zweit, Uli und ich. Das lebt vom Wechsel. Wir machen das drei Jahre, und dann macht es wieder jemand anders. Nach mir kam Frau Ferres, das war auch gut so.

Sie haben mit dem Fernsehen aufgehört.

Seit acht Jahren mache ich, glaube ich, nichts mehr.

War das eine bewusste Entscheidung?

Ja. a) kann ich das nicht gut, b) waren das immer langweilige Angebote. Ich habe das auch nie gelernt, heute lernen die Schauspielschüler Camera

Acting. Bis auf den Anfang, wo noch irgendwie Leute wie Haneke kamen, waren dann auch nie wieder interessante Angebote dabei, bestenfalls mal eine Episodenfigur im „Tatort“ oder so was. Das ist dann immer so anstrengend, um fünf Uhr abgeholt zu werden. Ich bin irgendwie ein Bühnentier, ich beschäftige

Ich habe die Rolle der Buhlschaft in Salzburg gleich abgesagt. Dann erfuhr ich, Ulrich Tukur ist der Jedermann. Die Idee fand ich so bescheuert, da wusste ich: Das mache ich.

mich gerne mit Sprache. Jetzt habe ich angefangen, ein bisschen zu inszenieren. Das sind alles Sachen, da kann ich mit meiner Energie besser umgehen. Ich gucke wahn-sinnig gerne Fernsehen und Filme und Kino, aber selber machen ist nicht so meins.

Fehlt Ihnen die direkte Reaktion des Publikums?

Darum geht es nicht. Es ist mehr so das eigene Tun. Es ist nicht dieses Stückwerk, das finde ich immer ermüdend beim Drehen, dass man ein bisschen hier was dreht, da was dreht, zwei Minuten vielleicht, auch nicht chronologisch, und man weiß eigentlich gar nicht, was man macht.

Es gibt immer wieder Diskussionen – völlig zu Recht – über die schlechtere Bezahlung von Schauspieler*innen. Wissen Sie zum Beispiel, was Michael Maertens in „Die letzten



03



04



05

Tage der Menschheit“ als Gage in Salzburg bekommt? Ist das dieselbe wie Sie?

Wir sind ja hier am Burgtheater fest engagiert. Und in Salzburg: nein. Ich frage aber auch nicht. Als Anfängerin hatte ich einfach sehr wenig Geld [lacht], aber ansonsten ...

Sie sehen die Problematik auch nicht?

Ich weiß nicht, welche Problematik das sein soll, weil beim Film werden die Leute sehr gut bezahlt, deswegen drehen ja alle. Schon sehr unterschiedlich, aber das weiß jeder, der das macht. Natürlich haben sich Leute beim Film hochgearbeitet und kriegen sehr viel Geld. Aber wir kriegen ja auch die Ferien bezahlt hier. Leute, die nur Film machen, wissen nicht, wann der nächste Film kommt.

Es gibt heftige Diskussionen, nicht nur in der Filmindustrie, ob Schauspieler mal ersetzt werden können durch eine Art Avatar. Wir sehen es in London beim ABBA-Musical, wo in Wahrheit vier Avatare jeden Abend vor ausverkauftem Haus auf der Bühne stehen.

Wow, cool. Dann kann ich endlich mit Walter Matthau spielen (*Anm.: 2000 verstorbener US-Schauspieler*). Das ist völlig verrückt natürlich. Es gibt sicher Leute, die darauf stehen. Aber ich glaube, es gibt noch etwas, und sei es nur eine Sensationsgier, wenn das eben nicht etwas Fremdes, Perfektes ist, sondern ein Mensch, der schwitzt und sich abarbeitet. Guck mal, jetzt hat er mich angespuckt in der ersten Reihe! Da ist ein realer Mensch, der erzählt mir entweder was oder durchleidet was oder macht sich zum Affen oder ist schlicht ein Vollidiot: „Guck mal, der weint in echt.“ Also ich glaube, diese Art von Sensation, also auch im Sinne vom sinnlichen Erlebnis, das wird es immer geben, dass eine Gemeinschaft auf einen oder zwei oder zehn andere guckt. Man kann auch mit einem Avatar Sex haben, aber es ist die Frage, ob der so gut ist wie realer Sex. Vielleicht ist das der bessere Vergleich als das ganze Zeug, was ich gerade geredet habe.

Ich finde beide Vergleiche sehr real [lacht].

[Lacht] Ich glaube, es ist Letzterer immer noch spannender.

Sie sind seit über ein- einhalb Jahrzehnten am Burgtheater. Gab es schon Situationen hier, wo Sie sich gedacht haben: „Ich schmeiße hin, das interessiert mich nicht mehr.“

Es gab schon ein paar Stücke, nicht viele, aber ein paar, wo ich gedacht habe: „Das ist so unter aller Kanone, so etwas Schreckliches, das habe ich überhaupt noch nicht machen müssen.“ Aber auszuweichen fällt mir sehr schwer. Doch ich hätte es mindestens zweimal machen müssen, wenn nicht sogar dreimal. Es war eigentlich eine Beleidigung meines Berufs und des Theaters und jeglicher Art von Denken und Sprechen. Also einfach ganz, ganz schlimm. Ein Burgtheater ist nicht ein Garant dafür, dass hier alles immer auf höchstem Niveau stattfindet.

Sie haben das Stück trotzdem gespielt?

Ich habe es dann leider doch gemacht, weil ich immer denke: „Nee, man steigt nicht

Man kann auch mit einem Avatar Sex haben, aber es ist die Frage, ob der so gut ist wie realer Sex.

aus.“ Aber das waren schon Sachen, wo ich wusste: „Wenn ich das so weitermache, kriege ich Krebs.“ Weil man fühlt sich so vergewaltigt, man ist vulnerabel und gibt alles preis. Wenn man dann einfach so missbraucht wird, inhaltlich, teilweise äußerlich durch Scheiß-Kostüme, das ist sehr schwer. Aber ich habe es überlebt, und diese Leute sind jetzt weg. Und da kann man nur sagen: „Bitte, dieser Mensch soll hier nicht mehr arbeiten!“ Aber wie gesagt, ich habe es nur selten erlebt.

Sind Sie vor einer Premiere noch nervös?

Ich bin sehr, sehr konzentriert und aufgeregt, eigentlich erregt. Ich bin ein gebranntes Kind, weil bei meiner allerersten Premiere an der Schaubühne waren



meine Kollegen alle so aufgeregt, dass keiner mit mir gespielt hat. Und das hat mich in einen Schock versetzt. Ich weiß noch, ich stand beim Applaus und habe nur gedacht: „Was war das denn?“ Die haben alle so durch mich hindurch geblickt, so haben die gespielt. Das war so grotesk und hat mich traumatisiert, dass ich mir heute noch denke: „Nein, lasst uns uns nicht gegenseitig verraten wegen irgendeiner Aufregung.“ Ich mache vorher immer ein Schild an meine Garderobentür: „Bitte nicht stören“. [lacht]

Haben Sie gewisse Rituale, um vor einer Premiere die innere Ruhe zu finden?

Man kann sich einfach vorstellen: „Das ist schon die zweite Vorstellung“. Dann ist man ganz ruhig.

Was gehört zu einem richtig guten Leben?

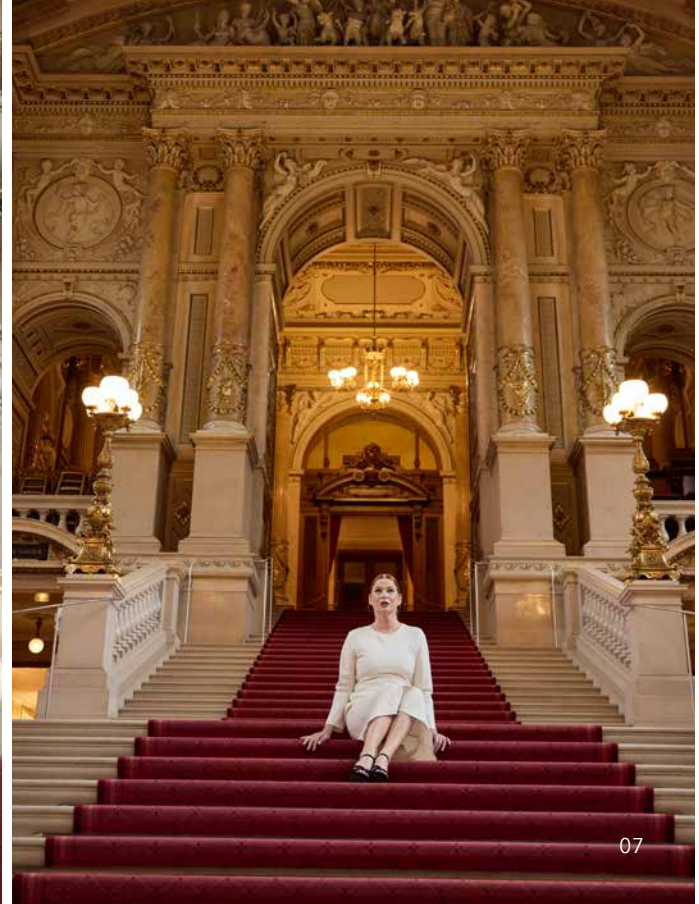
Menschen, denen man vertrauen kann. In der Natur sein zu können, ob das am Land ist, bei mir im Südburgenland, oder hier. Den Beruf ausüben zu können, den ich machen möchte. Ich habe

Ich habe ein Dach über dem Kopf. Ich habe ein gesundes Kind. Ich bin viel in dieser herrlichen Natur im Südburgenland. Das ist für mich ein gutes Leben.

ein Dach über dem Kopf. Ich habe ein gesundes Kind. Ich bin viel in dieser herrlichen Natur hier. Ich habe hier am Theater wunderbare Kollegen, mit denen ich gerne Zeit verbringe. Das ist für mich ein gutes Leben. Und in Frieden leben zu können: Ich möchte keinen Krieg erleben.

Wo leben Sie im Südburgenland?

Zwischen Güssing, Fürstenfeld und Stegersbach, so da in der Gegend. Wunderschön. Es ist eben auch so eine friedliche Landschaft. Das ist genau im Dreiländereck, und ich mag gerne Grenzgebiete. Es ist ein



Dorf, ich bin am Dorfrand, habe eine Streuobstwiese und bin da Bäuerin. Ich habe Uhudler und Nussbäume, Obstbäume, Apfelbäume und bewirtschafte da mein Land ganz brav. Da komme ich zur Ruhe. Ich gehe in die Natur und habe das Gefühl, die Welt ist in Ordnung. Ich kann die Welt nicht ändern. Aber da kann ich versuchen, etwas richtig zu machen. Ich habe alles an Vögeln, was man sich überhaupt nur vorstellen kann, weil ich auch Insekten habe. Ich habe Schlangen, Kröten. Und ich pflanze noch dazu statt abzuholzen. Wenn man die Natur lässt, dann ist sie intakt. Und auf diesen zwei Hektar, die ich habe, kann ich versuchen, das richtig zu machen. Das versöhnt mich dann immer ein wenig. Weil da wird mir auch immer gezeigt, wenn ich etwas falsch mache: Dann rächt sich die Natur. Doch der Mensch will halt nicht lernen. Ich hätte nicht gedacht, dass ich solche Schlagzeilen wie jetzt nochmals erlebe. Als ich aufgewachsen bin, hat man sich sonntags immer getroffen zum Kaffee bei der einen oder anderen Oma. Und es wurde immer nur über die Erlebnisse

Ich lebe am Dorfrand, habe eine Streuobstwiese und bin Bäuerin. Da komme ich zur Ruhe.

von der Flucht geredet, vom Krieg, weil das alle betroffen hat. Gut, es gab die Atomkraft und den Eisernen Vorhang und es gab natürlich Kriege, als ich aufgewachsen bin. Aber die Bundesrepublik Deutschland hat mir suggeriert: „Es geht vorwärts, wir wollen es besser, wir haben gelernt, es gibt ein ‚Nie wieder‘.“ Und jetzt? Wir haben wieder den Antisemitismus, wir haben Krieg in Europa. Das hätte ich wirklich nicht gedacht. Meine Mutter ist vor zwei Jahren gestorben. Die hat die ganze Scheiße noch erlebt.

05-07 Dörte Lyssewski, inszeniert von Celin May für CALL Magazine, am Wiener Burgtheater

A rider in a red shirt and black helmet sits on a white horse in a stable. An Austrian flag is draped over a wooden post to the right. The background shows stable windows and wooden walls.

CALL MACHT FERNSEHEN

In diesem Sommer hat CALL gleich neun jeweils
30-minütige Sendungen für ServusTV, das Red Bull
Media House, produziert: mit einigen der inspirierendsten
Persönlichkeiten des deutschen Sprachraums.
Ein Blick hinter die Kulissen der PANAREA Studios.





TV-Formate aus dem Hause CALL

Berg- und Talfahrt durch das Leben

Von Kultur bis Entertainment: Mit den „Salzburger Festspieltalks“ und der zweiten Staffel von „Berg- und Talfahrt“ mit Lilian Klebow produzierten die PANAREA Studios gleich zwei Erfolgsformate für ServusTV.

STORY
Piera Terzi

FOTOS
ServusTV/PANAREA Studios/Roland Unger,
Patricia Ritt, Markus Rohrbacher

Sie haben denselben Beruf, spielen in Kinohits und Erfolgsserien, wohnen nur 450 Kilometer voneinander entfernt, stammen beide aus der Hörbiger-Wessely-Schauspielerdynastie – ihre Großväter **Paul und Attila Hörbiger**

waren Brüder – und sind somit Cousins zweiten Grades. Trotzdem sind sich **Christian Tramitz**, 70, dessen neuer Kinohit „Das Kanu des Manitu“ an der Seite von Bully Herbig bereits die 4-Millionen-Besucher-Marke überschritten hat, und **Cornelius Obonya**, 56, noch nie im Leben begegnet. „Es war seit

Jahrzehnten unser Running Gag, uns gegenseitig durch andere grüßen zu lassen“, lacht Obonya. „Damit ist es dank euch und ‚Berg- und Talfahrt‘ nun vorbei.“ Denn für die zweite Staffel der erfolgreichen Roadshow-Serie „Berg- und Talfahrt“ – produziert von den PANAREA Studios, dem CALL Medienhaus –, die

01 Das erste Zusammentreffen ihres Lebens beim Stanglwirt: Moderatorin Lilian Klebow mit den Cousins Cornelius Obonya (l.) und Christian Tramitz **02** Vor dem Stanglwirt mit dem Volvo EX90 **03** Selfie zur Erinnerung **04** Mit CALL-Chefredakteur Georg Kindel, Regisseur von „Berg- und Talfahrt“ **05** Behind The Scenes: Thomas Kürzl (Director of Photography) in Action **06-07** Lilian Klebow mit Felix Gottwald, dem erfolgreichsten Sportler der österreichischen Olympiageschichte, auf und vor der Bergisel-Schanze mit dem Subaru Forester **08** Die Überraschung ist gelungen: Gottwald trifft Reinhold Messner, den bedeutendsten Bergsteiger unserer Zeit, und seine Frau Diane im Reinhold Messner Haus am Berg Helm in Sexten, Südtirol **09** Messner mit Regisseur Georg Kindel (l.) und Produktionsleiter Lorenzo Kindel



06



07



08



09



höchst erfolgreich auf ServusTV läuft und auf ServusTV On streambar ist, sorgte das erste Treffen Tramitz-Obonya für einen großen TV-Moment. „Christian Tramitz hat mit viel gerechnet, aber nicht damit“, erinnert sich CALL-Chefredakteur **Georg Kindel**, der Regie bei allen „Berg- und Talfahrt“-Folgen führte: „Beide waren extrem gerührt.“

Fahrt ins Unbekannte. „Das ist der Aha-Moment bei ‚Berg- und Talfahrt‘, der die Sendung ausmacht“, erklärt **Lilian Klebow**, die das Format moderiert: „Ich fahre im Auto mit einem prominenten Gast an ein Ziel, das er nicht kennt und das trotzdem mit ihm in Zusammenhang steht. Was dort passiert, ist immer eine Überraschung.“ Die Serie ist nicht nur eine Berg- und Talfahrt durch Österreichs schönste Regionen, sondern vor allem auch durch die Höhen und Tiefen des Lebens. Produzentin **Christina Zappella-Kindel**: „Es ist diese einzigartige, sensible, empathische Art von Lilian Klebow, die ihre Gäste dazu bringt, sich wie bei niemand anderem zu öffnen. Es sind sehr persönliche Gespräche auf Augenhöhe über Gott und die Welt.“

Die Überraschung für Tramitz glückte. So ging die Fahrt im Volvo EX90 zum Stanglwirt nach Going, wo er – als Ranger in „Das Kanu des Manitu“ wilde Ritte auf Pferden gewohnt – dachte, die Lipizzaner seien seine Überraschung. Doch als Lilian Klebow nach dem „Reitmeister“ rief, ging das Tor auf – und Cornelius Obonya stand plötzlich vor ihm.

Zweite Staffel. Die zweite Staffel der erfolgreichen Roadshow-Serie „Berg- und Talfahrt“ glänzt wieder durch ein Line-up großer Namen: So überraschte Lilian Klebow **Felix Gottwald**, mit drei Gold-, einer Silber- und drei Bronze-medailen als Nordischer Kombinierer

der erfolgreichste Sportler der österreichischen Olympiageschichte, mit einem Idol, das er noch nie traf. Von der Bergisel-Schanze in Innsbruck, auf der er vor über einem Jahrzehnt das letzte Mal stand, ging es im Subaru Forester auf den Berg Helm in Sexten, Südtirol, wo der bedeutendste Bergsteiger und Grenzgänger unserer Zeit auf ihn in 2.000 Meter Seehöhe wartete: **Reinhold Messner** und seine Frau **Diane**, die gerade erst das „Reinhold Messner Haus“ eröffneten. Ein Treffen zweier Legenden, die sich auf Anhieb sympathisch waren.

In Folge drei nahm der Godfather des deutschsprachigen Hip-Hop, **Thomas D** von den „Fantastischen Vier“, noch sichtlich gezeichnet vom Fanta 4-Auftritt am Vorabend neben Lilian Klebow im KIA EV9 Platz. Sie holte ihn im schwäbischen Ofterschwang ab und fuhr mit ihm nach Bregenz, wo er zunächst im Glauben gelassen wurde, er müsse den Dolch-Monolog aus Shakespeares „Macbeth“ im Vorarlberger Landestheater aufführen. Doch die gestrenge Schauspiellehrerin auf der Bühne entpuppte sich als **Zabine Kapfinger**, legendäre Jodelkönigin, Dancing Star und Sängerin, die nach **Hubert von Goisern** nun auch ihm das Jodeln beibringen sollte. Der erste Auftritt am Bregenzer Hausberg Pfänder war nur mäßig erfolgreich: Selbst das anwesende Rotwild flüchtete.

Für Schauspielerinnen und Kabarettistinnen **Angelika Niedetzky** ging die Fahrt im Alfa Romeo Junior Ibrida vom Bruckner Tower in Linz, wo sie während der viermonatigen „SOKO Linz“-Dreharbeiten wohnte, zum Zoo Schmiding in Krenglbach, in dem sie mit ihren Eltern das letzte Mal vor 40 Jahren war. Direktor **Andreas Artmann** und sein Team sollten sie einen Tag lang zur Tierpflegerin ausbilden, was die leidenschaftliche

Tierliebhaberin jubeln ließ. So erlebte sie nicht nur Giraffen, Tapire oder Nashörner hautnah, sondern auch Gorillas: „Ihr wisst gar nicht, welche Freude ihr mir damit gemacht habt!“

Mit 25 Siegen ist Olympiaheld **Franz Klammer** der erfolgreichste Abfahrts-Skirennläufer der Weltcupgeschichte. Lilian Klebow holte ihn in Folge fünf der „Berg- und Talfahrt“-Serie von seinem Elternhaus in Fresach, Kärnten, ab und düste mit ihm im neuen vollelektrischen DS N°8 der französischen Nobelmarke nach Obertauern, wo auf 2.000 Meter Seehöhe auf der Kringsalm eine besondere Überraschung auf ihn wartete: Ein Abfahrtsrennen, einmal nicht auf Ski, sondern mit Mountain Carts. Doch nicht gegen Lilian Klebow, sondern gegen eine würdige Gegnerin: Olympia- und Gesamtweltcupsiegerin **Anna Veith**. Nach einem halsbrecherischen Rennen von der Kringsalm Richtung Tal talkten die beiden mit Lilian noch in der unglaublichen Berglandschaft von Obertauern, bis Starkregen und sturmartige Winde dem Gespräch ein jähes Ende setzten.

10 Lilian Klebow & Angelika Niedetzky mit Giraffen im Zoo Schmiding, Krenglbach **11** Die beiden „SOKO Wien“- & „SOKO Linz“-TV-Cops mit dem Alfa Romeo Junior Ibrida in Linz **12** Skilegende Franz Klammer & Lilian Klebow mit dem DS N°8 vor Klammer Elternhaus in Fresach, Kärnten **13** Die Skilegenden Anna Veith und Franz Klammer mit Klebow auf der Kringsalm in Obertauern **14** Mit dem Godfather des deutschsprachigen Hip-Hop, Thomas D von den „Fantastischen Vier“, und dem KIA EV9 in Bregenz **15** Lilian Klebow, Zabine Kapfinger & Thomas D vor dem Vorarlberger Landestheater, Bregenz





16

Und auch für die zweifache Ski-Weltmeisterin **Anna Meissnitzer**, die erst Anfang September einen Top-Job im Präsidialbüro des Skiweltverbandes FIS übernommen hat, ging die Fahrt vom Mirabellgarten in Salzburg an ein eher ungewöhnliches Ziel. Lilian Klebow pilotierte sie im Renault Rafale 4x4 Esprit Alpine zum Kletterpark Salzburg, wo sie Leiter Edi Schmoeller nicht nur gemeinsam mit Lilian Klebow bis hoch in die Baumwipfel klettern, sondern auch noch mit der „Flying Fox“ Zipline mit 60 km/h durch die Lüfte fliegen ließ.

Festspieltalks. Deutlich weniger aufregend ging es bei der zweiten PANAREA Studios-Produktion in diesem Sommer zu, den „Salzburger Festspieltalks“. Diese Traditionssendung von ServusTV anlässlich der Festspiele wurde vom Team um Georg Kindel nach acht Jahren einem sanften Relaunch unterzogen: Das Ambiente der Max Reinhardt-Bibliothek auf Schloss Leopoldskron wurde für die Folge mit **Michael Maertens**, der in „Die letzten Tage der Menschheit“ brillierte, in das Industrial Building der alten Saline der Pernerinsel verlegt.

Mit dem Tod im „Jedermann“, **Dominik Dos-Reis**, ging es auf die gegenüberliegende Seite des Schlosses zu einer Outdoor-Location am Leopoldskroner Weiher, wo er mit Lilian Klebow nicht nur im „Bubble“-Designsofa von Roche Bobois talkte, sondern sogar meditierte.

Und mit Jedermann **Philipp Hochmair** ging Klebow zunächst bei strömendem Regen auf den Domplatz, bevor das Gespräch doch ins Schloss Leopoldskron verlegt wurde.

16 Abfahrtsrennen einmal anders: Anna Veith, Franz Klammer und Lilian Klebow beim Mountain-Cart-Rennen von der Kringsalm, Obertauern **17** Lilian Klebow mit Alexandra Meissnitzer und dem Renault Rafale **18** Klebow mit dem „Tod“ im „Jedermann“, Dominik Dos-Rei, bei den „Salzburger Festspieltalks“ vor Schloss Leopoldskron, Salzburg **19-20** Klebow mit Jedermann Philipp Hochmair auf dem Domplatz (l.) und in Max Reinhardts Bibliothek auf Schloss Leopoldskron **21-22** Lilian Klebow mit Michael Maertens auf der Pernerinsel in Hallein (r. in der alten Saline)



17

PANAREA Studios sagen Danke

Starke Partner bei „Berg- und Talfahrt“

Danke an unsere Partner:

ServusTV Goetz Hoefer, Peter Wolfgruber, Julia Dungal, Jan Gebauer, Sarah Kemperling. **Autopartner** Alfa Romeo & DS: Florian Ferstl. KIA: Christine Heeger. Volvo: Johannes Schroll. Subaru: Matthias Hinterreiter. Renault: Jasmin Porstendorfer. **Fashion** Sportalm: Ulli Ehrlich. **Destinationen** Bregenz: Niklas Keller. Innsbruck: Fiona Triendl. Obertauern: Lukas Eisl. Zoo Schmiding: Andreas & Daniela Artmann, Julia Mitterbauer.

„Festspieltalks“

ServusTV Frank Gerdes, Marie Goltermann. **Möbel** Roche Bobois: Doris & Alexandre Delmas für die ikonischen „Bubble“-Sofas, Stehleuchten Reine, Ovni Up Couchtisch, Triolet u.m. **Salzburger Festspiele** Peter Blaslbauer, Ulla Kalchmair, Julia Lepka.





EIN SUCHENDER IM JETZT

Spätestens seit seiner Hauptrolle an der Seite von Nicole Kidman in der Amazon-Prime-Serie „Nine Perfect Strangers“ ist Lucas Englander in den USA bekannter als in seiner Heimat Österreich. Wer ist der 32-Jährige, den Hollywood feiert?



Lucas Englander

Bildnis eines Unbekannten

Sein Großvater war Mitgründer der Grünen in Österreich, er ging in Favoriten zur Schule, mag die Filme von Harald Sicheritz, ist in den USA ein Star und kann in Österreich unerkannt leben.

STORY
Elisabeth Sereda

FOTOS
Celin May

Es begann mit einem Zoom-Interview, New York - Wien. 40 Minuten hatte ich dafür berechnet, eine Zeitspanne, die normalerweise ausreicht für ein wenig Background, ein paar tiefer gehende Themen, vielleicht ein paar Anekdoten, damit dem Leser nicht langweilig wird. Die Meilensteine einer steilen Karriere im Alter von 32, Paris, New York, Hollywood. Die Serie mit Nicole Kidman, „Nine Perfect Strangers“, Erfolge in Frankreich, die vor ihm nur eine einzige Österreicherin feierte, Romy Schneider. Die Klischees eines Stars, der von der amerikanischen Filmindustrie gefeiert wird, im eigenen Land jedoch unerkannt leben kann.

Ein Tor in seine Seele. Er hat alles über den Haufen geworfen, schon bei der ersten Frage nach dem Familienhintergrund, dem Aufwachsen in Wien. Die Frage war als leichter Einstieg geplant, stattdessen öffnete sie ein Tor in seine Seele. Aus den 40 Minuten wurden 98. Und doch war keiner von uns zufrieden. Angerissene Themen, unfertige Storys, wir spürten, dass das

erst der Anfang war. Mehrere E-mails später trafen wir uns zur Fotosession in der Wiener Urania. Im Planetarium griff er nach den Sternen, auf dem Dach wurde er zum Schwenden, im Kino ein wenig zum Kasperl – das wirkliche Kasperltheater daneben war geschlossen – gerade genug, dass wir alle gemeinsam lachten, er zwischen den Sitzen, die Fotografin von der Bühne, Autorin und Herausgeberin aus dem Publikum. Danach ein spätes Mittagessen, Gespräche off-the-record, ein paar Cocktails, den Sinn des Daseins erforschend. Was ist Schauspiel? Was ist Leben?

Lucas Englander wuchs in Wien auf, in einer tschechisch-österreichischen Familie, ging in Favoriten in die

Ich war mit 18, 19 ein Junge, der versucht hat, sich zu beweisen: Muskeln, Technoevents, viel Alkohol und Drogen.

Volkschule, wo er mit Kindern aus aller Welt zusammentraf, ein Mikrokosmos dessen, was Wien ist und immer war. Er lebte im ersten, siebten und neunten Bezirk, besuchte drei Gymnasien. Seine Musiklehrerin am Billrothgymnasium entfachte durch eine Improvisationsübung über Drogenmissbrauch sein Interesse am Schauspiel. Er mochte die Filme von Harald Sicheritz, mit dem er Jahre später drehen würde – er spielte gerade Rudolf Auerhahn in „Bruno – der junge Kreisky“, der im Herbst ins Kino kommt, und in Frankreich einen Professor in „Quand Le Monde Nous Regardera“ (*Wenn die Welt uns wahrnehmen wird*) über einen Jungen, der mit einer Waffe in die Schule kommt. Er ist ein Fan von Valie Export und den Aktionisten, die sich künstlerische Statements, indem sie etwas wagten.

Wann wussten Sie, dass Sie Schauspieler werden möchten?

Ich habe mit 18, 19 begon-

nen, mich für Schauspiel, zu interessieren. Das waren die Anfänge der 2010er-Jahre. Ich war in der Zeit ein Junge, der versucht hat, sich zu beweisen im Sinne von Muskeln und Auf-cool-tun, Technoevents, ganz viel Alkohol und Drogen, in der Schule in Kontrolle wirken und meine Emotionen hinter Wut in Kriegs-Video-spielen verbergen. Immer so tun, als wäre mir alles egal, unantastbar sein. Es ging vorrangig darum, nicht zu zeigen, wer du bist, sondern so zu tun, als würdest du alles wissen, als wärst du stark, und damit eine Wirkung zu kreieren, dass dir Leute folgen. Dieses Verhalten von Seele missachtender Dominanz hält viele von uns davon ab, authentisch, glücklich und gesund zu sein. Andere Ideen des Gemeinsamseins und Erfolgs zu erträumen. Ideen, die nicht auf Hierarchie und Dominanz basieren, sondern auf einer ehrlichen Suche nach Glückseligkeit. Ich lerne das auch noch immer, und merke einfach wie ich dadurch ein besserer Mensch, Freund, Sohn, Partner sein kann.

Kämpfen Sie mit der Idee Ihres Jobs?

Vielleicht glauben die Leute, dass ein Schauspieler von Rolle zu Rolle geht, dazwischen er selbst ist, und dass jede Rolle in sich geschlossen ist. Aber das stimmt nicht. Ich bin und gebe in jeder Rolle einen Teil von mir selbst, der sich dann verändert und mit neuen Erlebnissen und Perspektiven auf die Welt zu mir zurückkehrt. Ich weiß nicht, warum ich den Gedanken,

01 Lucas Englander beim CALL-Fotoshooting auf dem Dach der Wiener Urania Sternwarte **02** Mit Nicole Kidman in der Serie „Nine Perfect Strangers“ **03-08** Lucas Englander in und auf der Urania Sternwarte der Wiener Volkshochschulen



Foto: Amazon Prime (02)



Without End?



Not In Our Name

Wir brauchen Solidarität, damit die faschistischen Hass- und nihilistischen Angst-Gedanken es nicht in unsere Seelen schaffen.

Schauspieler zu sein, immer hinterfrage. Welche gesellschaftliche Position habe ich in diesem Beruf, in dem mir auf roten Teppichen, sozialen Medien und Interviews vorgelebt wird, wer ich zu sein hab und wer nicht? Ich fühle, dass ich da noch weitersuchen möchte. Und es ist okay, dass ich da manchmal verloren bin, wie viele andere.

Fragen Sie sich manchmal: Warum mache ich diesen Job überhaupt?

Ich stelle mir immer wieder die Frage, warum ich überhaupt spiele. Es gibt doch so viele Arten des Ausdrucks, die so viel Gutes für unsere Welt tun, so sehr gebraucht werden. Und stattdessen spiele ich? Mir ist klar, dass wir gerade mehr dafür tun sollten, dass wir einander in der Gesellschaft näherkommen, um ein bisschen Empathie und Verbundenheit für das Leben von anderen und die Welt zu entwickeln. Oder auch einfach nur eine Alltagspause zu schenken. Ein bisschen Zeit zum Loslassen und Träumen. Bin ich dann Brücke genug? Oder muss ich mir in den Arsch treten, lauter und direkter konkrete Themen ansprechen, die mit der Zukunft unserer Welt zu tun haben? Sollte ich jeden Tag vorm Parlament demonstrieren, weil die Umweltkatastrophen sich in Zukunft so häufen könnten, dass wahnsinnig viele Menschen flüchten werden müssen? Unsere Trinkwasser-

vorräte sind endlich und die Gletscher schmelzen. Oder sollte ich protestieren, weil wir mehr Sozialwohnungen bauen könnten? Vielleicht ist, diese Fragen hier öffentlich zu stellen, ein Anfang.

Sie sind in den USA und Frankreich bekannter als in Österreich, drehten auch die Netflix-Serie „Transatlantic“, in der Sie den jüdischen Résistance-Kämpfer Albert Hirschmann spielen. Stimmt es, dass diese Rolle Ihr Leben verändert hat?

Diese Rolle gab mir das Gefühl: So würde ich gerne selbst sein. Nicht vom emotionalen Make-up her, denn er hat natürlich Probleme, die mir auch nicht unbekannt sind. Er ist ein Mann seiner Ära, in der das Patriarchat dominiert. Es war mir wichtig, dass er nicht perfekt ist. Aber was ich idealisiert habe, ist, dass Hirschmann für etwas steht, für das wir alle stehen sollten, jeden Tag: für Gerechtigkeit und Menschenwürde. Dafür, dass wir eine internationale Solidarität brauchen, die sich darum kümmert, demokratische Werte zu vertiefen, damit die faschistischen Hass- und nihilistischen Angst-Gedanken es nicht in unsere Seelen schaffen. Denn unsere Seelen wollen Liebe und Frieden. Daran glaub ich fest.

Transatlantic“ hat aufgrund Lucas Englands Familiengeschichte eine besondere Bedeutung. Sein Großvater Alois Engländer publizierte in den 1930er Jahren mit seinem Verlag anti-nazistische Propaganda, war in Prag an einem Plan zur Beseitigung Hitlers beteiligt, flüchtete über Schweden, Russland und Japan an die amerikanische Westküste und lebte von 1940 bis 1947 in New York. Jahre nach seiner Rückkehr wurde er 1982 gemeinsam mit Freda

Meissner-Blau und Alexander Tollmann ein Gründungsmitglied der Vereinten Grünen Österreichs (VGÖ).

Sind Sie durch diese Rolle in Ihre eigene Familiengeschichte eingetaucht?

Ich habe sie durch die Rolle etwas besser verstanden. Wir verherrlichen oft unsere Familienbilder und unsere Geschichten. Eine Person ist vor Hitler geflohen, aber wir nennen sie nicht Flüchtling. In meiner Familie wird auch so über meinen Großvater gesprochen. Der ist dann „in die Staaten gegangen und hat dann dort gelebt“. Mein Großvater kam aus einem relativ wohlhabenden Haus, was heißt, dass für ihn die Flucht natürlich etwas anderes war als für Leute, die nichts hatten. Aber trotzdem war er Flüchtling. Dieses Bild, das wir von Leuten erzeugen, die auf der Flucht sind, ist halt wahnsinnig entmenslichend, und damit entmenslichen wir auch das Wort Flüchtling. Deswegen ist es so einfach, die individuellen Geschichten aus dem Wort rauszulassen, und stattdessen Zahlen zu verwenden. Das lässt uns leichter vom menschlichen Leid wegblicken. Mein Großvater hat sich gegen die Nazis gestellt, Filme und Theaterstücke gegen die Nazis finanziert, dann versucht, Hitler auch selbst umzubringen, es nicht geschafft, und ist dann geflohen. Er war Flüchtling und er war Alois, der Feuerwehrmann in New York, der Verleger in Österreich,

Mein Großvater hat sich gegen die Nazis gestellt, Filme gegen die Nazis finanziert und versucht, Hitler umzubringen.

oder einfach Lois für seine engeren Freundinnen und Familie.

Sie selbst haben sich schon früh politisch engagiert?

Ich bin so dankbar, dass mich meine Mutter als Kind zu Anti-Kriegs- und Klimaschutz-Demos mitgenommen und mir sehr früh das Verständnis vermittelt hat, dass jede Stimme zählt. Revolutionen gab es schon immer, und diese wurden von den Bürgern initiiert. Und gerade kommen wir wieder in eine Zeit, wo wir merken: Scheiße, wir sind dirigiert von Leuten, die sich überhaupt nicht für die Menschen interessieren, aber durch Propaganda so tun, als ob genau diese Gier die Vision für unsere Zukunft sein soll. Propaganda und Algorithmen. Und da liegt's jetzt an uns BürgerInnen, gemeinsam zu handeln und den Kurs der Geschichte zu ändern.

Viele Menschen Ihrer Generation sagen, dass sie an der Politik verzweifeln.

Wir dürfen an der Politik nicht verzweifeln, weil sie uns alle betrifft. Es geht nicht um Ökonomie, sondern um Menschenwürde und um Lebenserhaltung unserer Umwelt, unseres Zusammenlebens. Wir brauchen eine Legislative, die für Menschlichkeit steht, nicht gegen sie. In Wien wurden kürzlich ZivillistenInnen von Rechtsradikalen aufgrund ihrer Hautfarbe in der U-Bahn verprügelt. Ist das die Welt, die wir an die nächsten Generationen weitergeben wollen? Demokratie ist ein Verb und kein Nomen. Sie ist nicht perfekt. Nichts ist perfekt. Ich glaube aber, dass wir nur gemeinsam wirklich vorankommen. Träume dürfen sich verändern, und wir dürfen uns dabei unterstützen, nach dem Träumen mit etwas Gutem aufzuwachen.





HOLLEIN FORMT WELTEN

Als Generaldirektorin des Museums für angewandte Kunst in Wien zeigt sie die Kraft der Kunst und wie Stil zum Weg wird: Lilli Hollein, Mitgründerin der Vienna Design Week, ist Österreichs wichtigste Kunstmanagerin. Ihr Vater war Pritzker-Preisträger Hans Hollein, ihr Bruder Max leitet das Metropolitan Museum of Art in New York. Was ist die Aufgabe der Kunst in Zeiten wie diesen? Wird KI den Künstler abschaffen? Und wie bringt man heute überhaupt noch Menschen ins Museum?

Lilli Hollein

Stil als Kraft schafft Gestalt

Lilli Hollein hat dem Wiener MAK in den letzten vier Jahren ihren eigenen Stil verpasst. Mit viel Gespür und Geschick machte sie die 1871 eröffnete Institution zu einem der spannendsten Museen Europas.

INTERVIEW
Georg Kindel

FOTOS
Christoph Maleh

Sie haben das MAK vor vier Jahren übernommen. Wie bringt man heute überhaupt noch Menschen ins Museum, wo fast alles digital erlebbar ist?

Die Aufgabe, die wir Museen im Heute haben, ist, die zu bleiben, die wir für viele Generationen waren. Das Erfreuliche ist: Das sind wir offenbar. Museen sind Institutionen, denen man in einem ganz hohen Maße vertraut. Das finde ich unglaublich wichtig in einer Zeit, wo Desinformation zu ganz viel Verunsicherung und Skepsis führt. Und das empfinde ich heute noch mehr als Auftrag. Ich freue mich wahnsinnig, dass die gesellschaftspolitischen Themen, mit denen ich angetreten bin, wirklich auch ein Publikum finden. „Protest/Architektur“ war enorm erfolgreich, eine Ausstellung, die weitergegangen ist in die Ukraine, wo jetzt auch ein Teil bei der Architektur-Biennale in Venedig gezeigt wird. In diesem Haus für einen lebendigen Austausch mit einem Publikum zu sorgen, war ein zentrales Anliegen. Und wir sehen jetzt, dass das funktioniert. Es wieder auf eine

internationale Map zu setzen ist gerade mit unserer letzten Ausstellung „Peche Pop“ gelungen, mit einem Namen, der nicht mal in Wien den Menschen wirklich was sagt.

Die erste große Ausstellung des wohl innovativsten Vertreters der Wiener Werkstätte.

Peche hatte ein so berauschendes Talent und es war mir ein Anliegen, dass wir nicht den dekorativen Wiener-Werkstätte-Künstler durch die Wiener-Werkstätte-Brille zeigen, sondern durch die Gegenüberstellung Postmoderne und Gegenwart dieses Exzentrischen in seinem Werk herausarbeiten.

Klaus Albrecht Schröder hat die Albertina durch große Künstlernamen – Stichwort „Von Monet bis Picasso“ – zum Museum von Weltrang gemacht. Zählt letztendlich nur der kommerzielle Erfolg?

So sehr man es sich wünschen würde, es wäre nicht so: Man wird nur an Besucherzahlen gemessen. Ausschließlich. Es gibt keinen anderen Parameter, der irgendjemandem einfällt. Und gleichzeitig muss man einfach mit Namen antreten, die nicht a priori Pu-

Mein Vater war total begeistert und angetrieben davon, uns zu zeigen, was tolle Kunst, was tolle Architektur ist.

blikumsgarantie geben. Ich glaube, der Weg, auf dem wir sind, ist großartig. Weil wir auf der einen Seite ein Haus sind, das von Künstlerinnen und Künstlern ebenso wie von Expertinnen geliebt wird. Und wo sich auch das Publikum total repräsentiert fühlt. Ich freue mich jedenfalls über steigende Besucherzahlen, das Jahr läuft gut.

Sie haben ursprünglich Psychologie studiert und sind dann auf die Angewandte gewechselt. Wollten Sie sich bewusst vom kunstaffinen Elternhaus absetzen?

In einer künstlerisch geprägten Familie ist man immer sehr stark davon umgeben. Und da habe ich im Gymnasium gemerkt, wie das für Leute ist, die sich dieses Feld überhaupt erst aneignen. Ich dachte mir: „Ich will was Eigenes.“ Psychologie hat mich immer interessiert. Es waren zwei Jahre, in denen ich in unterschiedlicher Hinsicht sehr viel gelernt habe. Es war keine Rebellion, sondern eher ein Rebellönnchen. Aber auf der anderen Seite ist einfach sehr schnell für mich klar geworden, es gibt nichts, was mich so interessiert und so antreibt wie Kunst.

Wie war die Beziehung zu Ihren Eltern: einerseits der weltberühmte Architekt, andererseits die Modedesignerin. Wurde da heftigst diskutiert?

Enttäuschenderweise waren wir uns recht ähnlich. Es war ein sehr inspirierendes Eltern-

haus. Meine Mutter war die Schlüsselstelle für alles. Die, die meinen Vater gemanagt und für ein Familienleben gesorgt hat. Mein Vater war total begeistert und angetrieben davon, uns zu zeigen, was tolle Kunst, was tolle Architektur ist. Wir sind mit unseren Eltern viel gereist, auch als Kinder. Wir führten sehr früh Diskussionen wie: Wie funktioniert ein Museum? Was muss eine Ausstellung können?

Was ist tolle Kunst? Was ist gutes Design?

Das ist vieles, und wir haben von romanischer Architektur angefangen bis zur zeitgenössischen. Der Blick für das Herausragende ist tatsächlich einer, der sich herausbildet, so dass man es schnell erkennt.

Man kann diesen Blick schulen?

Ja. Es geht darum, etwas Besonderes erkennen zu können. Eine besonders gute Lösung zum Beispiel oder eine besonders wichtige Geste. Kunst ist politisch. Ich glaube aber nicht, dass es die Zehn Gebote der guten Kunst gibt, weil wir einfach unterschiedliche Werke jeder für sich unterschiedlich bewerten. Weil Emotion auch ein Faktor ist. Aber natürlich gibt es auch klare Kriterien. Und es gibt einen über Jahrhunderte ausgebildeten Kanon. Die Frage „Was ist eine gut gemachte Ausstellung?“ ist leichter zu beantworten.

Nämlich?

Es ist eine, die ein Publikum abholt, das eine Spannweite hat von Expertinnen bis zu normalen Leuten, die noch

01-02, 04 Lilli Hollein in dem von ihr erfolgreich geführten Museum für angewandte Kunst in Wien **03** Publikumerfolg: Die letzte Ausstellung „Peche Pop“



02



03

PECHÉ
POP

DAGOBERT PECHE
UND SEINE SPUREN
IN DER GEGENWART

Die Aufgabe der Kunst ist, Öffentlichkeit zu schaffen, sich gegen Propaganda zu wehren, hellhörig zu sein.

gar nicht wussten, dass sie sich irgendwie auch nur ansatzweise für dieses Thema interessieren könnten. Die unterhält und nicht dozentenhaft erklärt, was sie alles nicht wissen. Als Expertin will ich Neues erfahren, will ich etwas über die Forschung wissen. Und als Einsteigerin will ich, dass mir jemand einmal sagt, worum es hier überhaupt eigentlich geht. Das ist ein irrer Spagat. Und den schafft man auf unterschiedlichen Ebenen. Wien hat eine Museumslandschaft, die unglaublich ist. Da ist eine Menge Konkurrenz. Es ist ein irres Privileg, in so einer Stadt auch zu leben.

Zurück zur Familie: Sie hatten also eine sehr gute Beziehung zu Ihren Eltern und zu Ihrem Bruder Max, der das Metropolitan Museum of Art in New York leitet?

Ja. Ich habe mit meinem Vater bei Ausstellungsprojekten und auch Katalogprojekten zusammengearbeitet. Manchmal musste ich gar nicht erst um Rat fragen, um ihn zu bekommen. Mein Vater ist vor elf Jahren gestorben und meine Mutter schon vor fast 30. Wie jedes Kind nimmt man nicht jeden Ratschlag an, nimmt auch nicht jeden ernst. Bei manchen braucht man ein paar Jahrzehnte, bis man sie versteht. Diese irre Freude von meinem Vater, Räume für Kunst zu schaffen, hat sich auf uns übertragen.

Wie ist heute der Austausch mit Ihrem Bruder

Max? Sie leiten ja beide Museen.

Wir haben unsere wochenendlichen Telefonate. Und wir sehen uns gar nicht so wenig, weil es auch beruflich immer wieder Momente und Orte gibt, wo man zur selben Zeit ist. Zum anderen ist er gerne in Wien. Ich kann nicht so oft nach New York, unsere Zweigstelle ist ja an der anderen Küste in Los Angeles, das MAK Center von Rudolf Schindler.

Trump in den USA, die Lage in Gaza, der Ukraine: Was ist die Aufgabe der Kunst in Zeiten wie diesen?

Möglichkeiten zur Öffentlichkeit zu schaffen, sich gegen Propaganda zu wehren, hellhörig zu sein. Wieso interessiert sich China dafür, dass Tibet als Terminus aus den Museen weichen soll? Da geht es immer um Symbole, um hybride Kriegsführung. Man versucht kulturelle Identitäten, die es über Generationen oder sogar Jahrhunderte gab, aus dem kollektiven Bewusstsein rauszubefördern und auf der anderen Seite das Kritische aus der Kunst zu nehmen.

Wir erleben das ja gerade in Amerika in einer drastischen Art und Weise. Wie groß ist die Gefahr auch bei uns geworden?

Good News ist: Kunst ist wehrhaft, Kunst ist stärker. Kunst lässt sich nicht einschüchtern. Die Frage ist: Wer steht hinter der Kunst? Wer bietet ihr einen Boden? Und, ja, Institutionen kann man beschädigen, indem man ihnen Mittel entzieht, indem man sie unter Druck setzt, wie das in vielen Nachbarländern Österreichs in jüngster Zeit geschehen ist, um ein kritisches Programm zu verhindern. Das hätte sehr gut eine Situation sein können, die in Österreich in ähnlicher Form passiert wäre. Und ich glaube, das

ist etwas, wo es mir auch ein wenig weh tut zu sagen, dass ich nicht glaube, dass der Aufschrei wahnsinnig groß gewesen wäre. Weil die Lobby für Kunst ist hier dann groß, wenn es um die Hochkultur geht. Aber eine lebende Kunstszenen hat relativ wenig Backup und wird gerne als Subventionsempfängerklientel abgetan. Ich glaube, das Bewusstsein für die Wichtigkeit dieses gesellschaftlichen Sprachrohrs steigt mit dem Druck, den jeder Einzelne spürt. Also unterstützen wir unsere Künstlerinnen und Künstler, so gut es geht.

Wie weit hat die Digitalisierung, haben Künstliche Intelligenz, Augmented und Virtual Reality auch Einfluss auf ein Haus wie das MAK und Kunst, wie wir sie künftig erleben?

Ganz sicher einen deutlichen. Die Kunst ist längst im Digitalen an ganz vielen Punkten angekommen. Eine Künstlerin wie Hito Steyerl, die wir gerade zeigen, ist jemand, die zu NFT (*Anm.: Non-Fungible Token*) auch immer schon eine explizite Haltung hatte, sich total für dieses Medium interessiert, sich aber auch kritisch auseinandersetzt. Für die ganze AI-Frage brauchen wir Künstlerinnen und Künstler, weil es Prozesse von einer solchen Komplexität sind, an manchen Stellen auch voll Bedrohlichkeit, auf

Der Avantgarde-Faktor wird immer ein menschlicher sein. Aber dass KI in einem Design-Prozess das ergonomischere Resultat schafft, ist möglich.

der anderen Seite aber voll unglaublichen Chancen und Welten, die jeder für sich entwerfen kann, dass es Künstlerinnen braucht, um das für eine breitere Gesellschaft aufzubereiten.

In Hollywood gibt es Bestrebungen der großen Studios, die Rechte an Persönlichkeiten zu erwerben, um sie dann einfach beliebig virtuell zu nutzen und ganze Filme mit ihnen zu drehen, ohne dass sie selbst noch mitwirken müssen. Sind die bildende Kunst und im Speziellen auch das angewandte Design Bereiche, wo die KI einmal in der Lage sein wird, das nahtlos zu übernehmen? Oder wird sie nie die Kreativität und das Bewusstsein des einzelnen Künstlers ersetzen können?

Ich glaube, der Avantgarde-Faktor wird immer ein menschlicher sein. Aber dass eine KI in einem Designprozess das noch ergonomischere Resultat schafft, um einen idealen Bürosessel zu gestalten, das kann tatsächlich Wirklichkeit werden. Bei künstlerischen Prozessen wie Musik sind die Ergebnisse schon jetzt unglaublich. Meine Tochter hat von ihren Freundinnen zum Geburtstag eine Single produziert bekommen mit einer KI, die gesungen hat, eine irgendwie ideale Stimme. Das ist großartig. Aber man sieht als Eltern auch das, was auf diese Generation einstrahlt und was man auch nicht filtern kann. Auf der anderen Seite sind die Möglichkeiten irre. Ich nutze auch zunehmend KI, aber in Baby Steps, ich bin da ein Fossil. Ich finde das unglaublich toll. Wenn man sich in Bereichen mit viel Wissen bewegt, kann man da noch mal ganz anderes rausholen. Ich glaube, dass für die bildende Kunst da viele Möglichkeiten drin liegen.



Stefam Sagmeister in Mexiko

Endlich etwas Gutes

Das Museo de Arte de Zapopan zeigt seine neue Ausstellung „Finally, Something Good“.

Wie beeinflussen negative Informationen und „schlechte Nachrichten“ unsere Wahrnehmung von Themen wie Menschenrechte, Religion, Gesundheit, Bildung, Klimakrise oder Sterblichkeit? Diese Frage stellte sich Österreichs international erfolgreichster Grafikdesigner und zweifacher „Grammy“-Preisträger Stefan Sagmeister in seiner neuen Ausstellung „Finally, Something Good“, die im MAZ Zapopan in Mexiko bis 1. März 2026 gezeigt wird. Die Ausstellung hinterfragt, warum Pessimismus oft als aufschlussreicher und intelligenter angesehen wird, während Positivität als naiv abgetan wird, und warum negative Wahrnehmungen in der heutigen Gesellschaft tenden-



ziell mehr Gewicht haben. Sagmeister verwendet – wie schon in seinem 2023 erschienenen Buch „Now is better“ – Zahlen und Statistiken, um durch Grafikdesign und Datenvisualisierung ein realistischeres Bild vom Zustand der Welt zu zeichnen. Die Ausstellung umfasst eine Reihe von Installationen, Skulpturen und visuellen Werken, von denen viele historische Stücke sind, die Sagmeister mit visuellen und formalen Codes bearbeitet, um sie in Kommunikationsmittel zu verwandeln.

maz.zapopan.gob.mx

Thaddaeus Ropac

Eine neue Galerie in Mailand

Thaddaeus Ropac Milan hat mit einer Ausstellung von Werken von Georg Baselitz und Lucio Fontana eröffnet. Im November folgt Valie Export.

Im Palazzo Belgioioso in Mailand eröffnete Galerist Thaddaeus Ropac im September nach Paris, London, Salzburg und Seoul eine weitere Galerie. Die Eröffnungsausstellung ist ein Dialog zwischen den beiden Künstlern Georg Baselitz und Lucio Fontana mit Leihgaben aus dem Baselitz-Atelier und einer Reihe von Werken aus der Fondazione Lucio Fontana. Fontana hat eine wichtige Rolle im Werk von Baselitz gespielt, der ebenfalls ein Atelier in Italien hat. Fontana lebte den größten Teil seines Lebens in Mailand, wo 1931 die erste Ausstellung seiner Werke stattfand. „Interpretation ist für keinen Künstler von Nutzen“, erklärt Baselitz. „Jetzt, in meinem Alter, ist es eher eine intellektuelle Konfrontation, ohne jegliche Abhängigkeit.“ Die ausgestellten Werke von Baselitz umspannen das letzte Jahrzehnt und umfassen eine neue monumentale Bronzeskulptur sowie eine aktuelle Porträtserie mit schwebende Figuren.

Valie Export und Ketty La Rocca.

Auch die zweite Ausstellung im Rahmen des Eröffnungsprogramms von Thaddaeus Ropac Milan wird eine wegweisende Paarung zweier bedeutender Künstlerinnen sein und im November 2025 eröffnet werden: Valie Export, die bedeutendste österreichische Medien- und Performancekünstlerin, und Ketty La Rocca, eine italienische Pionierin der 1960er- und 1970er-Jahre.

01 Thaddaeus Ropac in der Eröffnungsausstellung Baselitz-Fontana

02 Georg Baselitz: Rosa riposa,

2019 **03** Palazzo Belgioioso

04 Georg Baselitz: Cowboy, 2024

Fotos: Roberto Marossi/Ropac, Ludovica Arcero/Ropac, Adriano Mura/Ropac





Ein Überblick über aktuelle Themen
der Kunstwelt, Ausstellungen, Stars.

ARTS & DESIGN



GENIE DER EXTREME

Salvador Dalí war der bedeutendste Vertreter des Surrealismus. Doch Künstler sein reichte ihm nicht. Über 35 Jahre nach seinem Tod beleuchtet ein monumentaler Bildband nicht nur sein Werk, sondern auch seine Exzentrik.

STORY Laura Angelina Huber BILDER TASCHEN Verlag

Salvador Dalís radikalste Schöpfung war kein surreales Bild, keine abstrakte Skulptur. Es war eine Figur mit schwarzem Filzhut, Gehstock, einem gezwirbelten Schnurrbart und bizarren Gesten. Lange bevor man

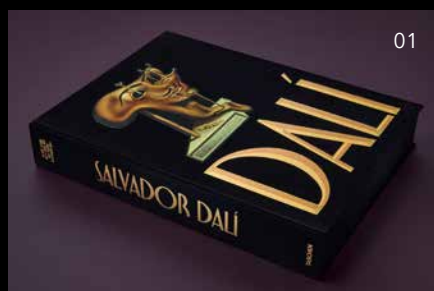
von Personal Branding sprach, stilisierte er sich selbst zur Marke. Nicht durch PR, sondern indem er sich einfach zur Schau stellte und jeden Auftritt inszenierte. Heute geht es in der Kunst oft um gesellschaftliche und politische Standpunkte.

Viele Künstler halten sich daher lieber zurück, wenn es um ihre Person und ihre öffentliche Darstellung geht. Dalí war genau das Gegenteil: markant, übertrieben, schwer greifbar. Vielleicht ist das der Grund, warum er ge-

rade jetzt – mehr als 35 Jahre nach seinem Tod – wieder so präsent ist wie nie zuvor. In einer Zeit, in der sich jeder in Szene setzt, wirkt sein Irrsinn erstaunlich modern. TASCHEN setzt Dalí mit einer einzigartigen

Collector's Edition ein Denkmal: „Dalí. BABY SUMO“ ist ein opulent gestalteter Bildband mit 438 Seiten über Leben und Werk des Spaniers mit einer nummerierten Auflage von 10.000 Stück für wohlfeile EUR 1.000.

►► Seite 60





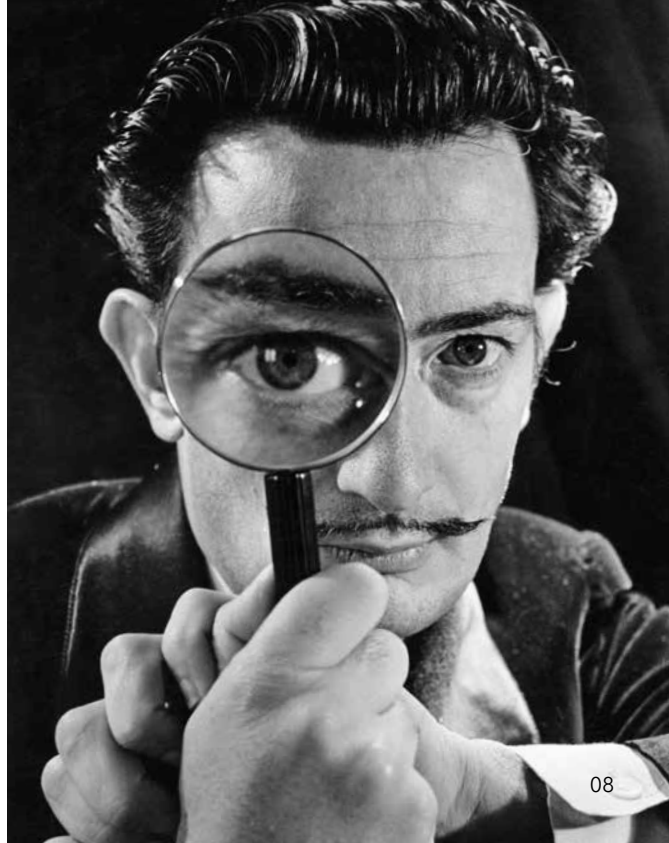


Er spazierte mit einem zahmen Ameisenbären durch Paris und trat in einem Taucheranzug auf, in dem er fast erstickte.

Mit seinem exzentrischen Auftreten und dem dandyhaften Stil schuf Dalí ein Bild von sich selbst, das fast ebenso einprägsam war wie seine Gemälde: „Jeden Morgen, wenn ich aufwache, erlebe ich das größte Vergnügen: Salvador Dalí zu sein.“ Ein Satz, der seine Selbstinszenierung perfekt auf den Punkt brachte. Während viele seiner Zeitgenossen noch zwischen Kunst und Ideologie schwankten, hatte Dalí längst erkannt, dass er nur auffallen würde, wenn er konsequent aus dem Rahmen fällt. Entscheidend war sein Bruch mit der Avantgarde. Statt Teil einer Bewegung zu sein, kultivierte er sein eigenes Image.

Inszenierte Skandale. Gezielt setzte er auf Skandale, Inszenierungen und mediale Auftritte, um sich und seine Kunst immer wieder ins Rampenlicht zu rücken. Dieses radikale Selbstmarketing war zu seiner Zeit revolutionär. Die Kunstwelt hat sich seitdem stark verändert. Heute ist sie professioneller, stärker reguliert und marktgerechter. Künstler planen ihre Selbstdarstellung minutiös, zu viel Provokation oder Exzentrismus kann schnell negative Reaktionen auslösen und für Kritik in sozialen Medien sorgen. Die „Cancel Culture“ und kommerzielle Zwänge lassen kaum Raum für extreme Selbstdarstellungen mehr.

Das Werk im Schatten der Persönlichkeit. Über Dalís



Kunst zu sprechen, ohne über ihn selbst zu sprechen, ist fast unmöglich. Das Bild, das er von sich zeichnete, war mindestens so präsent wie das, was er auf Leinwände brachte. Vielleicht sogar präsenter.

Altmeisterliche Präzision.

„Die Beständigkeit der Erinnerung“ (*Bild 04*) zählt zu den bekanntesten Gemälden des 20. Jahrhunderts. Es hängt im MoMA, ist millionenfach reproduziert, längst Teil der modernen Kultur. Trotzdem kommt das Bild kaum gegen seinen Urheber an. Er wusste, dass Aufmerksamkeit nicht nur auf der Leinwand funktioniert. Wer auffallen will, muss mehr bieten als gute Malerei. Dabei waren seine Werke alles andere als nebensächlich. Dalí beherrschte die Technik, malte hyperrealistisch, mit altmeisterlicher Präzision. Er arbeitete detailgenau und nutzte Licht und Schatten, um seine surrealen Bildwelten klar und plastisch

wirken zu lassen. Surrealismus bedeutete für ihn nicht, Ideen zu illustrieren, sondern Traumzustände greifbar zu machen. Nur sah man die Träume oft durch die Figur Dalí und nicht durch das Bild selbst. „Ich bin surrealistisch“, sagte Dalí, und nicht etwa „Ich male im Stil des Surrealismus“. Für manche war er ein Genie, für andere ein narzisstischer Selbstdarsteller. Wahrscheinlich liegt die Wahrheit irgendwo dazwischen.

Zahmer Ameisenbär. Zweifelsfrei war Dalí ein Meister der Marke. Nicht im PR-Sinn, sondern im Sinn der Wiedererkennbarkeit. Seine öffentlichen Auftritte waren ebenso absurd wie einprägsam. 1969 sorgte Dalí für Aufsehen, als er mit einem zahmen Ameisenbären durch die Straßen von Paris spazierte, eine absurde und provokante Aktion, die seinen Ruf als Exzentriker festigte. Jahre zuvor trat er zu einem Vortrag in London mit einem Taucheranzug an,

in dem er beinahe erstickte. Später erklärte er, er habe damit symbolisch in das Unterbewusstsein eintauchen wollen.

Auch politisch blieb er unberechenbar. Während viele seiner Kollegen das Franco-Regime offen kritisierten, zeigte Dalí vor allem Faszination für Ruhm, Geld und die High Society. Dass Dalí sich mit Coco Chanel, Man Ray oder später Andy Warhol umgab, war kein Zufall. Wer auffallen will, muss sich mit denen zeigen, die auffallen. Sein Satz „Ich brauche keine Drogen, ich bin die Droge“ war nur ein weiterer Teil der Figur, die er darstellte.

Gala, seine Ehefrau, Muse und Managerin, war genauso Teil dieses Spiels. Sie war nicht nur seine engste Vertraute, die er in zahlreichen Bildern verewigte (*Bilder 02, 06, 07*), sondern manchmal sein größtes Rätsel. Ihre unkonventionelle Art, etwa die Affären mit jüngeren Männern, nahm er gelassen hin, solange sie ihn weiter als Genie in Szene setzte.

Der Dalí-Effekt. Fast 35 Jahre nach seinem Tod ist Salvador Dalí erstaunlich präsent. In einer Zeit, in der Künstler vor allem authentisch wirken wollen, scheint Dalís bewusste Künstlichkeit fast wie ein Bruch mit der Gegenwart und ist genau deshalb wieder so relevant. Er passte in keine Schublade. Das hat sich bis heute nicht geändert.

01 Dalí. BABY SUMO, TASCHEN, Limitierte Auflage von 10.000, Preis: EUR 1.000 **02** Salvador Dalí: Leda Atomica (1947-49) **03** Face of the Great Masturbator (1929) **04** The Persistence of Memory (1931) **05** Dalí Atomicus (1948) **06** Galarina (1945) **07** Gala's Foot (Stereoscopic Work, 1974) **08** Philippe Halsman: Salvador Dalí (1946) **09** Old Age, Adolescence, Infancy (1940)



Fotos: FOTOGASULL/Fundacio Gala-Salvador Dalí, Figueres (02, 06, 07), Archivo Fotografico Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia (03), The Museum of Modern Art, NY/Scala, Florence (04), Philippe Halsman Archive (05, 14), The Dalí Museum, St. Petersburg, FL (Oriol Tarridas).

EYES WIDE OPEN

Spätestens seit der Kultserie „CSI Miami“ sind Brillen von Silhouette, 1964 in Linz gegründet, auch in Hollywood beliebt. Wir zeigen drei markante Designs.

Raffinement des Matières
Solai L400

Designikone

Ausgezeichnet mit dem Red Dot Award für einzigartiges Design: Der superleichte, randlose Rahmen ist mit veganen Lederinlagen ausgestattet. Feines Titan, matte Texturen, klare Linien – eine Sonnenbrille, die für subtile Eleganz und zeitlose Leichtigkeit steht. € 860



Fusion Précieuse Solaire

Recycltes Gold

Luxus trifft Innovation: Die handgefertigten Luxusbrillen der Atelier Next Linie von Silhouette verkörpern traditionelle Eleganz und moderne Raffinesse. Die Modelle verbinden zeitloses Design mit gehobener Handwerkskunst und wurden für Menschen

entwickelt, die einen hohen Anspruch an Individualität stellen und Exklusivität zu schätzen wissen. Besonders einzigartig: Die Fusion Précieuse Solaire kombiniert recyceltes 18-karätiges Gold und 23-karätig vergoldetes Titan, puristisches Design, nachhaltige Materialien und markante Formen. € 1.990



Clear Sky

Alltagsblick

Minimalistisch, leicht, komfortabel. Die optische Brille Clear Sky – hier in Royal Blue – vereint modernes Design und hohen Tragekomfort mit maximaler Alltagstauglichkeit. € 330

Silhouette, der Brillenhersteller aus Österreich, gehört weltweit zu den Marktführern leichter und rahmenloser Brillen. Eine Hommage.

STYLE CALL

STYLE CALL

Wie ich das erste Mal wieder gegangen bin, war ich völlig euphorisiert.

Seit seinem 18. Lebensjahr sitzt der Unternehmer Gregor Demblin, 48, im Rollstuhl. Mit seinem Unternehmen Tech2People ermöglicht der vierfache Vater Menschen wieder zu gehen.

Interview
Christina Zappella-Kindel

Fotos
Tech2People

Ihr Unfall ist auf der Matura-reise passiert?
Ich war gerade endlich fertig mit der Schule und habe mich zum ersten Mal so wirklich frei gefühlt. Wir waren so um die 30 Burschen am Meer, und tagsüber waren wir in der Gluthitze Sightseeing machen. Als wir wieder zurückgekommen sind, war mir einfach unendlich heiß und ich wollte so schnell wie möglich ins Wasser. Ich bin mit großen Sätzen ins Wasser eingelaufen. Und dann bin ich so nach vorne in eine Welle gehechtet und habe plötzlich

gemerkt, ich kriege meinen Kopf nicht mehr aus dem Wasser raus und irgendwas stimmt da überhaupt nicht. Dann bin ich Tage später auf der Intensivstation des AKH in Wien wieder aufgewacht. Da haben mir die Ärzte gesagt, dass ich ein Riesenglück hatte, überhaupt überlebt zu haben. Und sie sagten mir, dass ich eine Querschnittlähmung habe.

Wie geht man als junger Mensch mit so einer Nachricht um, wie lange braucht man, bis man das annimmt?
Um ehrlich zu sein, dauert es wirklich ewig. Ich denke mir noch heute manch-

mal: „Was wäre, wenn das nicht passiert wäre?“ Die Gedanken kommen schon immer wieder, aber sie tun mittlerweile nicht mehr weh. Aber am Anfang habe ich mir wirklich nur gedacht: „Ich will auf keinen Fall ein Leben im Rollstuhl verbringen.“ Und dann ist es mir irgendwann klar geworden, ich habe nur dieses eine Leben und ich muss jetzt das Beste daraus machen. Da war so zum ersten Mal wieder der Gedanke da, ich will leben. Und dann war ich eigentlich sicher, dass ich wieder gehen lernen werde. So hat das alles seinen Lauf genommen.



Ich bin mit dem Exoskelett einfach aufgestanden, was nach so langer Zeit ein irres Erlebnis war. Nach 25 Jahren wieder zu sehen, wie die Welt von oben aussieht und wie groß man eigentlich einmal war, ist unbeschreiblich.



Wie war die Zeit gleich nach dem Unfall?

Ich habe wirklich jeden Aufwand betrieben, um wieder gehen zu lernen. Einerseits bin ich mit meinem Training extrem diszipliniert, bis in die Nacht hinein, bis ich vor Anstrengungen einfach nicht mehr konnte. Meine Eltern haben mich auch sehr unterstützt und haben dann Ärzte aus den USA geholt, bei einem brasilianischen Naturheiler war ich auch. Bis ein Arzt zu mir sagte, ich solle ein Leben im Rollstuhl akzeptieren.

Sie haben die Hoffnung, einmal wieder gehen zu können, nie aufgegeben?

Irgendwann habe ich dieses Exoskelett gesehen, und plötzlich ist mir klar geworden: Da ist eine Maschine, mit der kann man wieder gehen. Und die Lösung, die kommt jetzt eben nicht aus der Medizin, sondern aus der Technologie. Ich war immer sehr technologiefasziniert, und das war für mich ein richtiges Erweckungserlebnis. Es war auch nicht einfach, weil mir alle Ärzte gesagt haben: „Das wird bei Ihnen nicht funktionieren.“ Und dann habe ich ein Gerät nach Wien kommen lassen und es hat auf Anhieb perfekt funktioniert. Ich bin einfach aufgestanden, was nach so langer Zeit ein irres Erlebnis war. Nach 25 Jahren wieder zu sehen, wie die Welt von oben aussieht und wie groß man eigentlich einmal war, ist unbeschreiblich. Und dann bin ich plötzlich gegangen, ich glaube, es waren so 350 oder 400 Schritte. Das war irrsinnig anstrengend, und gleichzeitig hat es sich aber auch so extrem gut und richtig angefühlt. Wie ich gegangen bin, habe ich die ganze Zeit eine Idee im Kopf gehabt: „Das musst du regelmäßig machen. Das musst du in Österreich etablieren. Das wird dir und anderen enorm helfen.“

Sie sind im Juli 2017 dann mit dem Exoskelett sogar beim Red Bull Wings for Life gestartet.

Ich war ja weltweit damals der Erste und das war ganz lustig, weil das eben sogar international in den Medien übertragen worden ist. Das war ein super Erlebnis und mein persönlicher Rekord.

Was ist das für ein Gefühl, mit Tech2People Menschen mit ähnlichem Schicksal helfen zu können?

Das ist natürlich schön. Noch bin ich nicht in der Situation, wo ich stolz zurückschaue. Aber ja, wir haben schon hunderte Patienten jeden Monat, die Therapien machen, die sie einfach sonst nirgends machen könnten. Und sie machen alle fantastische Fortschritte, ihre Lebensqualität ist verbessert.

Welche Technologien bieten Sie an?

Wir haben Exoskelette, mit denen man frei im Raum gehen kann. Wir haben stationäre Geräte, wir haben Exoskelette für die Arme, wo man die Finger trainieren kann, die Schultern trainieren kann. Wir haben ungefähr 25 unterschiedliche Technologien.

Das heißt, unabhängig von der Medizin ist die künstliche Intelligenz das, was das Leben mit Einschränkung verändern wird?

Ja, definitiv. Mittlerweile gibt es weltweit schon ein paar Therapiezentren, nicht sehr viele, aber wir sind nicht die Einzigen. Was wir wirklich revolutionär machen, das war dann der nächste Schritt: Wir haben eine Software entwickelt, die in diesem Fall extrem hilft.

Sie haben ein erfülltes Leben, Sie haben ein Unternehmen, eine Familie.

Eine tolle Familie, das ist eigentlich wahrscheinlich das, worauf ich mich am allermeisten im Leben freue und worauf ich stolz blicke, auf meine Kinder.

Sie haben einmal gesagt: Die Neins in Ihrem Leben haben Sie geprägt. Wie?

Einfach dadurch, dass ich jeden Tag von allen Seiten höre, was alles nicht geht. Ich höre das wirklich nicht mehr, weil ich mir denke: „Schon wieder einer, der mir erklärt, was alles nicht geht.“ Natürlich habe ich auch viele Sachen in meinem Leben probiert, die nicht funktioniert haben. Aber diese ständige Neinsagerei ist etwas, was mir auf die Nerven geht und das ich zum Glück gar nicht mehr wahrnehme, oder zumindest nicht mehr ernst nehme.

Was ist Ihre Vision?

In einem Exoskelett auf einen Berg zu gehen, das nicht nur ein Therapiegerät ist, sondern das den Rollstuhl ersetzt. Mein Ziel ist es, mit meinen Kindern auf einen Berg zu gehen.

Auf welchen Berg würden Sie gehen?

Auf den Tettenghengst in Niederösterreich zwischen St. Pölten und Mariazell. Da war ich in meiner Kindheit und Jugend, und am liebsten würde ich dort wieder aufgehen.

Sie sind also trotz Ihres Schicksals ein positiver Mensch geblieben.

Absolut. Die Barrieren sind nicht nur bauliche, die Barrieren sind immer im Kopf. Wir alle trauen uns viel zu wenig zu. Wenn ich aufgeben würde, würde ich frustriert irgendwo in einer Wohnung sitzen. Dazu ist mir das Leben einfach zu schade. Man muss versuchen, etwas daraus zu machen. Ich habe sicher viel Glück gehabt, dass ich mit einer positiven Einstellung auf die Welt gekommen bin. Das Leben macht einfach Spaß. Es ist eigentlich absoluter Selbstzweck.

01 Gregor Demblin in einem Exoskelett seines Wiener Unternehmens Tech2People, mit dem er trotz Querschnittlähmung wieder gehen kann

02 Gregor Demblin sitzt seit seinem 18. Lebensjahr im Rollstuhl

MODE OHNE GRENZEN



Die Designerin Victoria Jenkins und ihr Label Unhidden zeigen, wie radikal schön Inklusion sein kann – auf dem Laufsteg, im Alltag und jenseits aller Normen.

Inklusive Mode

Fashion ohne Barrieren

CALL sprach mit Unhidden-Gründerin Victoria Jenkins über Kollektionen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen, die nicht nur modisch, sondern längst notwendig sind.

STORY
Jenni Koutni

FOTOS
Unhidden

Die Modeindustrie liebt das Schöne. Und das Schöne war immer schon ziemlich eng definiert: schlank, langbeinig, jung – und vor allem: normschön.

Doch während sich auf den Laufstegen langsam Diversität durchsetzt, bleibt eine Gruppe noch immer auffällig unterrepräsentiert: Menschen mit Behinderung. Dabei ist genau hier ein gewaltiges Umdenken im Gange, angeführt von Designern, Aktivisten und Models, die sich für mehr Sichtbarkeit engagieren.

Mittendrinnen: Victoria Jenkins. Die britische Designerin ist vieles: Modeexpertin, Speakerin, Autorin, Unternehmerin. Ihr Label Unhidden steht für adaptive Mode, also Kleidung, die auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung und chronischen Erkrankungen zugeschnitten ist, und dabei genauso stylisch und durchdacht sein soll wie konventionelle.

Aus eigener Erfahrung. Victoria Jenkins weiß nämlich, wovon sie spricht. Nach einer lebensverändernden Operation in ihren Zwan-

zigern wurde sie selbst Teil der Disability-Community. Was andere vielleicht zum Rückzug bewegen würde, trieb sie an. Die Inspiration für Unhidden entstand bei einer zufälligen Begegnung in einem Krankenhaus im Jahr 2016, erinnert sich Jenkins:

„Eine Patientin auf derselben Station wie ich sprach mit mir darüber, dass sie zu Hause, bei der Arbeit oder im Alltag nicht das tragen konnte, was sie wollte. In diesem Moment wurde mir klar, dass ich mich genauso fühlte.“ Das Ausmaß an Bedarf solcher Kleidung hatte Victoria bei diesem Gedanken noch unterschätzt: „Bis ich anfang zu recherchieren. Ich musste etwas dagegen tun, ich konnte nicht weiter in der Modebranche arbeiten und mein Wissen nicht nutzen, um etwas zu ändern!“

Über 16 Jahre Branchenerfahrung fließen jetzt in Kollektionen, die nicht nur modisch, sondern notwendig sind. Mit Features, die nicht auffallen, aber den Unterschied machen – etwa für Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder chronischen Schmerzen. „Anfangs standen die Menschen in meinem Umfeld der Idee etwas ablehnend gegenüber, da sie nicht glaubten, dass es

wirklich einen Marktbedarf gibt oder dass Menschen mit Behinderungen und gesundheitlichen Einschränkungen den Wunsch oder das Geld für Kleidung haben, die ihren Bedürfnissen entspricht. Je mehr ich jedoch mit der Community interagierte und nachfragte, desto mehr wusste und verstand ich, wie groß der Bedarf und dass es längst überfällig war“, erzählt Victoria Jenkins im CALL-Gespräch. Als erstes inklusives Modehaus wurde Unhidden sogar Mitglied beim British Fashion Council – inklusive Solo-Runways.

50 % leben in Armut. Die größten Herausforderungen für Unhidden? Die Kosten für Produktion sowie für Kunden, erklärt Jenkins: „Wir müssen bedenken, dass die Behindertengemeinschaft zu ungefähr 50 % in Armut lebt und daher einen erschwinglichen Preis braucht, während wir gleichzeitig qualifizierte



02

Victoria Jenkins bringt das Thema Mode für Menschen mit Behinderung ins Rampenlicht.

Bekleidungsfachleute mit existenzsichernden Löhnen respektieren und kleinere Mengen bestellen, was dann natürlich einen höheren Preis bedeutet.“ Statt Greenwashing gibt es aber dennoch sinnvolle Lösungen wie Deadstock-Stoffe, also Reststoffe aus der Industrie, die nicht auf dem Müll, sondern im Kleiderschrank landen. Jenkins hat sich außerdem zu

01 Unhidden-Gründerin Victoria Jenkins **02-04** Mode von Unhidden



03



04

Menschen mit Behinderung machen weltweit 16 % der Bevölkerung aus. Ihre Sichtbarkeit ist kaum vorhanden.

einer der lautesten Stimmen für mehr Sichtbarkeit entwickelt. Als Autorin von „The Little Book of Ableism“, TEDx-Speakerin, Aktivistin und Mentorin bringt sie das Thema dorthin, wo es lange fehlte: ins Rampenlicht. Kein Wunder, dass „Vogue“ sie zu einer der 25 einflussreichsten Frauen der Branche kürte und sie Platz 2 auf der „Shaw Trust Disability Power 100 List“ in Großbritannien einnimmt.

Die Models der Zukunft.

Auch auf dem Laufsteg tut sich langsam was. Es sind Gesichter wie Jillian Mercado: Die US-Amerikanerin mit Muskelatrophie war sich sicher, dass Modeln für sie keine Option ist – bis sie 2014 für Diesel vor der Kamera stand. Große Kampagnen

und ein Vertrag bei IMG Models folgten. Ebenso bahnbrechend: Rebekah Marine, auch bekannt als „The Bionic Model“, die ohne rechten Unterarm geboren wurde und mit ihrer Prothese ebenso souverän wie ohne für internationale Fashion Magazine posiert. Jaime Brewer dagegen wurde als erste Frau mit Down-Syndrom auf der New York Fashion Week gefeiert, während Jack Evers als erster Mann mit Amputation den Titel des „Mr. England“ holte und in London sowie New York auf den Fashion Weeks lief. Und dann wäre da noch Aimee Mullins, die längst Kultstatus hat. Muse von Alexander McQueen, Paralympionikin, Schauspielerin und das vielleicht prägnanteste Beispiel dafür, wie Mode

nicht nur sichtbar machen, sondern auch empowern kann. Denn auch der Verlust beider Beine konnte sie nicht von einer beeindruckenden Karriere abhalten.

Was heißt hier „besonders“? Die Wahrheit ist: Die Mehrheit der Modehäuser entwirft noch immer für ein Idealbild, das weniger mit der Wirklichkeit zu tun hat, als wir denken. Menschen mit Behinderung sind keine Minderheit – sie machen weltweit rund 16 % der Bevölkerung aus. Trotzdem ist ihre Sichtbarkeit in Werbung, auf Plakaten, in Kampagnen oder Kollektionen kaum vorhanden. „Repräsentation ist kein Lifestyltrend, sondern ein Menschenrecht“, da ist sich auch Victoria Jenkins sicher.

Für die Zukunft zeigt sie sich optimistisch: „Unsere Kundschaft zu erreichen ist schwieriger, als man denken würde. Denn die Erwähnung von Behinderungen verringert auf Social Media unsere Reichweite, der Algorithmus unterdrückt uns. Es ist noch viel Marketing und Aufklärung nötig.“

Es bleibt zu hoffen, dass Labels wie Unhidden nicht exotische Ausnahmen bleiben, sondern Vorreiter einer neuen Normalität werden. Eine Normalität, in der Rollstühle keine Requisite sind, sondern genauso selbstverständlich zum Laufsteg gehören wie High Heels.

unhiddenclothing.com

Der Exzentriker aus dem Agnelli-Clan als engagierter Ästhet.

Die spanische Modemarke ECOALF versucht Kleidung ohne neue Ressourcen herzustellen. Mit Agnelli-Enkel Lapo Elkann, einst für seinen exzentrischen Lebensstil bekannt, hat das Label eine nachhaltige Kollektion aus Hanf entwickelt.

STORY

Laura Angelina Huber

FOTOS

ECOALF

Als Javier Goyeneche das Modelabel ECOALF gründete, war die Idee ebenso ambitioniert wie simpel: Mode zu entwerfen, die ohne neue Ressourcen auskommt und dabei trotzdem tragbar und ästhetisch anspruchsvoll bleibt. Die Brand, eine Kombination der Namen seiner Söhne Alfredo und Álvaro, ist programmatisch: Es geht um ein Morgen für die nächste Generation. Zu lange schon war die Bekleidungsbranche für Goyeneche eine Repräsentation von Überfluss, Ausbeutung und Umweltzerstörung. „Because there is no Planet B“, so lautet das kompromisslose Motto der Marke. Seit seiner Gründung verfolgt

ECOALF das Ziel, natürliche Ressourcen nicht zu verschwenden, sondern im Kreislauf zu halten.

Mode aus Ozeanmüll & PET-Flaschen.

Ozeanmüll, PET-Flaschen, alte Fischernetze und Altreifen werden zu neuen Textilien verarbeitet. Statt Greenwashing betreibt das Unternehmen Materialforschung und hat bisher über 600 recycelte Stoffe entwickelt, die ökologisch sinnvoll und tragbar sind. ECOALF begann als Projekt gegen den Überfluss. In Zusammenarbeit mit Fischern sammelt die Marke seit 2015 Plastikmüll vom Meeresgrund, der in einem aufwendigen Verfahren in tragbare Stoffe umgewandelt wird. Mit speziellen Herstellungsverfah-

ren spart das spanische Unternehmen Milliarden Liter an Wasser und reduziert den CO₂-Ausstoß. Ein Bekenntnis zur Nachhaltigkeit, das in der Modeindustrie immer noch als Ausnahme gilt. Dass Verantwortung nicht gleich Verzicht bedeutet, zeigen die Kollektionen des Labels deutlich. „Mode muss nicht entweder schön oder nachhaltig sein – sie kann beides“, so Goyeneche. Ein Ansatz, der auch außerhalb der nachhaltigen Szene Aufmerksamkeit findet.

Ein Stilrebell und Enfant terrible. Etwa beim italienischen Unternehmer und Multimillionär Lapo Elkann, Nachfahre der Fiat-Dynastie, der gemeinsam mit ECOALF die neueste Kollektion



Ex-„Vogue“-Chefin Anna Wintour nannte Lapo Elkann einst den „elegantesten Mann der Welt“.

entwickelt hat. Lapo Elkann ist vieles: Unternehmer, Designer, Provokateur. Der Enkel von Gianni Agnelli, einst einer der mächtigsten Industriellen Europas und Chef von Fiat, gilt in Italien als Inbegriff des Exzentrikers: Er trägt Maßanzüge in grellen Farben, fährt Autos mit Samtinterieur und füllte mit Drogenexzessen und wilden Partys lange Zeit die Schlagzeilen der Boulevardpresse. Gerade weil Elkann lange für eine Ästhetik des Exzesses stand, bekommt sein Engagement für nachhaltige Materialien eine besondere Bedeutung. Es zeigt, dass ökologisches Denken längst nicht mehr nur aus der Aktivisten-Ecke kommen muss. Hinter der Play- und Partyboy-Fassade steckt jemand, der sich als engagierter Ästhet versteht. Mit seiner Stiftung „Libera Academia Progetti Sperimentali“ setzt er sich gezielt für Kinder und Jugendliche ein, vor allem für jene, die mit Herausforderungen wie Dyslexie oder ADHS zu kämpfen haben. Selbst Stilikonen wie die ehemalige „Vogue“-Chefredakteurin Anna Wintour halten große Stücke auf ihn, sie nannte ihn einst den „elegantesten Mann der Welt“.

Eine Haltung, die Gegensätze verbindet. Dass gerade Elkann mit einem Unternehmen wie ECOALF kooperiert, mag für viele zunächst überraschend sein, doch beim genaueren Hinsehen zeigt sich eine gemeinsame Denkweise. Beide stehen für eine Haltung, die Gegensätze nicht ausschließt, sondern verbindet: Form und Funktion. Nachhaltigkeit und Stil. Streetwear und High Fashion. Bereits ihre erste gemeinsame Kollektion, Anzüge aus recyceltem Nylon, sorgte für Aufsehen. Nun folgt der nächste Schritt: Eine Capsule-Collection, die vollständig aus Hanf gefertigt ist.

„Nachhaltigkeit ist wichtig für eine bessere Lebensqualität, aber das bedeutet nicht, dass das Ganze langweilig sein muss“, sagt Elkann. Ein Satz, der sich in der Kollektion widerspiegelt. Die Blazer aus Hanf zeigen, dass Stil nicht zwangsläufig mit Ressourcenverschwendung einhergeht. Produziert wird lokal in Europa, design in Madrid. Die Farbpa-



Gerade weil Elkann lange für eine Ästhetik des Exzesses stand, bekommt sein Engagement Bedeutung. Es zeigt, dass ökologisches Denken nicht nur aus der Aktivisten-Ecke kommen muss.

lette umfasst Farben wie White Stone, Aquagreen oder Asphalt und orientiert sich an natürlichen Landschaften wie Lavendelfeldern, Sanddünen oder mediterranen Küstenlandschaften.

Ein Stoff mit Zukunft. Im Mittelpunkt der Kollektion steht ein Material, das jahrzehntelang aus dem modischen Fokus verschwunden war. Noch im 19. Jahrhundert gehörte die Hanf-Pflanze zu den weltweit am häufigsten genutzten Rohstoffen für Textilien. Hanf gilt als robust, pflegeleicht und umweltfreundlich. Seine raue Struktur erfordert jedoch einen anderen Umgang mit Design. Er ist schwerer zu verarbeiten als Baumwolle, knittert schnell und braucht Know-how. Was ihn bis heute aus der breiten Mode fernhält, ist aber nicht sein Potenzial, sondern sein Image. Das zunehmende negative Image als Rauschmittel führte dazu, dass Baumwolle und synthetische Fasern heute den Markt dominieren. In den vergangenen Jahren erlebte Hanf nun ein Comeback, besonders in der nachhaltigen Textilindustrie. Hanf vereint wie

kaum ein anderes Naturmaterial viele ökologische Vorteile. Die Pflanze benötigt im Anbau deutlich weniger Wasser als Baumwolle, verbessert die Bodenqualität, wächst schnell und ist vollständig biologisch abbaubar. Eigentlich ideal für eine Industrie, die sich „grüner“ geben will, wäre da nicht der Widerspruch zwischen Nachhaltigkeit und Ästhetik. „Zu grob, zu alternativ, zu wenig fashionable“ lauten die Vorurteile. ECOALF zählt zu jenen Marken, die die überholten Klischees in Frage stellen. Die Kooperation mit Lapo Elkann versteht sich als Versuch, dem Material seine ästhetische Relevanz zurückzugeben. Die Kollektion ist klassisch und zeitlos, der Schnitt reduziert, die Silhouette weich und die Verarbeitung hochwertig. Die Stücke wirken nicht wie Kompromisse, sondern wie Statements – ruhig, kontrolliert, fast androgyn. Hanf wird zum stilistischen Gegenentwurf der Fast-Fashion-Ästhetik, auch in puncto Tragekomfort: Er ist atmungsaktiv, temperatenausgleichend und langlebig.

Die Zusammenarbeit von ECOALF und Elkann zeigt, dass sich nachhaltige Mode immer stärker in den Mainstream der Modebranche integriert und nicht länger nur als Nischenprodukt gilt. In einer Branche, die von Überproduktion, Exklusivität und Schnelllebigkeit geprägt ist, entsteht langsam ein neues Verständnis von Luxus. Eines Luxus, der sich nicht mehr nur über Preis, Markenlogo oder Exklusivität definiert, sondern über Herkunft, Qualität, Material und Haltung.

01 Unternehmer, Ästhet, Provokateur: Lapo Elkann. **02-03** Die neue Hanf-Kollektion von Lapo Elkann.



Gedanken über die wirklich wichtigen Dinge im Leben. Und den Ruf, auf den wir hören sollten.

INNERCALL



Pioneers of Change-Gründer Martin Kirchner

Wie wir innere Weite finden können

So können wir in stürmischen Zeiten empathisch, weise und handlungsfähig bleiben.

Innere Weite ist nicht nur ein Zustand der Entspannung. Es ist das Erleben von innerem Raum – für Empfindungen, für Wahrnehmung, für Reflexion. Es ist der Zustand, in dem wir präsent sind, in Beziehung, verbunden – mit uns selbst und anderen. Wo Enge sich wie ein inneres Zusammenziehen anfühlt, ermöglicht Weite eine weiche Offenheit: Raum zum Atmen. Raum für Zwischentöne. Raum, um nicht sofort reagieren zu müssen. Viktor Frankl sprach vom „Raum zwischen Reiz und Reaktion“. In der Enge schrumpft dieser Raum auf ein Minimum. Doch genau dort liegt unsere Freiheit: unsere Fähigkeit, nicht nur zu reagieren, sondern weise zu handeln – selbst unter Druck.

Viele Menschen leben in einem Zustand chronischer Enge. Wir hetzen von Termin zu Termin, checken permanent Nachrichten, sind ständig verfügbar. Was als Effizienz beginnt, wird zur Dauer-

anspannung. In einer Kultur der Selbstoptimierung und ständigen Verfügbarkeit haben wir verlernt, unseren eigenen Zustand wahrzunehmen und ernst zu nehmen. Am Grund dieser kollektiven Enge liegt oft Angst: nicht mitzukommen, nicht zu genügen, die Kontrolle zu verlieren. Nicht umsonst sind Angst und Enge sprachlich verwandt – vom altindogermanischen „anghu“ für Bedrängnis, Beklemmung. Und genau das ist einer der Gründe, warum die Reizschwelle sinkt, Polarisierung zunimmt, die Sehnsucht nach einfachen Lösungen oder starken Führern wächst.

Was hilft, wenn es eng wird? Es beginnt immer mit dem Wahrnehmen: „Da ist Enge.“ Statt sie sofort wegmachen zu wollen, kann ich sie erst mal da sein lassen. Ein Moment von Selbstkontakt – das ist schon der Beginn von Weite. Dann hilft es, den Körper zu spüren: Wo sitzt die Anspannung? Bewusst

lange ausatmen. Die Schultern sinken lassen, sich aufrichten und den inneren Raum fühlen.

Zeit in der Natur weitet mich besonders. Wenn ich mehr als eine Stunde im Wald gehe – ohne Handy, ohne Ziel – beginnt sich mein Inneres zu entspannen. Auch aufschreiben, was mich alles beschäftigt, entlastet und klärt. Einfache Arbeiten wie Aufräumen und Putzen bringen meinen übererregten Kopf zur Ruhe. Ein Fenster öffnen. Den Himmel betrachten. Kurze Momente der Stille. Im Miteinander hilft es, eine Pause einzulegen, bevor ich antworte. Fragen zu stellen statt Vorwürfe zu machen. Innere Weite zu kultivieren ist keine Wellness-Übung für entspannte Momente. Es ist eine der wichtigsten Fähigkeiten unserer Zeit: auch in stürmischen Zeiten den kostbaren Raum zwischen Reiz und Reaktion zu halten. Den Raum, in dem Menschlichkeit möglich bleibt.

Foto: Pioneers of Change



Das Naturhotel Forsthofgut

Nachhaltigkeit mit Stil

Wer dem Alltag entkommen und gleichzeitig etwas Gutes bewirken möchte, findet im Naturhotel Forsthofgut in Leogang einen Ort, an dem Achtsamkeit und Naturverbundenheit ineinandergreifen.

Was einst ein Forstbetrieb war, ist heute ein Haus, das mit viel Gespür zeigt, wie gelebte Nachhaltigkeit aussieht.

Das Forsthofgut ist eng mit seiner Umgebung verbunden. Holz aus heimischen Wäldern, regionale Partnerschaften, ein bewusster Umgang mit Ressourcen und eine klare

Haltung in Umweltfragen prägen das tägliche Handeln. Architektur, Atmosphäre und Zusammenleben sind darauf ausgerichtet, das natürliche Gleichgewicht zu bewahren und zu fördern.

Das waldSPA. Ein besonderer Rückzugsort ist das 5.700 Quadratmeter große waldSPA, das mit Blick in die Natur und warmen Naturtönen gestaltet wurde. Ob in der Sauna, im 42 Grad warmen Onsen-Pool oder auf einem Liegestuhl mit Blick auf die Leoganger Steinberge – hier darf man einfach sein. Mit dem neuen waldSPA Health öffnet sich zudem ein Bereich, der sich der ganzheitlichen Gesundheit widmet.

Im Mittelpunkt steht das Thema Longevity – also die nachhaltige Förderung von Lebensqualität und Vitalität.

Kulinarischer Genuss.

Auch kulinarisch folgt das Forsthofgut einem klaren Konzept. Die Vielfalt zeigt sich in den verschiedenen kulinarischen Konzepten der drei à la carte Restaurants des Hauses – vom traditionsbewussten 1617 über das naturnahe silva bis hin zum japanisch inspirierten Mizumi.

www.forsthofgut.at

Wie Aussteiger aus Österreich in Griechenland Bio-Pioniere wurden.

Eine Gruppe von Aussteigern beschloss in den 1970er-Jahren, in Griechenland eine Kommune zu gründen. So begann die Geschichte von Mani Olivenöl.

STORY

Christina Zappella-Kindel

FOTOS

Andreas Elgert, A. Kritikos, MANI

Fritz Bläuel war ein Aussteiger. Er verliebte sich Ende der 1970er-Jahre bei einer Griechenland-Reise in die Region Mani, einen Landstrich im Süden der Halbinsel Peloponnes, und half den lokalen Bauern öfter bei der Olivenernte aus. So begann die Geschichte von MANI Olivenöl.

Gemeinsam mit seiner Frau Burgi baute er ein Unternehmen auf, das zu Griechenlands Bio-Pionieren gehört. Im CALL-Gespräch erzählt sie, wie.

Sie waren Aussteiger. Wie hat das Abenteuer Griechenland begonnen?

Eine Gruppe von Leuten – Künstler, Aussteiger, Abenteurer – wollte Ende der 1970er-Jahre aufs Land ziehen, weil es ihnen zu anstrengend war in Wien. Und dann hat jemand vorgeschlagen, statt in die Steiermark in die Mani zu ziehen. So sind sie hier gelandet. Anfangs haben sie alle ein dreiviertel Jahr lang am Strand gewohnt und dann ein leistbares Haus gefunden. Einer davon war mein späterer Ehemann Fritz.

Wie kann man sich den Aufbau einer Olivenölfirma in dieser Zeit in Griechenland vorstellen?

Fritz hat nichts besessen. Die Kommune hatte sich langsam aufgelöst, und er ist dann übergeblieben. Eigentlich wollte er wieder zurück nach Wien und studieren. Er hat aber immer wieder den Bauern beim Olivenpflücken geholfen, ist dann in die Ölpresse gegangen und hat sich gedacht: „Mensch, das ist ja ein Fruchtsaft und Öl.“ Bei uns in Österreich verwendete man damals Sonnenblumenöl für den Salat, dazu Essig, Zucker und Wasser.

Sie sind dann dazugestoßen?

Ich bin dann ein, zwei Jahre später hin und wir haben im Laufe der nächsten zwei Jahre eine Beziehung entwickelt. Ich bin da so glücklich gewesen, ich habe durch ihn angefangen zu meditieren. Er hat immer alleine das Öl abgefüllt, jeden Tag drei Stunden, und dann drei Stunden meditiert. Und wenn er viel Arbeit hatte, hat er sich Autostopper eingesammelt, die ihm geholfen haben. Damals war ja alles voller Rucksack-Touristen. Die hat er dann bei sich untergebracht und hat sie für Kost und Quartier mithelfen lassen, das Olivenöl abzufüllen. So hat es bei mir auch begonnen. Ich habe dann mein Musik-Studium abgebrochen und bin da geblieben, das war 1982.

Ohne Erfahrung sind Sie in die Produktion von Olivenöl gestolpert?

Fritz dachte, das Öl ist etwas Besonderes und er hat einen Weg gesucht, es nach Österreich zu bringen und zu verkaufen. Fritz' Vater, damals Eigentümer vom Hotel Tulbingerkogel, hat seine Sauna zur Verfügung gestellt und gesagt: „Ihr

könnt es da drin lagern.“ Und Fritz' Bruder Manfred hat dann in Wien den Vertrieb begonnen.

Haben Sie von Anfang an auf biologische Produkte gesetzt?

Fritz hat damals schon Öl von den Bergen verkauft, das ungespritzt war. 1987 haben wir dann über Umwege die Firma Rapunzel Naturkost kennengelernt. Der Chef von Rapunzel, Josef Wilhelm, hat uns dann einen VW-Bus mit drei Hippies runtergeschickt, mit Scheren, Messern und ein bisschen Geld, und hat gesagt, der wird uns jetzt helfen, umzustellen.

War das schwierig?

Wir haben dann mit einem Institut zusammen sowohl den Bioanbau entwickelt als auch die Biogesetze zur Zertifizierung

01 Fritz, Julia, Felix & Burgi Bläuel – die Familie hinter MANI. **02** Das Gästehaus Sonnenlink. **03** Die raue Schönheit der Mani. **04** MANI Produktionsstätte am Fuße des Taygetos-Gebirges.



01



02



03

mitgestaltet. Wir haben Agraringenieure angeheuert, die später dann die Zertifizierungsorganisationen gegründet haben. Das ist alles entstanden in der Zeit ab 1987. Wir haben erst im Jahr 1990 wirklich zum ersten Mal Bio-Olivenöl liefern können. Es war eine heftige Zeit. Dann haben wir unsere Fabrik gebaut, 1992 war die Eröffnung, und zwei Jahre später unsere erste große Abfüllmaschine. Davor wurde alles noch mit der Hand abgefüllt.

Sie waren tatsächlich die Bio-Pioniere in Griechenland?

Wir sind immer noch die Pioniere. Es sind auch alle großen Biofirmen hier, die später entstanden sind, von Leuten gegründet worden, die vorher bei uns gearbeitet haben. Wir haben viel Geld ausgegeben, um die ganze Entwicklung der Olivenöltechnologie in Richtung Qualität zu verbessern. Und wir haben gut gewirtschaftet. Aber wir haben nie Geld gehabt. Wir haben alles in die Firma gesteckt. Und dann haben wir einmal ein Seminar gemacht, wo wir gelernt haben, ein paar Prozente mehr aufzuschlagen, damit für uns auch was übrig bleibt. Wir haben uns dann jeder ein Auto gekauft und das Haus, in dem jetzt das Gästehaus Sonnenlink entstanden ist.

Wie viel Liter im Jahr produzieren Sie?
500 bis 600 Tonnen eingelegte Oliven und 1.500 Tonnen Olivenöl.

Wohin wird Ihr Öl exportiert?

In die DACH-Region. Und dann geht noch etwas in andere Länder, speziell in Benelux-Länder und die USA. Im deutschsprachigen Raum ist auch das Bewusstsein sehr gestiegen in den letzten 20 oder 30 Jahren, was biologische Lebensmittel anbelangt.

Wofür steht Mani?

Es steht auf jeden Fall für Liebe und Achtsamkeit. Wir sind auf jeden Fall diejenigen, die immer gute Qualität liefern. Wir sind die besten Olivenölerzeuger in Griechenland. Das ist einfach unser Ruf. Die Leute wissen, sie werden bezahlt. Die Leute wissen, wir panschen nicht.

Was ist der Grund Ihres Erfolges?

Verbundenheit. Wir arbeiten mit allen zusammen. Es gibt keinen einzigen Menschen oder eine Firma, die mit uns zerkracht ist. Es gibt niemanden, der vor uns Angst hat. Und dann die Unternehmenskultur: Sicher ist unser Betrieb



einer der besten, das sagen alle, die bei uns arbeiten. Auch wir als Familie machen das glaube ich sehr gut, obwohl Fritz und ich ja inzwischen geschieden sind. Wir sind ein gutes Familien-Team. Und wir werden auch weiterhin Achtsamkeit in die Firma reinbringen, also alles, was gut ist. Ich habe dann durch das Gästehaus Sonnenlink noch ein Seminarhaus entwickelt mit unserer Kultur, das war mir wichtig.

Der Preis für Olivenöl ist gestiegen.

Das stimmt. Der Preis für Olivenöl ist die letzten Jahre sehr gestiegen. Wir sind fast eingegangen, weil wir zu spät mit dem Preis nachgezogen sind. Aber wir haben es geschafft. Wir haben es überlebt. Wir sind gestärkt herausgegangen.

Sie haben zwei Kinder, die beide im Unternehmen sind?

Meine Tochter Julia und ihr Mann führen jetzt gemeinsam die Wiener Firma, sie machen Vertrieb, Marketing, Logistik, diese Sachen, die macht alle die österreichische Firma. Felix, unser Sohn, ist der Gesamtgeschäftsführer.

Sie erwähnten Meditation. Sie praktizieren täglich?

Ich für meinen Teil meditiere circa 20 Minuten am Tag, danach schreibe ich meine Gedanken auf und dann mache ich Yoga. Das Meditieren zusammen mit dem Unternehmerischen beflügelt unglaublich die Kreativität. Da gibt es eigentlich keine Grenzen. Und so hat das dann auch unseren Lebensstil geprägt. Meditation ist die Grundlage dafür, dass wir achtsam sind und liebevoll miteinander umgehen und einen Schritt nach dem anderen machen in vollem Bewusstsein. Das führe ich jetzt weiter in unserem Seminarhaus. Wir machen sechs Seminare pro Jahr, und ich organisiere zusätzlich noch einige Konzerte. Und dann gibt es noch die Bio-Hotel-Gäste vom Sonnenlink.

Wir haben auch ein Darlehensgeberprojekt, es nennt sich Olivenbäumchenprojekt. Da können die Leute bei uns Geld investieren. Sie geben uns ein Darlehen und wir zahlen ihnen Zinsen entweder in Form von Geld – drei Prozent – oder in Form von Produkten, da vier Prozent. Bisher sind es über 3 Millionen Euro, die bei uns angelegt wurden. Sie bekommen jedes Jahr die Zinsen ausbezahlt und fühlen sich als Teil unserer Firma. Sie kommen gerne ein oder zweimal im Jahr zu uns in den Sonnenlink und dann gehe ich mit ihnen Oliven pflücken.

Sie haben Krisen immer durch Transparenz, auch Ihren Mitarbeitern gegenüber, überstanden?

Ja. Angst hat man natürlich schon, wenn plötzlich das Geld nicht mehr da ist. Das ist nicht so einfach. Und die Mitarbeiter bekommen auch Angst, weil sie Sorge um ihre Arbeit haben. Aber wir helfen zusammen und sie sagen: „Wir gehören zusammen und wir müssen jetzt gemeinsam da durch.“ Wir haben jetzt schon zwei, drei Krisen gehabt, wo wir die Löhne gekürzt haben, später aber wieder erhöht. Auf jeden Fall wurden gemeinsam Strategien entwickelt.

Griechenland ist heute Ihre Heimat?

Ich pendle. Jetzt war ich gerade in Österreich, da denke ich dann gar nicht an Griechenland. Wenn ich vier Monate in Wien bin, ist es schön. Da mache ich dann jeden zweiten, dritten Tag einen Ausflug in die Oper oder in ein Konzert. Das ist etwas sehr Schönes. Aber glauben Sie mir, ein Olivenhain auch.



theiner's garten

Im Einklang mit der Natur

*Inmitten des ruhigen
Etschtals bei Meran liegt
theiner's garten, Italiens
erstes Demeter-zertifizierte
Bio-Vitalhotel.*

Das familiengeführte Bio-refugium vereint höchste ökologische Standards mit nachhaltigem Komfort, echter Herzlichkeit und tiefem Naturbewusstsein. Ein Ort der Achtsamkeit, an dem Körper, Geist und Umwelt gleichermaßen zur Ruhe kommen dürfen.

Nachhaltigkeit als Herzensangelegenheit.

Die Geschichte von theiner's garten ist fest verwurzelt in der Biobewegung Südtirols. Bereits in den 1980er-Jahren engagierten sich Myriam und Walter Theiner für den ökologischen Landbau, heute führt Sohn Ingo diese Vision konsequent weiter.

Klimapositiv und baubiologisch.

Der CO₂-Fußabdruck von theiner's garten liegt bei nur fünf Kilogramm pro Gast und Nacht – das ist rund ein Fünftel des Branchendurchschnitts. Das Hotel wurde vollständig aus heimischem Vollholz und feuchtigkeitsregulierendem Natur-Lehm

ohne Vernagelung und Verleimung errichtet. Die Zimmer sind strahlungsarm ausgestattet.

Organic Detox Retreat.

Mit dem Organic Detox bietet theiner's garten ein Retreat, das sanft entgiftet und nachhaltig neue Energie spendet. Basisch-pflanzliche Ernährung, Detox-Anwendungen, Yoga, Bewegung und stille Momente schaffen ein Erlebnis, das Körper und Geist langfristig stärkt – ganz ohne Verzicht, dafür mit viel Genuss und Achtsamkeit.

www.theinersgarten.it

Kamba African Rainforest Experiences

Die letzte Wildnis: Gorillas im Kongo – Begegnung mit Giganten.

Im Odzala-Kokoua-Nationalpark im Kongo, einem UNESCO-Weltnaturerbe, kann man Gorillas in ihrem natürlichen Habitat erleben.

STORY

Christina Zappella-Kindel

FOTOS

Scott Ramsey/Kamba, Roland Unger

Im Kongobecken, einem der letzten großen Urwaldgebiete unseres Planeten, befinden sich rund ein Viertel aller weltweit noch existierenden Regenwälder. Teils über 50 Meter hohe, immergrüne Baumlandschaften und eine einzigartige Fauna begeistern jeden Besucher: von Gorillas, Flusspferden, Leoparden, Nashörnern bis zu Schimpansen und Waldelefanten tummeln sich tausende Tierarten in den Regenwäldern.

Kamba African Rainforest Experiences betreibt die einzigen privaten Lodges mit offizieller Konzession im Odzala-Kokoua-Nationalpark. Die Deutsche Kristina Plattner leitet als Managing Director das Unternehmen. Ein Gespräch über die Zukunft von Afrikas Regenwald, bedrohte Tierarten – und wie ein behutsamer Erlebnistourismus die Wirtschaft im Nationalpark langsam ankurbelt.

Was erwartet einen Europäer, wenn er sich plötzlich in die Regenwälder des Kongos begibt?

Die Republik Kongo ist eines der ruhigsten und gastfreundlichsten Länder Zentralafrikas. Sie bietet an, ein nahezu unberührtes Naturparadies zu entdecken. In der Heimat des weltweit zweitgrößten Regenwaldgebiets nach dem Amazonas verstehen wir uns nicht nur als Anbieter exklusiver Reisen, sondern als Teil einer größeren Mission: dem Schutz und der nachhaltigen Erschließung des Regenwaldes. Unsere Gäste begeben sich auf Spurensuche nach Gorillas im uralten Regenwald, entdecken Waldelefanten,

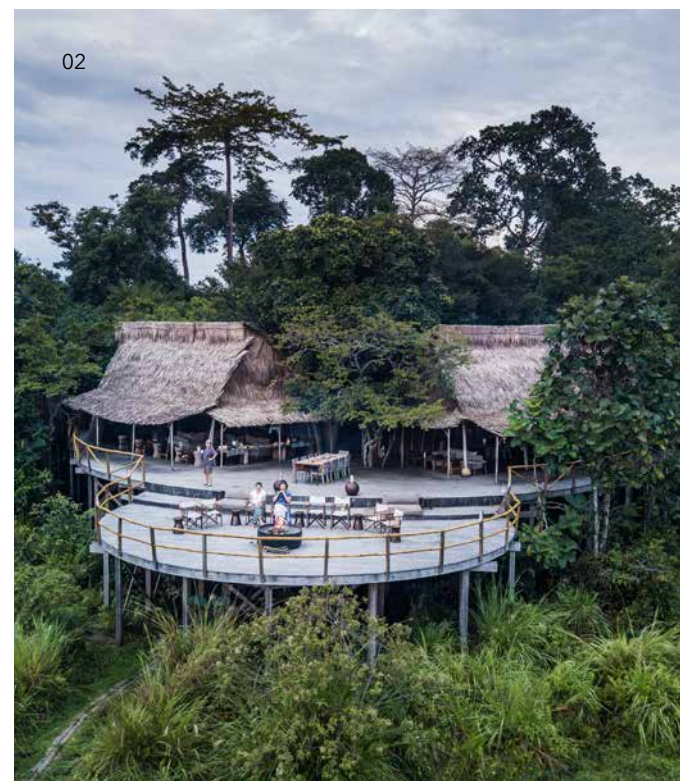
die lautlos aus dem Dickicht treten, oder genießen einfach die Geräuschkulisse der Feuchtgebiete. Es liegt eine wilde Magie in der Luft – etwas, das berührt, erdet und verändert.

Seit dem Film „Gorillas im Nebel“ steht ein Besuch im Regenwald immer wieder auf der Bucketlist vieler Menschen. Wer sind Ihre Gäste?

Unsere Gäste sind Abenteuerer im Herzen. Sie kommen aus der ganzen Welt – aus Europa, Nordamerika, Asien und Australien. Wir halten unsere Gruppen bewusst klein – maximal zwölf Gäste gleichzeitig, beim Gorilla-Tracking sogar nur vier Personen pro Gruppe. Die Reisen bewegen sich im Premiumsegment. Doch sie bieten Echtheit, Exklusivität und Wirkung. Jeder Aufenthalt unterstützt direkt den Naturschutz, wissenschaftliche Forschung und Projekte zur nachhaltigen Entwicklung der lokalen Gemeinschaften. Unsere „Ngaga Lodge“ liegt tief eingebettet im Regenwald und ist das Zentrum für Gorilla-Tracking. Die „Lango Lodge“, spektakulär über einer natürlichen Regenwaldlichtung gelegen, ermöglicht intensive Tierbegegnungen bei Wanderungen durch das Feuchtgebiet oder Kajaktouren – eine Bühne für Wasserbüffel, Elefanten und seltene Vogelarten. Und die „Mboko Lodge“ liegt idyllisch am ruhigen Lekoli-Fluss.

Der Regenwald im Kongobecken erstreckt sich über eine Fläche von etwa 3,7 Millionen Quadratkilometern und ist damit zehnmal größer als Deutschland. Wie viel davon ist im Nationalpark und was kann man besuchen?

Der Odzala-Kokoua-Nationalpark erstreckt sich über mehr als 13.500 Quadratkilometer, das ist ungefähr die Größe Montenegros, und ist eine der entlegensten und artenreichsten Regionen des afrikanischen Kontinents. Doch





03

was diesen Ort wirklich besonders macht, ist nicht seine Größe, sondern das Gefühl eines Entdeckers. Nur wenige Menschen haben diese Pfade je betreten oder diese Landschaften mit eigenen Augen gesehen.

Tausende Tierarten leben in dem Gebiet – Waldelefanten, Gorillas, Büffel.

Die Biodiversität hier ist wirklich überwältigend. Abgesehen von den ikonischen Arten können Besucher auch auf Schimpansen treffen, auf Kolobusaffen, die durch die Bäume schwingen, oder den Afrikanischen Grau-Papageien zuhören.

Gibt es immer Begegnungen mit Gorillas oder ist das eher selten der Fall?

Begegnungen mit den westlichen Flachlandgorillas im Odzala-Kokoua-Nationalpark sind etwas ganz Besonderes – dank engagierter Schutz- und Habituationserfolge. Obwohl Flachlandgorillas von Natur aus scheu sind, wurden bereits drei Gorilla-Familien erfolgreich an den Menschen gewöhnt. Dies ermöglicht es den Besuchern, bei geführten Tracking-Touren häufig auf Begegnungen mit diesen Tieren zu stoßen. Der Tourismus in Odzala steckt noch in den Kinderschu-

hen, jedes Jahr zieht es nur eine kleine Zahl von Besuchern hierher. Doch jene, die den Weg auf sich nehmen, finden sich oft von Angesicht zu Angesicht mit einem der größten Wunder der Natur – Tiere, die in ihrer Mimik, Gestik und Emotionalität uns Menschen so ähnlich sind, dass es unmöglich ist, nicht berührt zu werden.

Kann so eine Begegnung gefährlich sein?

Begegnungen mit Gorillas unterliegen strengen Sicherheitsvorkehrungen, um sowohl das Wohl der Besucher als auch den Schutz der Gorillas zu gewährleisten. Dank Jahrzehnten intensiver Forschung hat man die seltene Gelegenheit, Gorilla-Familien zu beobachten, die sich ruhig an die menschliche Präsenz gewöhnt haben – was eine sichere und unvergessliche Begegnung ermöglicht. Es geht nicht darum, sich den Tieren so nah wie möglich zu nähern, sondern darum, sie ruhig und geduldig zu beobachten. Wir vergessen nie, dass wir in ihrer Welt sind.

Die Republik Kongo gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Wie kann der Tourismus den Menschen helfen? Tourismus kann, wenn er richtig um-

gesetzt wird, wirklich transformative Auswirkungen haben. Wir glauben, dass Naturschutz und das Wohl der Gemeinschaft Hand in Hand gehen müssen. Die Wälder hier haben einen immensen ökologischen Wert, aber sie müssen auch einen wirtschaftlichen Nutzen für die Menschen bringen, die hier leben. Andernfalls verschieben sich die Anreize in Richtung Abholzung, Bergbau oder Wilderei. Jeder Gast, der durch diese Wälder wandert, hilft, sie zu schützen. Und jeder Aufenthalt finanziert Rangerdienste, Forschung, medizinische Versorgung und Ausbildung.

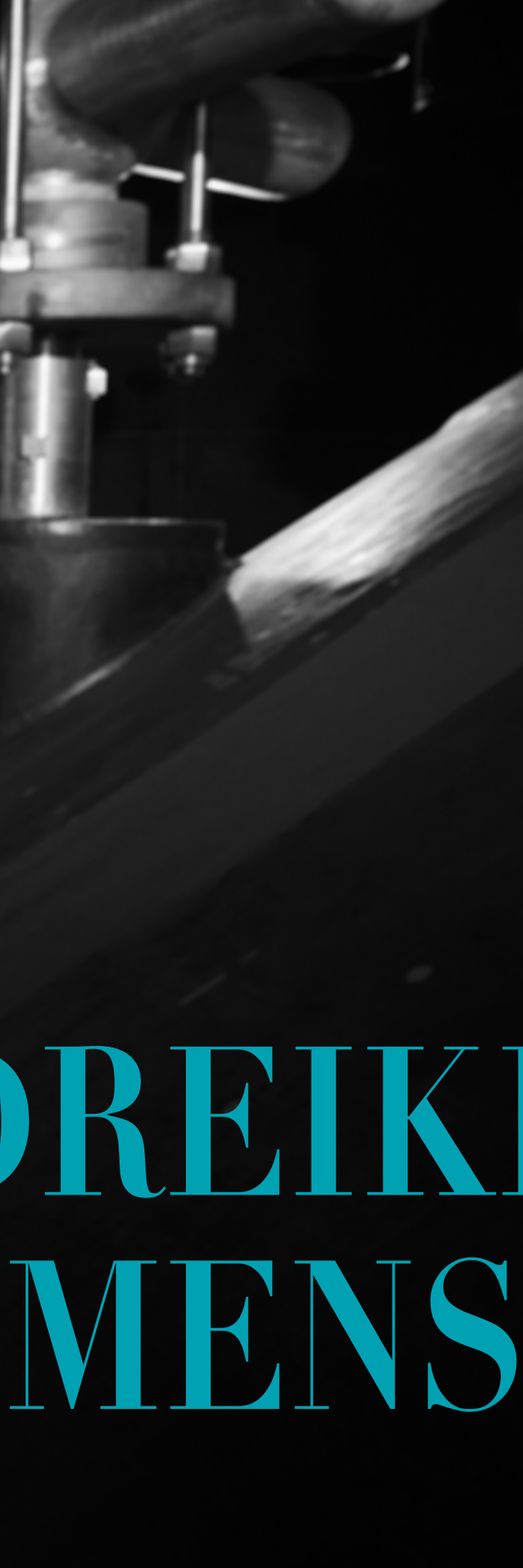
Kann man auch mit einer Spinnenphobie in den Urwald reisen?

Ja, es gibt Spinnen, Insekten und Frösche, die die Nacht über singen. Aber man ist ja nicht allein – unsere Lodges sind so gestaltet, dass sie Komfort und Sicherheit mitten in der Wildnis bieten. Der Dschungel zieht einen definitiv in seinen Bann.

01 Bootsfahrt am Lekoli-Fluss **02** Die „Lango Lodge“, spektakulär über einer natürlichen Regenwaldlichtung gelegen **03** Gorillas (einmal nicht im Nebel)



D
DI



01 Marcus Füreder aka Parov Stelar ist Österreichs international erfolgreichster Musikexport.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat Österreich ist Marcus Füreder alias Parov Stelar in Linz heimisch geworden. Sein neues Album „Artifact“, das im November erscheint, ist nicht nur visionär, sondern auch Zeugnis seines Aufbruchs in neue Genres: die Musik klingt episch, fast cineastisch, als wäre sie der Soundtrack für einen 80er-Jahre Kinofilm. Die Themen: Parallelwelten, verschiedene Dimensionen, Vor- und Nachleben. Die Arbeit war „wie ein Rausch“. Dazu hat er mit „Trip“ sein erstes Buch verfasst, eine Abrechnung und „Reise in die Unterwelt der Musikbranche“. Auch als Designer ist Parov Stelar wieder aktiv.

ÖSTERREICH KLANGS DIMENSIONEN

Parov Stelar

Ein Leben wie im Rausch

Parov Stelar stellt im Herbst nicht nur sein Buch „Trip“ vor, eine Abrechnung mit der Musikbranche, die er als „Unterwelt“ bezeichnet, sondern auch sein neues Album „Artifact“: Der King des Electro Swing wird zum episch-orchestralem Klangpoeten.

STORY
Georg Kindel

FOTOS
Etagé Noir

Noch hat er sich nicht daran gewöhnt. Wenn Marcus Füreder aka Parov Stelar sein Designerhaus beim Linzer Pöstlingberg mit Studio, Atelier und großem Wohnbereich verlässt, das er für sich und seinen Sohn Max, 13, gebaut hat, und in den nahen Supermarkt einkaufen geht, bitten ihn

Kunden immer wieder um ein Selfie oder Autogramm – das letzte Mal direkt an der Wursttheke. Dass ihn die Dame mittleren Alters auch gleich „betatscht“ hat („Ich wollt nur schauen, ob Sie echt san!“), war für ihn eine unheimliche Begegnung der dritten Art. „Ich habe die komplette Anonymität auf Mallorca sehr geschätzt“, erinnert sich Füreder an sein Leben auf der Baleareninsel zurück, die ihm für über ein Jahrzehnt Heimat war. Natürlich bleibt er freundlich, natürlich lächelt er in jedes Smartphone, aber gewöhnen daran? Das wird noch dauern.

Isoliertes Leben in Linz. Seit der Scheidung von seiner Frau Barbara sind sein Sohn Max, für den er das Sorgerecht hat und der mit ihm in Linz lebt, und er ein eingespieltes Team. Wann immer es die Schule zulässt, begleitet der Teenager seinen Vater auf Tour. Umso mehr schätzt Marcus Füreder den Rückzug ins eigene Zuhause, wenn sie nicht auf Reisen sind: „Ich lebe in Linz sehr isoliert. Hin und wieder sehe ich alte Freunde, sonst bin ich meist daheim. Lange Tourneen habe ich nie gemocht.“ Sohn Max wächst dreisprachig auf.

Ich lebe in Linz sehr isoliert. Hin und wieder sehe ich alte Freunde, sonst bin ich meist daheim.

Wie ein Rausch. Die Rückkehr nach Österreich war auch musikalisch eine Zäsur. So begibt sich Parov Stelar, der den Electro Swing als Musik-Genre weltweit etabliert hat, auf neues musikalisches Terrain. Sein Album „Artifact“, das im November erscheint (CALL konnte alle Tracks bereits hören), besticht durch epische, sehr getragene Musik und Klangteppiche, die sofort als Filmmusik der 1980er-Jahre durchgehen würden. Wären da nicht auch dieser moderne Sound, coole Dance-Beats und die bombastischen Arrangements, die er von einem Orchester im Brucknerhaus einspielen ließ, die eindeutig seine musikalische Handschrift tragen. „Ich habe sechs Jahre an diesem Album gearbeitet, die letzten eineinhalb davon sehr intensiv, und einfach gemacht, was ich gespürt habe“, sagt Marcus Füreder. Die Themen: Parallelwelten, verschiedene Dimensionen, die Frage: Was ist Zeit? „Die Artifacts sind die kleinen Spuren, die man in jedem Leben und in jeder Dimension hinterlässt und die sich dann manchmal überschneiden. Das ganze Projekt war wie ein Rausch. Ich kann mir gut vorstellen, das Album mit Orchester symphonisch auf Tour zu präsentieren.“

Tausende Images als Musikvideos. Es ist nicht das erste Mal, dass Parov Stelar neue, unkonventionelle Wege geht. Der ehemalige Grafikdesigner hat ein exzellentes Gespür für Trends und Innovationen. Als bildender Künstler erzielen seine großformatigen Werke mittlerweile Preise von EUR 30.000 und mehr: „Ich habe zwar im letzten Dreivierteljahr kein einziges Bild gemalt, aber dafür zu jedem Song des Albums ein Video gemacht.“ Dazu hat er teilweise hunderte Einzelfotos animiert. Manche der Videos wirken wie eine Melange von Bildern aus der Stummfilm-Ära à la Fritz Langs „Metropolis“, gepaart mit futuristisch anmutenden Sequenzen. Dazu stellt Parov Stelar existenzielle Fragen wie „Gibt es die Realität überhaupt?“ So entstand ein visionäres Album: „Früher war die Zukunft besser. Alles hat an Wert verloren. Jeder misst sich ständig an den Besten. Ich rede oft mit meinem Sohn Max über solche Themen. Er ist in seinem Alter viel weiter, als wir das waren.“

Design für Gasteiner. Auch anderweitig ist Parov Stelar zuletzt kreativ gewesen: Für Gasteiner designte er eine Infinity Water Dose als „Parov Stelar Vintage Art Edition“, die mit seinem Song „Pink Electric Shoes“ vermarktet wird.

Und Mitte Oktober erscheint sein Buch „Trip – Eine Reise in die Unterwelt der Musik“, eine Art Autobiografie, in dem er sich der Frage widmet: Welchen Preis zahlen Menschen für Ruhm und Erfolg? Seine eigene Karriere beschreibt er darin als „Reise in die musikalische Unterwelt: von Partyexzessen, mächtigen Managern, verrückten Künstlern und lebensgefährlichen Auftritten. Wer einmal in dieser Welt gefangen ist, für den gibt es kaum mehr einen Weg hinaus.“



60 Jahre TECHNICS

Zwischen Takt und Zeit

Technics feiert 2025 sein 60-jähriges Jubiläum und blickt dabei nicht nur auf eine beeindruckende Markengeschichte zurück, sondern auch auf eine Reihe technologischer Meilensteine, die Musikgenuss neu definiert haben. Was mit Plattenspielern begann, ist längst mehr als Technik. Es wurde zu einer ikonischen Brand für höchste Audioqualität. Technics verfolgt seit jeher das Ziel, Musik erlebbar zu machen.

Eine Kultmarke feiert Jubiläum: Mit dem Plattenspieler SL-1200 wurde Technics in den 1970er-Jahren Teil der Musikkultur – und blieb es bis heute.

Gegründet wurde Technics 1965 als Audiomarke des japanischen Konzerns Matsushita, heute Panasonic. Ziel war es von Anfang an, High-End-Audiotechnik allen

zugänglich zu machen. In den 1970er Jahren folgte jener Entwicklungsschritt, mit dem Technics Geschichte schrieb: der Plattenspieler SL-1200. Was ursprünglich als HiFi-Gerät für audiophile Wohnzimmer gedacht war, wurde durch DJs in New York und später weltweit zur Legende. Der „Zwölfhunderter“ war robust, präzise, zuverlässig und er erlaubte das, was zuvor als Tabubruch galt: das Manipulieren von Musik durch Beatmatching, Scratching und Mixing. Technics wurde damit Teil einer neuen Musikkultur.

Starkes Comeback 2014. Doch wie viele Marken mit langer Geschichte blieb auch Technics nicht verschont von den Umbrüchen des digitalen Zeitalters. 2010 wurde die Marke eingestellt, doch 2014 folgte ein starkes Comeback. Unter dem Motto „Rediscover Music“ mit neuen Geräten und dem Anspruch, den Klang der analogen Ära in die digitale Gegenwart zu übersetzen. Was mit großem Erfolg gelang.

Zum Jubiläum bringt Technics jetzt auch eine Sonderedition seiner vielfach ausgezeichneten True Wireless Ohrhörer EAH-AZ100 in der Farbe Champagner Gold auf den Markt.

Die Technics-Ikone für DJs

Design mit der DNA von Lamborghini

Sound einer neuen Dimension im Lamborghini-Design.

Der SL-1200M7B von Technics besticht durch Design, das von der ikonischen Y-Form von Automobili Lamborghini inspiriert ist, ebenso von den Lackfarben Orange, Grün

und Gelb. Mit der neuesten digitalen Motorsteuerungstechnologie, Rückwärtswiedergabe-Funktion, Tonhöhensteuerung, einem hochempfindlichen Tonarm und LED-Nadelbeleuchtung. Eine Legende in neuem Klangdesign.

UVP € 999,00

www.technics.com/de



Eine Marke, die Sound neu definierte, feiert Jubiläum. Und präsentiert Design-Ikonen wie den Lamborghini-Plattenspieler SL-1200M7B.

TECH

Elektrisierende Bildwelten.

Streaming hat unser TV-Verhalten radikal verändert. Samsung trägt dem Trend mit einer neuen TV-Generation Rechnung, die Design und Quantum-HighTech verbindet.

STORY

Laura Angelina Huber

FOTOS

Samsung

Wenn Billie Bob Thornton in Paramounts „Landman“ auf einem Ölfeld steht und die Kamera hoch über seinem Kopf um 360 Grad schwenkt oder Jason Sudeikis als „Ted Lasso“ auf Apple TV+ durch ein jubelndes Stadion läuft und die Kamera ihn ohne Schnitt aus den verrücktesten Perspektiven filmt, dann sind das große Szenen, die uns Streaming nach Hause bringt, wie man sie früher nur im IMAX-Kino erleben konnte. Um sie so real wie möglich wiederzugeben, hat auch die TV-Technologie einen Quantensprung nach vorne gemacht. Sequenzen, Farben und Details, in 4K und 8K so gestochen scharf wie nie zuvor, kommen erst jetzt richtig zur Geltung. Der Fernsehapparat wird zur Device von kino-ähnlicher Dimension. Samsung hat diese neue Entwicklung als einer der ersten Technologiekonzerne verstanden und antwortet mit einer neuen Generation von Hightech-TV-Geräten, die Technologie, Bildqualität und Design zusammendenken. Modelle wie The Frame Pro oder die aktuelle QLED-Serie sind so gestaltet, dass sie sich unauffällig in den Alltag und in die Wohnung integrieren.

Farben, die man fühlt. Farben sind für dieses neue Film- und Serienerlebnis zentral. Lange galten Quantum Dots als technische Spielerei, jetzt bringt

Samsung mit dem „Real Quantum Dot Display“ eine neue visuelle Qualitätsstufe ins Wohnzimmer. Quantum Dots sind winzige Kristalle auf Nanometerebene, sie erzeugen Lichtpunkte, die Samsung-Bildschirme mit einer authentischen Farbdarstellung und satteren Farben wiedergeben und für klare Kontraste und einen geringeren Energieverbrauch sorgen. Für Nutzer heißt das vor allem ein Bild, das lebendiger wirkt, als sie es sich je vorstellen konnten.

KI-Upscaling: Intelligenz für die Augen. Mit dem Modell QN990F stellt Samsung eine neue Generation von Neo-QLED-Fernsehern vor, bei der das Display eine phänomenale 8K-Auflösung hat. Entscheidender ist jedoch die Bildverarbeitung im Hintergrund. Künstliche Netzwerke analysieren die Bildinhalte in Echtzeit und skalieren ältere Serien oder klassische TV-Signale hoch. Das KI-gestützte Upscaling sorgt für eine Schärfe, die Details so präzise abbildet, dass selbst bekannte Szenen neu wirken. Im Fokus steht dabei nicht allein die technische Leistung, sondern ein verändertes Seherlebnis. Besonders bei Naturdokumentationen, Actionfilmen oder aufwendig produzierten Serien wird deutlich, wie sehr die neue Samsung-Bildqualität das Seherlebnis verändert. Die Bilder kommen dadurch viel näher an das heran, was wir als echt empfinden.

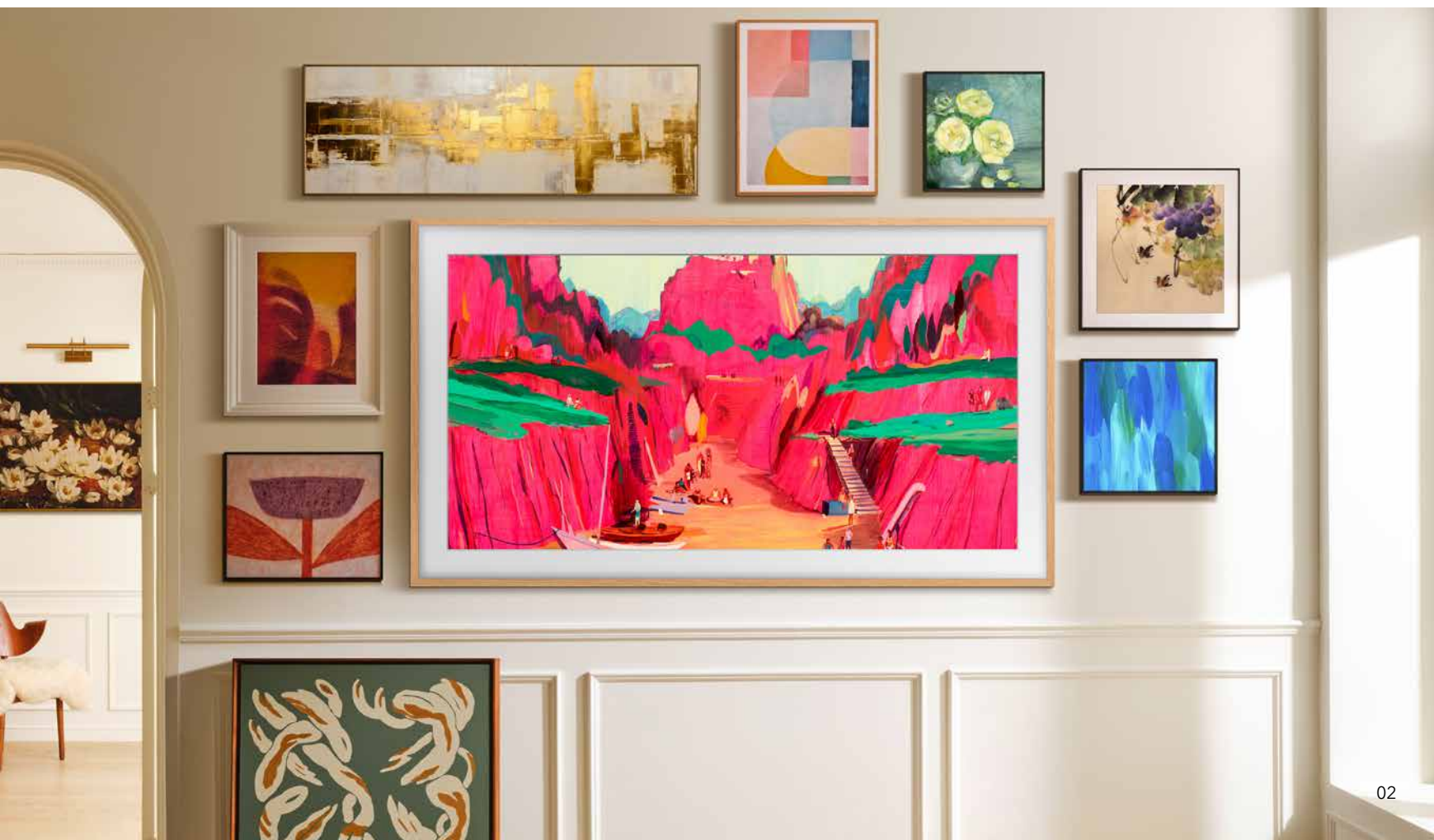
TV-Set wird zur Galerie. The Frame Pro führt ein Konzept fort, das bereits in den letzten Jahren für Aufmerksamkeit sorgte, diesmal jedoch mit mehr Schärfe, Tiefe und gestalterischer Konsequenz. Dank Neo-QLED-Technologie, mattem Display und hoher Leuchtkraft wirken Kunstwerke auf dem Bildschirm wie echte Exponate und nicht einfach nur wie Bilder. Im erweiterten Samsung Art Store stehen über 3500 Kunstwerke aus Museen wie dem MET, der Tate Gallery oder dem Belvedere als Alternative zum schwarzen Bildschirm zur Verfügung.

Design als Ausdruck des Lebensgefühls. Mit dem QN900F kombiniert Samsung erstmals ein spezielles, spiegelungsarmes Display mit den technischen Eigenschaften der Neo-QLED-Reihe. Adaptive Lichtsteuerung, KI-gestützte Kontrastoptimierung und hohe Bildfrequenzen sorgen für ein besonders gutes Seherlebnis. Das Design spiegelt diesen Anspruch wider. Der Fernseher fügt sich in den Raum ein. Auch beim Klang setzt Samsung Maßstäbe. Die Soundbar liefert AI-gestützten 3D-Sound, in Verbindung mit der Q-Symphony-Technologie entsteht ein Klangerlebnis, das besonders bei Filmen, Spielen oder Konzertübertragungen überzeugt.

01-02 Markantes Design: Die neue Samsung-TV-Generation



The Frame Pro bringt Kunstwerke aus dem Belvedere an die Wand – und intelligente Technik nach Hause.





Wenn der Sommer geht,
bleiben immer noch schöne Tage
in der Sonne. Fünf Schauspielfreunde
zeigen, was zu einem frühherbst-
lichen Fest unbedingt dazugehört.

PARTY TIME



02



03



04



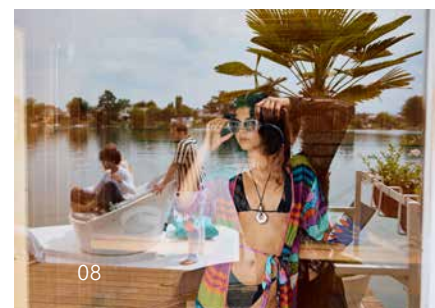
05



06



07



08

07 Sonnenprodukte von Rituals, Juvena. **13, 15** Türkise Sitzbank und Tisch von Nardi, Pouf von Casalis. **14** Eisbox von Fielbar. Nutribullet. Roku Gin. **13, 16** HOU Lounge Modul Chaiselongue von JYSK (www.jysk.at), die ultimative Doppelliege.



09



10



11



Am Ufer der Erinnerung

Sie waren gemeinsam auf der Schauspielschule, stehen auf Österreichs Bühnen und lieben es, gemeinsam zu feiern. Fünf Freunde, von denen man noch einiges hören wird, genießen die letzten Tage des Sommers.

STORY
Piera Terzi

FOTOS
Celin May

Wenn die letzten Strahlen der Sonne den Himmel in sanftes Orange tauchen und sich schon früh am Abend im Wasser in unwirklichen Farben spiegeln, dann zeigt sich, dass der Sommer in seinen Endzügen liegt und der Herbst sanft, aber bestimmt vor der Tür steht. Doch noch sind die Tage sommerlich warm und die Abende lau und somit ideal für ein Fest mit Freunden.

Clara Lou Kindel, 24, hat einen intensiven Sommer hinter sich. Über 25 Mal stand die junge Schauspielerin als Kathi in Nestroys „Der Zerrissene“ unter der Regie von Hakon Hirzenberger in diesem Sommer auf der Bühne: vom

Steudltenn Theaterfestival in Tirol, wo am Tag nach der Dornier Philipp Hochmair in Kafkas „Der Prozess“ auf der Bühne stand, bis zum Waldviertler Hoftheater. Daneben lernte sie Text für ihre Hauptrolle als „Jeanne D'Arc“ im gleichnamigen Stück im Wiener Rabenhof-Theater (Premiere: 11. November) und für die Reprise des „Zerrissenen“ im Wiener Theater Akzent. Um einen anstrengenden Sommer ausklingen zu lassen, lud Clara einige ihrer besten Freundinnen und Freunde an den Neufelder Bauernsee, um dem Sommer „Adieu“ zu sagen.

Da trifft es sich gut, dass alle aus dem Schauspielmilieu kommen. **Mino Dreier**, 22, ist fixes Ensemblemitglied am Theater der Jugend und spielte schon in der Serie „School



Stilvoll feiern in der Herbstsonne

Luxus für die Zeit im Freien

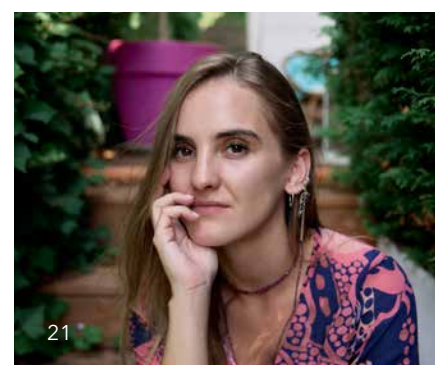
Mah Jong: Das Outdoor-Kultsofa von Roche Bobois
Jean Paul Gaultier hat die Bezüge der Outdoor-Version des legendären Kultsofas Mah Jong von Roche Bobois, entworfen von Hans Hopfer in den 1970er-Jahren, designt. Eine Ikone des Designs, ein exklusiver Klassiker. Eleganter und schöner kann man die Zeit im Freien nicht genießen.
Bilder 01, 04
www.roche-bobois.com/de-at

Knirps: Designschirme aus dem Hause Doppler

Knirps ist einer der weltweit führenden Anbieter für exklusive Design-Sonnenschirme. Der Knirps-Ampelschirm Pendular 340 mit Granitsockel lässt sich um 360 Grad drehen und auch vertikal aufstellen, ideal für große Terrassen. Der Phoenix 315 ist der ideale Schirm für Sitzgarnituren und Sofas. Beide wurden für ihr Design ausgezeichnet.
Bilder 1, 4 (Phoenix 315), 10, 12, 17 (Pendular 340)
www.knirps.de

Riedel: Die schönsten Gläser und Dekanter

Was wäre eine Tafel ohne Riedel-Gläser und Dekanter: Die Fatto A Mano-Serie



(mit Riesling/Zinfandel & Cabernet/Merlot-Gläsern) in den Farben Türkis und Orange ist leicht, elegant und besticht durch schlanke, handgefertigte Stiele. Highlight: Der Fatto A Mano-Dekanter Mamba in Schlangenform. Dazu: Happy O-Wassergläser. Bilder 01-06 www.riedel.com

Die Weine: Österreichs Beste mit Bründlmayer & Heinrich. Opus One von Rothschild & Mondavi. Für Riedel-Gläser nur die besten Weine: Gernot & Heike Heinrichs Ried Salzburg 2019. Willi Bründlmayers Riesling Zöbinger Heiligenstein Alte Reben 2022. Als Krönung einer der besten Rotweine der

Welt: Opus One 2003 von Rothschild/Mondavi aus dem Napa Valley. Bilder 02-03, 05 www.heinrich.at www.bruendlmayer.at www.opusonewinery.com

Harvia: Saunaofen im exklusiven Design. Der Saunaofen The Wall Combi SW70S von Harvia mit seinem exklusiven Edelstahlgehäuse vereint klassische Sauna und Verdampfer in einem Gerät, ideal für finnische Saunagänge und feuchte Kräuterdampfbäder. Bilder 11, 17 www.harvia.com

Outfits von: Falconeri. Sportalm. One Season. Sonnenbrillen von VIU.

of Champions“ mit. **Malin Alexandersson**, 27, stammt aus Saarbrücken und ist seit ihrer Kindheit im Thater aktiv, derzeit in Wien. **Marie Theres Müller**, 25, spielte ebenso wie Clara in „Alma – A Show Biz ans Ende“ unter der Regie von Paulus Manker und gehört seit der zweiten Staffel zum Hauptcast der ORF-Serie „School of Champions“. Und **David Stöckl**, 24, spielte bislang in drei Produktionen des „Theater zum Fürchten“ unter Bruno Max. Am See lieben sie es, stundenlang zu quatschen, gemeinsam zu kochen, feine Weine zu genießen und vor allem viel zu lachen. The Next Generation of Actors, von denen man noch viel hören wird. **Danke an Ursula Polster und www.casaluisa.at**

Freunde seit Schauspiel- schule-Krauss-Zeiten: **18** Clara Lou Kindel. **19** Mino Dreier. **20** Marie Theres Müller. **21** Malin Alexandersson. **22** David Stöckl.

Wo Schweizer Präzision auf Schönheit trifft.

Die Schweizer Beauty-Luxusmarke Valmont feiert ihr 40-jähriges Jubiläum. Wir besuchten CEO Sophie Vann Guillon in Morges am Genfer See.

STORY

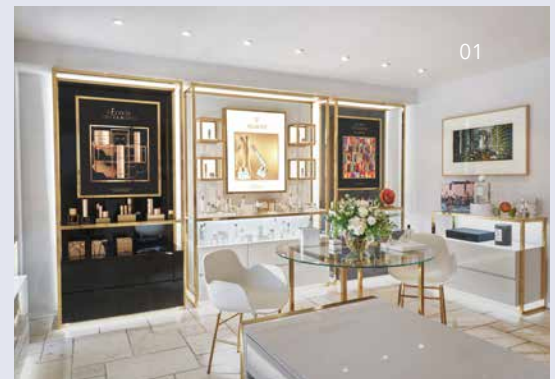
Christina Zappella-Kindel

Es begann in einer der schönsten Gegenden dieser Welt. Hoch über dem Genfer See im beschaulichen Städtchen Glion oberhalb von Montreux wurde 1905 die Valmont Klinik von Dr. Henry-Auguste Widmer gegründet. Die Klinik war eine der ersten europaweit, bei der sich alles um Gesundheit, Wohlbefinden und Schönheit drehte. Bald zogen sich die Reichen und Schönen hierher zum Kuren und Erholen zurück. Berühmtheiten wie Rainer Maria Rilke, Charlie Chaplin, Ingrid Bergman oder Coco Chanel fanden hier Ruhe, Erholung und besondere Behandlungen. Der Auftakt zum Wellnessurlaub, würde man heute sagen. Der traumhafte Speisesaal, die Bibliothek und die Terrasse mit Blick über den Genfer See lassen auch heute noch den Zauber und die Atmosphäre der vergangenen Tage spüren.

In den frühen 1980er-Jahren wurde daraus die erste Schweizer Klinik mit dem Schwerpunkt Schönheitschirurgie. Didier Guillon hat die Marke und die

Forschung übernommen, die Klinik selbst wurde später verkauft. Das war die Geburtsstunde von Valmont. Im Jahr 2000 trat Sophie Vann Guillon, seine Frau, in das Unternehmen als CEO ein: „Die Umstände ermöglichten es mir, meine Kreativität zu entfalten“, erzählt sie im CALL-Gespräch über ihre Anfänge. Ihr liebstes eigenes Produkt? „Das Time Master Intensive Treatment. Es enthält zwei Arten von Liposomen: Die erste enthält RNA, die zweite DNA, die in eine Nanoemulsion integriert ist. Dies ist eine echte technische Meisterleistung, vollständig biokompatibel mit der Haut und mit perfekter Bioverfügbarkeit aller Wirkstoffe.“ Klingt komplex – ist es auch.

DNA und RNA – die Herzstücke der Valmont-Formel. Die DNA und RNA spielen bei der Behandlung von externen Anzeichen der Hautalterung eine wesentliche Rolle. Unsere Zellen leiden unter Faktoren wie dem Alter ebenso wie unter schädlichen Umwelteinflüssen. Die RNA – Herzstück der Valmont-Formeln – wird als starker Bio-Aktivator für die Zellen eingesetzt. Mit dem DNA-Lipo-



som, einem Nanopartikel, das als wichtiges Werkzeug dient, um genetisches Material in Zellen zu transportieren, ist Valmont in der Lage, der Haut ein neues Maß an Anti-Aging-Wirkung und Effizienz zu verleihen. Doch auch natürliche Pflanzenwirkstoffe setzt Valmont gezielt ein und nutzt dafür die Ressourcen der Region. Die Marke gewann schnell an Bekanntheit für ihre innovativen Formeln und hochwertigen Inhaltsstoffe. Das Labor, in dem geforscht und auch die Cremen hergestellt werden, befindet sich in unmittelbarer Nähe von Genf.

Inspiration aus dem Herzen der Schweizer Natur. Im idyllischen Champex-Lac auf 1.500 Meter Seehöhe liegt der Jardin Botanique Flore-Alpe. Ein zauberhafter Ort, an dem sich Pfade durch Steingärten schlängeln und kleine Brücken über Wasserläufe führen. Hier blühen 4.000 Pflanzenarten, sowohl aus der lokalen Flora als auch aus den umliegenden Regionen und den Bergmassiven Europas und anderer Kontinente. Flore-Alpe ist einer der artenreichsten Gärten der Alpen. Besondere Pflanzen, die bekannt sind für ihre kosmetische Wirkung wie Wildrosen, Echinacea, Enzian und Sanddorn gedeihen an diesem besonderen Ort. Valmont schöpft seine Inspiration aus diesem Herzen der Schweizer Natur und züchtet hier die Inhaltsstoffe für ihre Cremen.

Das Maison Valmont in Verbier. Verbier ist ein idyllischer Ort in den Walliser Alpen und bei Wintersportlern sehr beliebt für seine atemberaubende Bergkulisse und elegante Chalets. Inmitten von Verbier befindet sich eines der besten Beauty-Spas: das La Maison Valmont. Ein luxuriöses Flagship-Resort-Setting für raffinierte Behandlungen. Die Salons wirken weltweit wie Refugien, in denen Schönheit zur Kunst und Wohlbefinden zum Erlebnis wird. Ein Ort, wo Gelassenheit die Basis ist und Schönheit ihre ganz eigene Leichtigkeit entfaltet. Die man dank der exklusiven Cremen und Produkte von Valmont auch selbst zu Hause hautnah erleben kann.

01 La Maison Valmont in Verbier
02 Sophie Vann Guillon mit CALL-Herausgeberin Christina Zappella-Kindel in der Firmenzentrale in Morges am Genfer See
03 Sophie Vann Guillon, CEO der Schweizer Luxuskosmetik-Firma Valmont, die als Pionier der zellulären Kosmetik gilt. Sie ist in Kambodscha geboren, in Paris aufgewachsen, hat drei Kinder und lebt in der Schweiz.



HERBST SONNE

Die Tage werden kürzer, die Strahlen weicher, doch ihr Licht verliert nichts von seiner Intensität: Die Herbstsonne schenkt dem Alltäglichen neue Bedeutung. Spaziergänge werden bewusster, die goldschimmernden Stunden zu Momenten der Stille. Auch im Herbst sollte man nicht auf Sonnenprodukte vergessen. So bleibt die Sonne eine sanfte Begleiterin.

VALMONT

L'Elixir des Glaciers / Sérum Merveilleux

€ 945 / 40 ml

Das neueste Produkt aus dem exklusivem Labor an der Schweizer Riviera ist Teil der luxuriösen l'Elixir des Glaciers-Kollektion: Um mineralstoffarme Haut, die fahl und leblos wirkt, zu remineralisieren, ergänzt das Sérum Merveilleux Stör-DNA mit den drei Mineralien der Essence of Gold Sturgeon-Kollektion (Mangan, Selen und Magnesium) in hoher Konzentration. Das lang erwartete Sérum Merveilleux wird ab Oktober verfügbar sein. Endlich ein Grund, sich auf den Herbst zu freuen.

www.lamaisonvalmont.com





SHISEIDO
UV Protective Compact
Foundation SPF30

€ 43

Die Foundation mit SPF verfügt über einen hohen Lichtschutzfaktor und ist als Make-up und Sonnenschutz in einem verwendbar.

www.shiseido.de



LA BIOSTHÉTIQUE
Self Tanning Drops

€ 28 / 30 ml

Sommerteint, das ganze Jahr lang: Die spielend leicht dosierbaren Selbstbräunertropfen verleihen Gesicht, Hals und Dekolleté eine gesunde und gleichmäßige Bräune.

www.labiosthetique.de



LANCASTER SUN PERFECT
Unifying Serum SPF50

€ 59 / 30 ml

Bietet den breitesten Schutz vor lichtbedingter Hautalterung und hilft, sichtbare Zeichen der Hautalterung zu reduzieren – für einen strahlenden, ebenmäßigen Teint.

www.lancaster-beauty.com



AUGUSTINUS BADER
The Vitamin C Serum

€ 345 / 30 ml

Ein unverzichtbares Must-have für strahlende Haut: Das Vitamin-C-Serum ist ein täglicher Luxusmoment – es belebt fahle, müde Haut, hellt den Teint auf, verfeinert den Hautton und die Hautstruktur und schützt gleichzeitig vor Umweltbelastungen und freien Radikalen.

www.augustinusbader.com



PHARMOS NATUR
Moisturizing Spray

€ 45 / 100ml

Ein kühler, federleichter Sprühnebel, der den Teint in Sekunden erfrischt. Der herb-frische Himalaya-Duft belebt die Sinne, wirkt klärend und sorgt sofort für neue Energie.

www.pharmos-natur.de





SOPHIE'S GARDEN
MON OLIVE LONGÉVITÉ
Microgel Yeux Ultra

€ 195 / 20 ml

Zarte, belebende all-in-one Augenpflege mit sofortigem Lifting Effekt für eine definierte Augenpartie. Das hochwirksame, ultrafeine Gel bildet einen unsichtbaren Festigungsfilm und sorgt für sichtbare Straffung und pure Erfrischung

www.sophies-garden.beauty



QMS
ACTIVE GLOW ILLUMIntense

€ 86 / 50 ml

Die ausgleichende Formulierung dieser revitalisierenden Glow Creme pflegt die Haut nachhaltig, versorgt sie mit intensiver Feuchtigkeit und stärkt ihre Schutzbarriere. Der Entstehung lichtbedingter Hyperpigmentierung wird vorgebeugt und ihre Ausprägung reduziert.

www.qmsmedicosmetics.de



HUUT
Revitalizing Oxygen Concentrate

€ 175 / 30 ml

Mit einer klinisch wirksamen Kombination aus 10 % Vitamin B12, 20 % Vitamin B5 und Hyaluronsäure reaktiviert das hypoallergene Konzentrat den Zellstoffwechsel, fördert die natürliche Regeneration und stimuliert gezielt die Kollagenneubildung.

www.huut-care.com



DOCTOR BABOR
REFINE Radiant
Complexion Cream

€ 99,90 / 50 ml

Strahlkraft trifft auf Wirksamkeit: eine moderne Innovation in der Vitamin C-Pflege. 10% THD und Vitamin C schützen die Haut vor freien Radikalen und fördern die natürliche Regeneration für einen ausgeglichenen Teint.

www.babor.com



JUVENA
Miracle Moisture Cream

€ 95,50 / 75 ml

Die neue, frische Miracle Moisture Cream begeistert jeden Hauttyp mit unbeschwerter Leichtigkeit. Ihre einzigartige Textur schmilzt förmlich auf der Haut und wird vollkommen von ihr aufgenommen.

www.juvena.com



AKI Family Resort PLOSE

Ein Ort für Familienzeit

Wer mit Kindern reist, sucht nicht nur ein schönes Hotel – sondern einen Ort, der versteht, was Familien wirklich brauchen. Das AKI Family Resort PLOSE oberhalb von Brixen ist genau so ein Ort.

Ein liebevoll gestaltetes Refugium auf Augenhöhe mit der Natur, das Kindern Freiräume bietet und Eltern das gute Gefühl schenkt, endlich einmal durchzuatmen. Nachhaltigkeit, durchdachte Details und ein echtes Verständnis für den Familienalltag stehen hier an erster Stelle – kein Chichi, kein Zwang, sondern ganz

einfach gemeinsame Zeit, die rundum guttut.

Die Umgebung könnte dafür kaum besser sein.

Das Resort liegt direkt am Waldrand auf einem sonnigen Hochplateau der Plose – einem echten Naturparadies mit Panoramablick auf die Südtiroler Berge, frischer Bergluft und wohltuender Weite für Kopf und Herz. Hier werden Ferien zu Familienabenteuern: beim Füttern von Tieren auf dem Bauernhof, bei kreativen Stunden mit Ton und Pinsel, beim Ponyreiten oder auf gemeinsamen Streifzügen durch den Wald. Gleichzeitig ist das AKI Family Resort PLOSE ein Ort zum Innehalten. In der groß-

zügigen Spa- und Wellnesslandschaft findet jede Generation ihren ganz persönlichen Lieblingsplatz.

Herbstzauber auf der Plose – das Septembeangebot.

Ein Familienabenteuer, das nach Wald duftet, in Farben leuchtet und lange im Herzen bleibt: Zwischen dem 31.08. und 25.10.2025 bietet das AKI Family Resort PLOSE 3 bis 7 Übernachtungen inklusive Erlebnisprogramm – von Malen unter freiem Himmel über Kinderkletterkurse bis zur Alpaka-Wanderung – ab € 813,00 pro Suite und Nacht.

www.aki-plose.com

Fort Myers

Die stille Kraft von Fort Myers

Hinter der Postkartenidylle des Südwesten Floridas verbirgt sich viel Geschichte, die von Aufbruch und Verantwortung erzählt: von Schülern, die ein Stück Natur retteten, zwei der berühmtesten Männer des 20. Jahrhunderts, die hier forschten, und von Menschen, die sich von Hurrikanen nichts nehmen lassen.

STORY
Heidi List

Als ich in Fort Myers aus dem Flieger steige, kommt mir noch vor der Passkontrolle eine fröhliche, bunt angezogene, ältere Dame entgegen, mit Rollator, und strahlt mich an. Sie hängt mir eine Muschelkette um und sagt auf Deutsch: „Willkommen in Fort Myers!“ Diese Reise beginnt schon mit einer Umarmung.

Wir steigen im Luminary Hotel ab, Downtown Fort Myers, direkt am Caloosahatchee River, im lebendigen River District. Abends leuchtet das Hotel wie ein modernes Schiff am Fluss. In der Rooftop-Bar Beacon Social Drinkery trinke ich einen Cocktail mit Grapefruit und Minze und staune über den Ausblick über die Stadt und das Wasser. Das Luminary ist nicht nur ein Hotel, sondern auch ein Treffpunkt für die Stadt: mit Diner, Brasserie, Galerie, Veranstaltungsraum. Und der Koch dort, der heißt Sepp.

Die Menschen hier sind offen, herzlich, gut gelaunt und interessiert. Alles ist „amazing“ oder „awesome“, und im

Laufe der Reise werde ich noch feststellen: Ja, sie haben recht. Die Luft riecht nach Meer und nach Blüten, die Farben sind intensiver als zuhause. Selbst der Himmel scheint weiter zu sein als woanders.

Früh morgens liegt der Dunst über dem Caloosahatchee River, in den Fenstern der Häuser von Fort Myers sieht man das Wasser sich silbern spiegeln. Reiher gleiten durch die Feuchtgebiete, Mangroven werfen ihre Schatten. Der Himmel spannt sich irgendwie weiter auf als anderswo, in ständigen Farbwechseln, als hätten Thomas Cole die grandiosen Landschaften und William Turner die dramatischen Lichter simultan gemalt.

Natur und Engagement. Fort Myers trägt auch Wunden. Denn Hurrikan Ian traf Südwestflorida am 28. September 2022 als einer der stärksten Stürme der US-Geschichte mit der Kategorie 4. Er richtete gewaltige Schäden an – vor allem in Fort Myers Beach, Sanibel und Captiva. Brücken – darunter die Sanibel Causeway – wurden zerstört, Häuser weggespült, ganze Straßenzüge verwüstet. Vieles ist noch

im Wiederaufbau, anderes wurde schnell verbessert, widerstandsfähiger, klüger gebaut. Der Leuchtturm von Sanibel blieb stehen – auf einem einzigen verbliebenen Stützbein. Man zeigt ihn heute mit berechtigtem Stolz: ein symbolisches Wunder.

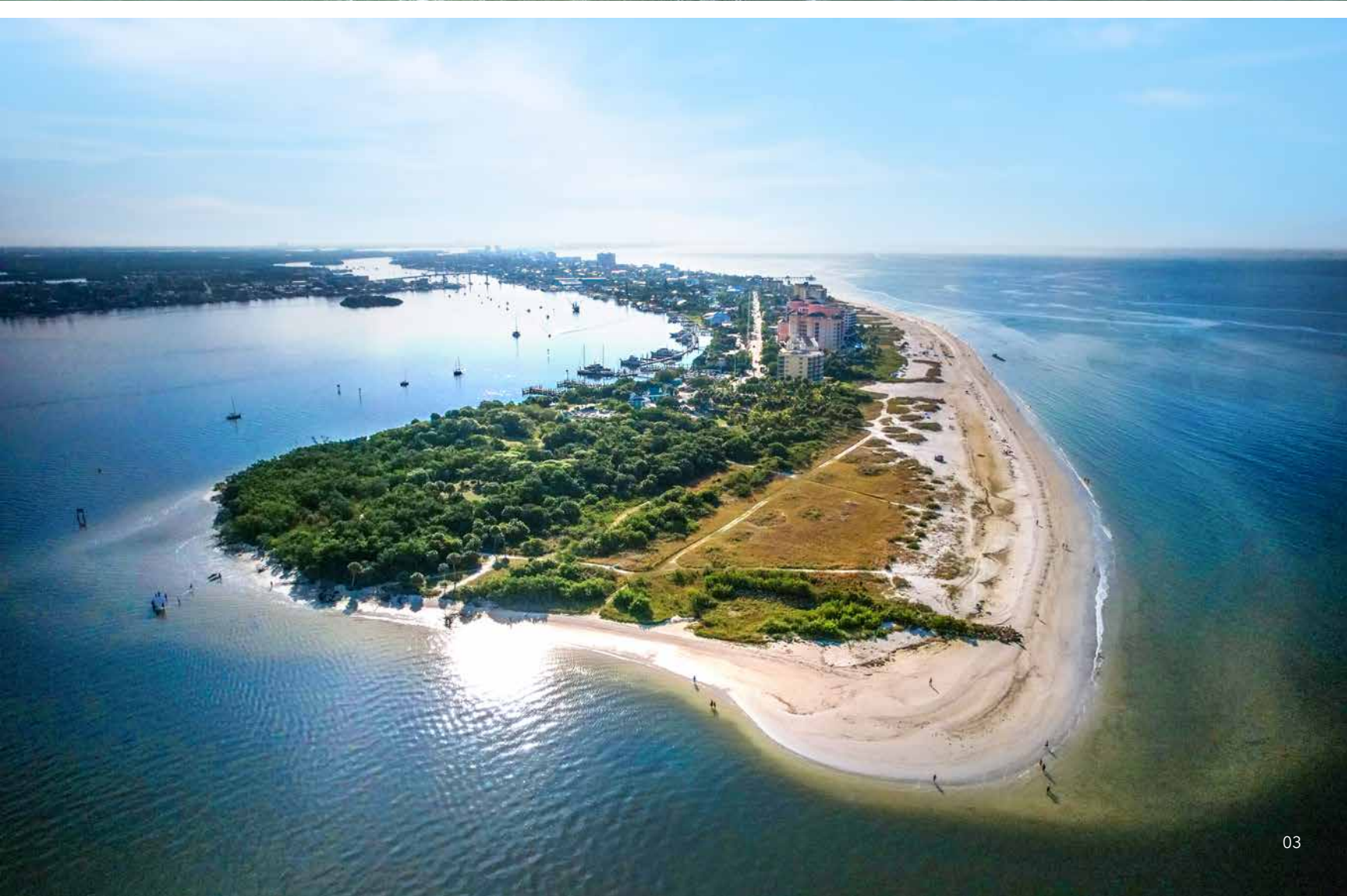
Schüler vs. Bagger. Die Estero Bay liegt ruhig an diesem Vormittag. Wir bekommen eine geführte Tour durch das Six Mile Cypress Slough Preserve. Wir sind in einem Gebiet unterwegs, das heute unter Naturschutz steht – dank einer Initiative, die in den 1980er Jahren an einer Highschool begann. Damals setzten sich Schüler dafür ein, „ihr“ Naherholungsgebiet nicht an Baumaschinen zu verlieren. Mit Flyern, Unterschriftenaktionen und viel Mut überzeugten sie ihre Stadt. Sie schafften es tatsächlich, dass hunderttausende Menschen dafür stimmten, einige Prozent mehr Steuern zu bezahlen. Somit konnte das Gebiet gekauft werden. Und die Kids legten den Grundstein für eines der ersten kommunal gesicherten Naturreservate Floridas.

Heute führen Holzstege durch die Mangroven, vorbei an Wasserschildkröten, Reiher und zart pinkfarbenen Rosensöfflern. Ein Spaziergang zwischen Sumpfgebieten und Palmen. Hie und da hört man

es knistern und quaken. Es riecht modrig, beinahe nach Dschungel. Unsere Führerin zeigt uns Orchideen, die sich wie elegante Schmarotzer mitten auf Baumstämmen niederlassen und sie schmücken, Vögel, Schlangen, Frösche. Dann ist Stille. Wir sind an einem See. Und da liegt sie: eine Alligatordame, die ihr Nest bewacht. Regungslos, urzeitlich. Dinosaurierhaft. Wir halten den Atem an. Das ist respektbeeindruckend, ihr Genpool war schon lange vor unserem da.

Thomas Alva Edison & Henry Ford. Fort Myers ist nicht nur Natur. Es ist auch eine Geschichte der Ideen. Auf dem Anwesen der Edison & Ford Winter Estates scheint alles nachzuhalten: Gemütliches Schaukeln auf den Veranden, Gespräche unter Palmen, das leise Klirren von Gläsern, wenn Gäste zu Besuch waren. Die beiden Häuser stehen nebeneinander, mit Blick auf den Caloosahatchee River, grasumsäumt, luftig, mondän. Und trotzdem auch schlicht. Man sieht Angelruten, Bücher, Instrumente; es muss ein Leben gewesen sein, in dem Denken und Genießen einander nahe standen. Thomas Alva Edison – der geniale Erfinder der Glühbirne, der Technik für Telegrafie und von über 1.000 weiteren Innovationen – und Henry Ford, der mit der





Hinter Thomas Alva Edisons kleinem Büro liegt der Mondschein-garten, dahinter ein Pool, den er kaum benutzte.

Massenproduktion von Autos unsere Welt verändern sollte, waren lebenslang befreundet. Sie verbrachten ihre Winter gemeinsam in Fort Myers.

Der Banyanbaum im Garten ist beeindruckend. Ein Gigant, dessen Äste zu Boden wachsen, um dort erneut zu wurzeln. Das ist ein Ereignis für sich. Ein Baum, der sich vervielfacht, der nicht in eine Richtung strebt, sondern überallhin. So, denke ich, muss auch Forschung funktionieren: wachsen, abstützen, neu

wurzeln. Welche Gespräche die beiden wohl vor diesem gewaltigen Baum geführt haben? Hinter Edisons kleinem Büro liegt der Mondschein-garten – ein zarter Ort, mit einem stillen Wasserbecken. Alle Pflanzen blühen weiß, damit sie im Mondlicht aufleuchten, das muss spektakulär sein, wie tausend kleine Echos. Am Rand des Geländes: ein Swimmingpool, den Edison kaum benutzte. Nicht sein Ding, sagte man uns.

Fords erster Campingwagen. Im Museum beginnt die Zeitreise erst richtig. Da ist Fords „Horseless Carriage“, die „pferdelose Kutsche“, und eine spätere Version – Fords erster Campingwagen, mit Küche, alles an Bord, ein kleines, mobiles Abenteuer. Fotos zeigen die berühmten Männer auf bescheidenen Campingtrips mit ihren Frauen. Daneben Edison, zu dessen

1.093 Patenten auch eine Wachswalze zur Tonaufzeichnung gehörte, auf die Musik graviert wurde. Ein Museumsmitarbeiter spielt uns eine alte Aufnahme vor; um sie leiser zu machen, stopfte man einfach einen Socken in den Trichter.

Im Edison Botanic Research Laboratory kann man stehen bleiben, stundenlang. Reihen von Glaskolben, Eprovetten, riesige Bottiche, komische Geräte, mikroskopische Welten, Proben von Pflanzen aus aller Welt: Guayule, Goldrute, Löwenzahn. Edison, Ford und Firestone gründeten das Labor, um eine heimische Latexquelle zu finden – unabhängig von fragilen Lieferketten. Über 17.000 Pflanzenarten wurden getestet. Deswegen war die Parkanlage auch so gigantisch in ihrer Artenvielfalt. Wir stehen ehrfürchtig vor dieser Wirkungsstätte von Menschen, die daran glaubten,

dass jede Frage eine Antwort verdiente – notfalls auch nach 16.999 Fehlversuchen.

Stadt, Kunst und Kulinarik. Downtown Fort Myers lässt sich gemütlich durchschlendern. Viel „God bless America“-Deko in den Shops, viel Nostalgie, viel Charme. In einem Diner sind selbst die Waschbecken aus Autoreifen, und der Wasserhahn sieht aus wie eine Zapfpistole an der Tankstelle. Die Burger sind fantastisch. Kulinarisch kann Fort Myers ohnehin weit mehr, als viele der Stadt zutrauen: Austern, Fisch in allen Vari-

01 Palmenpromenade in Fort Myers **02** 2022 von Hurrikan Ian schwer beschädigt, transportiert die „Lady Chadwick“ wieder Passagiere **03** Die Strände von Fort Myers **04** Sonnenuntergang beim Sanibel Lighthouse **05** Die Häuser von Edison & Ford



anten, frische Shrimps – und auch Fine Dining, wie zum Beispiel bei Sweet Melissa's.

Es gibt viel Kunst wie die berühmten Murals, und sogar Festivals. Einer der diesbezüglich schönsten, unerwartetsten Momente dieser Reise spielt sich allerdings in einem Atelier ab: Azaleas – Art, Plants, Wine, geführt von der Künstlerin Marie Dyer und ihrer Tochter. Die Luft riecht nach Pigmenten, Wein und Pflanzen. Wir dürfen nicht nur die Kunst bewundern, sondern sie hält gleich einen Workshop für uns ab. Buchrücken bemalen mit Ölfarbe. Ich zeichne Fische – schlank, wild, jagend, einer

Wo immer es uns hinverschlägt, es gibt unendlich lange Strände.

hinter dem anderen in einem wilden gelben und roten Gemisch. Dann kosten wir Weine und stöbern bei den Büchern. Als gäbe es in Europa keine, nahmen wir ein paar mit.

Inseln, Meer und Seekühe. Einmal geht's hinaus aufs Wasser. Eine Bootsfahrt – zwei junge, witzige Kapitäne, Wolkengebirge am Horizont. Beim Ablegen sitzt ein Pelikan majestätisch auf einem Pfosten, als wäre er in Bronze gegossen. In der Ferne sieht man den Regen in grauen Schwallen fallen. Der Himmel ist überwältigend, wieder hätte William Turner daran seine Freude gehabt. Eine ganze Gruppe Delphine begleitet das Boot, schwimmen neben uns her. Und dann, fast beiläufig, zeigt der Bootsführer auf eine dunkle Silhouette unter der Wasseroberfläche: ein Hai. Kein riesiger, kein gefährlicher – aber doch ein Hai. Zum

Schluss gibt's ein großes Finale und ein Delphin schlägt ein paar Salti für uns.

Dollar Bill Bar. Das Cabbage Key Inn & Restaurant steht auf einem alten Calusa-Shell-Mound, einem Muschelhügel. Der Garten beherbergt frei lebende Gopher-Tortoises, teils benannt und umzäunt, und gute Beschilderungen führen durch die windungsreichen Naturpfade. Dort gibt's die berühmte Dollar Bill Bar, deren Wände und Decken mit tausenden von bedruckten Dollar-Scheinen verziert sind. Es heißt, dass die Tradition in den frühen 1970er-Jahren begann, als ein Fischer einen Dollar an die Wand heftete, um sich bei seinem nächsten Besuch ein Getränk zu sichern, falls er mal nichts fang und verkaufen konnte. Heute sind dort auch signierte Dollars von Persönlichkeiten wie Jimmy

Carter, JFK Jr., Julia Roberts und Jimmy Buffett zu sehen. Schätzungen zufolge befinden sich 70.000 bis 100.000 an Dollar-Scheinen an den Wänden – und jedes Jahr fallen Tausende herunter, die dann für wohltätige Zwecke gespendet werden. Darauf ist man dort sehr stolz.

Captiva Island. Unser zweites Hotel liegt auf Captiva Island, nicht weit entfernt von Fort Myers. TWEEN Waters Island Resort & Spa. Palmen, Blick auf den Golf von Mexiko, leiser Wellenschlag. Das Hotel liegt direkt am Strand und am Manatee Cove an der Roosevelt Channel. Es bietet eine Mischung aus historischen Cottages und modernen Annehmlichkeiten wie Spa, Restaurants, Pools und Wassersportmöglichkeiten – wie ein rührendes „Dirty Dancing“-Resort.

Wir stellen fest, wo immer uns es hinverschlägt, es gibt unendlich lange Strände. Die Menschen gehen fischen, wann und wo sie wollen. Und immer wieder wird gerudert oder man sieht Paragleiter, die übers Meer schweben. Manatees, die Seekühe, bewegen sich elegant vorbei.

Am allerletzten Tag paddle ich noch ein letztes Mal hinaus – im Kajak, entlang der Insel, vorbei an weißen Yachten, gepflegten Anwesen, kleinen Holzstegen, flatternden Vorhängen. Das Wasser ist glatt, das Licht weich. Und ein letztes Mal besuche ich die Manatees an ihrem Strand. Mir schnauben ein paar Nasenlöcher der „Gentle Giants“ entgegen. Fort Myers lässt uns nicht gehen, ohne sich noch einmal von seiner stillsten, schönsten Seite zu zeigen. Wir werden es noch lange in uns halten – und uns denken: Fort Myers is amazing.

Urlaubsziel Fort Myers

Florida im Herbst

Hotelempfehlung.

Luminary Hotel & Co.

**** 243 Zimmer und Suiten im Zentrum von Fort Myers, Outdoor-Pool, Fitnesscenter
www.luminaryhotel.com
Tween Waters Island Resort & Spa ***

Historisches Strandresort auf der Insel Captiva, zwei Pools, Strand, Yachthafen
www.tween-waters.com

Sightseeing.

Edison & Ford Winter Estates

2350 McGregor Blvd.
www.edisonfordwinterestates.org

Adventures in Paradise

Cruising Tours mit Delfinen
www.AdventuresInParadise.com



Die andere Seite von L.A.

Streetlife in Los Angeles

Das Streetlife in Los Angeles ist eine lebendige und vielfältige Szene, die das pulsierende Stadtleben, die Kultur und kreative Energie der Stadt widerspiegelt. L.A. ist bekannt für seine offene, entspannte Atmosphäre. CALL erkundete bunte Straßenmärkte und unbekannte Viertel per E-Bike und zu Fuß.

STORY

Christina Zappella-Kindel

FOTOS

Discover L.A., privat

Er ist das Original, besteht seit 1934 und besticht mit seinem Charme, den über 100 Ständen, die Obst, frische Früchte und Gemüse ebenso anbieten wie Fische

und BBQ. Der Original Farmers Market in Los Angeles gehört zu den beliebtesten und bekanntesten Märkten der Stadt. Er befindet sich in der Nähe des kleinen, aber feinen Grove Shopping Centers südwestlich von Hollywood und ist ein lebendiger Treffpunkt für Einheimische und Besucher gleichermaßen. Der Markt zeichnet sich durch seine vielfältigen Stände aus, die eine breite Palette an frischen Lebensmitteln, regionalen Spezialitäten, handgemachten Produkten und internationalen Köstlichkeiten anbieten. Viele Händler sind kleine Familienbetriebe, die ihre Produkte mit viel Liebe und Tradition präsentieren. Es ist ein Ort, an dem man nicht nur einkaufen, sondern auch essen, trinken und das lebendige Treiben genießen kann. Es gibt zahlreiche kleine Restaurants, Food-Stände und Cafés, die eine Vielzahl

von Küchen aus aller Welt anbieten – von amerikanisch, mexikanisch, italienisch bis hin zu asiatisch. Der Markt ist auch für seine historische Architektur bekannt, mit alten, charmanten Gebäuden und einem offenen, einladenden Design.

Smorgasburg. Ein weiterer beliebter Foodmarkt, der eine lebendige und vielfältige kulinarische Erfahrung bietet, findet sich in Downtown L.A. und ist Teil der bekannten Smorgasburg-Kette, die ursprünglich in New York City gegründet wurde. Der Markt ist bekannt für seine große Auswahl an innovativen, kreativen Speisen, die von lokalen Food-Entrepreneuren und Köchen angeboten werden. Der Markt findet im Freien statt und bietet eine entspannte, freundliche Atmosphäre, in der Besucher die Gelegenheit haben, eine Vielzahl von Gerichten aus aller Welt zu probieren: von Gourmet-Bullets, Tacos, Lobster Rolls und veganen Spezialitäten bis hin zu süßen Leckereien – hier ist für jeden Geschmack etwas dabei. Zudem legt Smorgasburg Los Angeles Wert auf Nachhal-

tigkeit und unterstützt lokale Produzenten und kleine Unternehmen. Ein beliebter Treffpunkt für Foodies, Familien und Freunde, die gemeinsam neue Geschmackserlebnisse entdecken möchten.

Six Taste Food Tour durch Sawtelle Japantown. Seit 2009 hat der kulinarische Tourveranstalter Six Taste unzählige Foodies – vor allem Einheimische – dazu gebracht, Los Angeles zu Fuß zu erkunden und die vielfältige Gastronomie zu genießen. Mehrere Touren werden angeboten, von Downtown L.A., Hollywood bis zu Koreatown. Wir haben uns für Sawtelle Japantown entschieden. Die Gründerin von Six Taste, Sally Tiongco, erklärt sehr amüsant die verschiedenen Speisen und ihre Geschichte. Eine spannende Tour entlang des beliebten Sawtelle Boulevard, der sich zu einem Anziehungspunkt für Feinschmecker und Kulturinteressierte entwickelt hat. Besucht werden bei diesem Spaziergang 4 bis 5 Restaurants, manche davon liegen sehr versteckt und sind Geheimtipps. Die Tour dauert etwa

Market & Other Places

Das andere Los Angeles

Short Stories Hotel

Zentral bei der Shopping Mall The Grove und dem Farmers Market gelegen. Ab \$ 272 pro Nacht.

www.shortstorieshotels.com

Farmer's Market

365 Tage geöffnet. farmersmarketla.com

E Bike Tours L.A.

Ab \$100 pro Person www.ebiketoursla.com

Smorgasburg

www.la.smorgasburg.com

Six Taste Food Tours

Ab \$ 85 pro Person www.sixtaste.com

Mehr Infos auf: discoverlosangeles.com



01



02



03

3,5 Stunden. Bei jedem Stopp gibt es Kostproben, darunter Süßkartoffel-Käse-Brezel aus einem lokalen Café, japanisches Okonomiyaki aus einer beliebten japanischen Kette und philippinisches Schweinefleisch-Patita, das von der „L.A. Times“ als eines der besten Gerichte ausgezeichnet wurde. Weitere kulinarische Highlights: hawaiianisches Shave Ice mit Kondensmilch und Macadamia-Nuss-Eis von einem hawaiianischen Geschwisterpaar und Schweinefleisch-Katsu mit Curry-Udon von einer beliebten japanischen Marke in L.A.

Malibu Farmers Market.

Direkt am Meer gelegen, versprüht der Markt ein Gefühl von Leichtigkeit und Urlaubsstimmung, das perfekt zum Malibu-Lifestyle passt. Die Besucher kommen, um sich mit frischen, hochwertigen Lebensmitteln zu

versorgen, oder einfach nur, um die schöne Aussicht und das angenehme Ambiente zu genießen. Es ist ein Ort, an dem man sich wohlfühlt, entspannt schlendert und die Sonne auf der Haut spürt. Der Markt hat eine große Auswahl an regionalen und saisonalen Produkten, darunter frisches Obst, Gemüse, Meeresfrüchte und handgemachte Backwaren. Außerdem gibt es eine Vielzahl an Food-Ständen mit internationaler Küche: mexikanische Tacos, asiatische Nudeln, italienische Pasta, kreativ-vegane Snacks. Die Gerichte sind authentisch, frisch und mit viel Liebe zubereitet. Ein toller Ort, der Genuss, Naturverbundenheit und eine entspannte Stimmung vereint.

Mit dem E-Bike durch L.A.

Wer wirklich neue Einblicke von Los Angeles gewinnen möchte, sollte sich auf ein

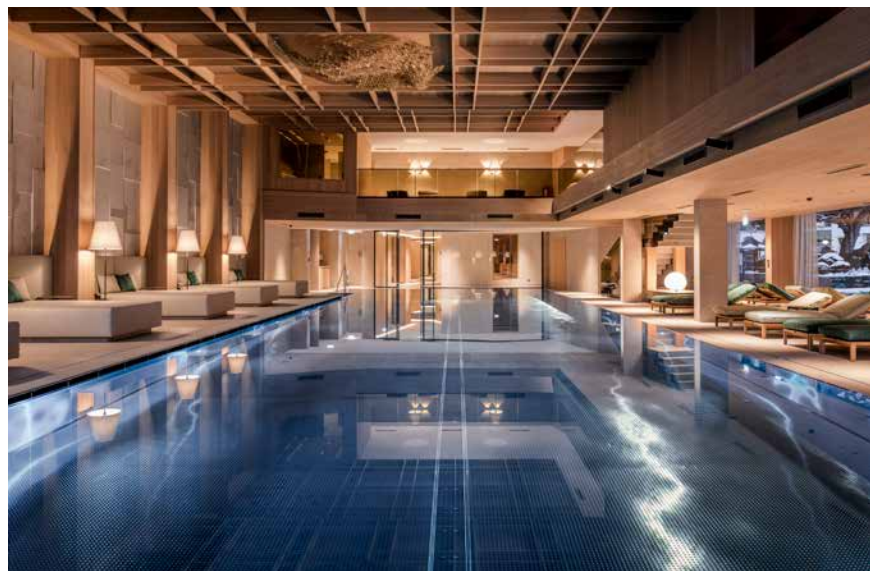


E-Bike setzen, das ultimative und urbane Abenteuer. Auf luxuriösen E-Bikes von E BIKE TOURS L.A. geht es mit einem Guide auf sicheren Straßen durch die Stadt: von der größten Künstlerkolonie der Welt bis hin zu geheimen Hinterhöfen, von Pop-up-Flohmärkten bis zur monumentalen spiralförmigen Fahrradrampe des Sixth Street Viaduct, von majestätischen Mosaiken im Federal Building und der Union Station bis hin zu historischen Artefakten im Ávila Adobe, dem ältesten Wohnhaus der Stadt, erlebt

man eine Seite von L.A., die man bisher nicht kannte. Man taucht ein in die farbenfrohe Kakophonie der Santee Alley und des Piñata District und kann anschließend etwas Ruhe auf den breiten, von Palmen gesäumten Wegen und sanften Hügeln des Elysian Park mit weitreichendem Blick auf das Dodger Stadium und die San Gabriel Mountains genießen. Bei dieser Tour werden vier Stadtteile, mehrere Parks sowie Lincoln Heights und Atwater Village besucht. Eine Tour, die neue Perspektiven auf Los Angeles eröffnet.

- 01** Short Stories Hotel L.A.
- 02** Original Farmers Market
- 03** Sawtelle Japantown.
- 04** CALL-Herausgeberin Christina Zappella-Kindel
- 05** Mit dem E-Bike durch L.A.





Neuhaus Zillertal.

Zeit für Familie

Das Neuhaus Zillertal Resort verbindet alpinen Luxus mit Familiennähe und bietet auch jenen Raum, die Urlaub und Arbeit miteinander verbinden möchten.

Familien brauchen im Urlaub mehr als nur ein schönes Hotel. Sie brauchen Raum zum Erleben und zum Entspannen. Das Neuhaus Zillertal Resort im Herzen von Mayrhofen versteht genau das. Seit 1649 im Besitz der Familie Moigg, hat sich das Resort von einem einst landwirtschaftlichen Betrieb zu

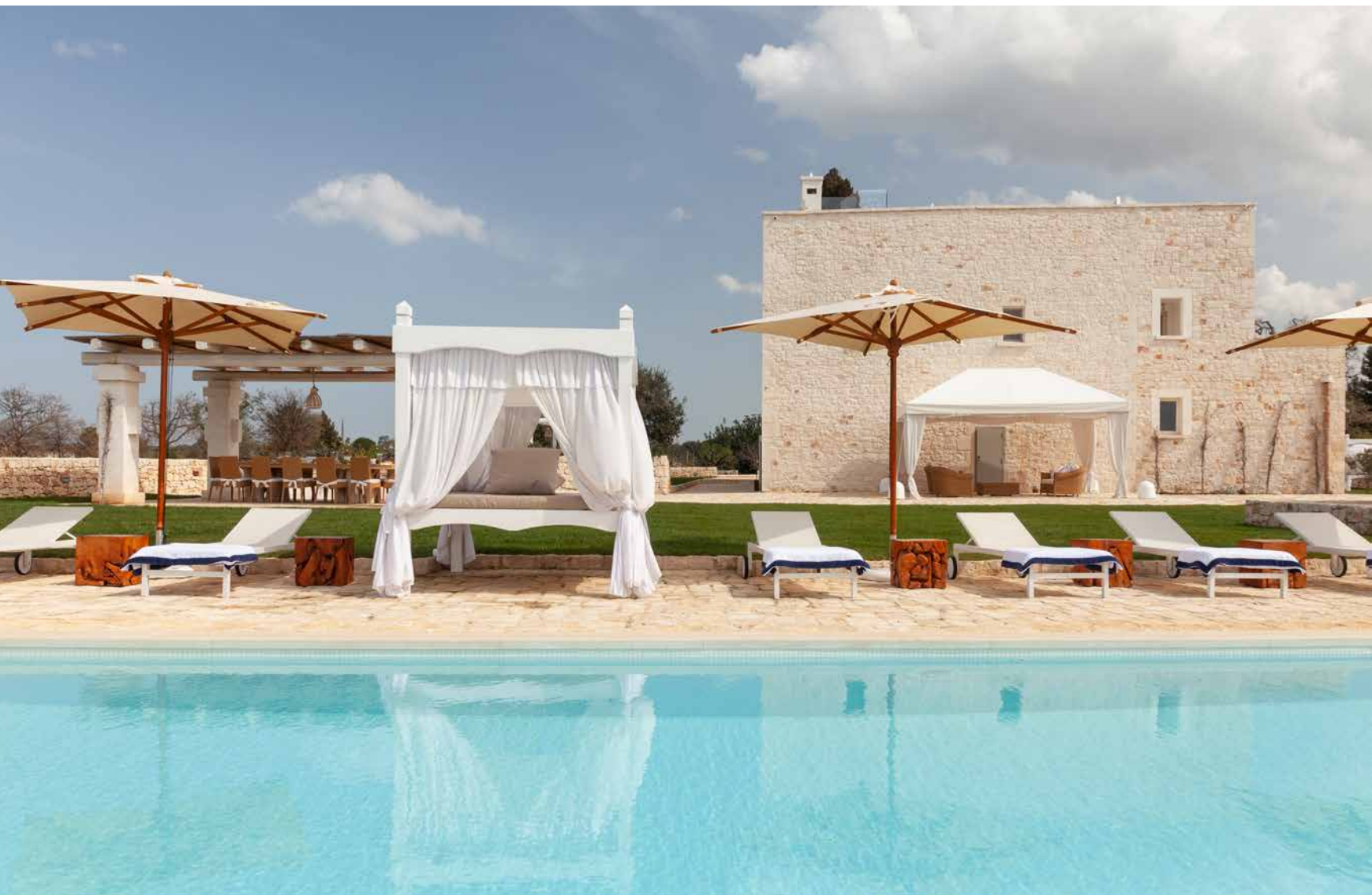
einer luxuriösen Hotelanlage entwickelt. Eingebettet in die beeindruckende Bergkulisse des Zillertals, ist das Hotel von einem 15.000 Quadratmeter großen Romantikgarten, einem Naturbadesee, einem eigenen Bauernhof und zwei Almen umgeben und lädt zum Verweilen und Entdecken ein. Wer die Umgebung erkunden will, ist in wenigen Minuten auf Panoramawegen, Bergpfaden oder bei den hofeigenen Almen.

100 % CO2-neutral. Ein besonderes Highlight ist das neue mehrstöckige Badehaus, das mit klimafreundlicher Energie betrieben wird und im Dezember 2024 eröffnet wurde. Auf 5.800 Quadrat-

metern entfaltet sich hier ein Rückzugsraum für alle Generationen. Während Eltern in der Himmelssauna bei einem Bergkräuteraufguss entspannen oder von den Infinity-Pools aus über den Naturbadesee blicken, erleben Kinder ein Rutschen-Paradies über drei Etagen. Seppi's Wasserspaß begeistert mit Traktorrutsche, Wasserspielplatz, Spritzfiguren und einer 90 Meter langen Röhrenrutsche. Für gemeinsame Momente sorgt das großzügige Landbad mit Innen- und Außenpool, Ruhezonen und Familien-nischen zum Kuscheln.

www.neuhaus-zillertal.com

CALL HOME





Neue Serie: Zuhause auf Zeit Ein authentisches Juwel

*Diesmal: Polignano a Mare / Apulien
Die Villa: Masseria Saccente*

Der Ort. Eingebettet in die Ruhe der apulischen Landschaft, liegt in Polignano a Mare die Masseria Saccente. Ihre Mauern erzählen die Geschichte des ländlichen Lebens, durch eine elegante Renovierung wurde ihre Authentizität bewahrt und gleichzeitig moderner Komfort integriert. Die Innenräume sind eine harmonische Mischung aus Tradition und Design, mit eindrucksvollen Steingewölbedecken, Deckenfresken und moderner Kunst. Im Erdge-

Experten für exklusive Häuser



Seit 2002 vermitteln Rossella und Huw Beaugié mit The Thinking Traveller eine handverlesene Auswahl von über 300 außergewöhnlichen Villen im gesamten Mittelmeerraum.

schoß befinden sich ein Wohnzimmer mit Kamin, ein gemütlicher Essbereich, zwei Schlafzimmer mit Bädern und eine perfekt ausgestattete Küche. Im Obergeschoß befinden sich drei Schlafzimmer mit Bädern und ein Wohnraum. Die Masseria ist von einem weitläufigen Privatpark von über sieben Hektar umgeben, einer Oase aus grünen Wiesen und jahrhundertealten Olivenbäumen. Das Anwesen hat auch eine eigene kleine Kapelle. Ein großer Infinity-Pool bietet Platz zum Entspannen und Feiern.

Miete: Ab EUR 8.950 pro Woche
Buchung über: www.thethinkingtraveller.com

CALL HOME

Manchmal wollen wir alle dem Alltag entfliehen. Wir zeigen Traumplätze für Urlaube, Sabbaticals und als Zuhause auf Zeit. Diesmal: Das Landgut Masseria Saccente in Apulien.



Europas erste Adresse für exklusive Ferienvillen

The Thinking Traveller: Traumvillen für den exklusiven Urlaub.

Rosella und Huw Beaugiè haben sich auf die Vermietung luxuriöser Ferienvillen spezialisiert. Authentizität steht bei ihnen an erster Stelle.

Vor 23 Jahren gründeten Rosella und Huw Beaugiè „The Thinking Traveller“, ein Unternehmen mit Sitz in London, das sich auf die Vermietung exklusiver privater Ferienvillen spezialisiert hat. Hauptsächlich bieten sie handverlesene Unterkünfte in Regionen wie Sizilien, Apulien, der Toskana und Griechenland an. „The Thinking Traveller“ richtet sich an anspruchsvolle Reisende, die Privatsphäre, individuellen Service und luxuriöse Unterkünfte suchen, oft in historischen oder architektonisch besonderen Gebäuden wie Villen, alten Gutshöfen oder Masserien.

Ist Privacy der neue Luxus?

Für manche Menschen bedeutet Luxus, an einem Ort zu wohnen, der nur zehn Meter von einem Privatstrand entfernt ist, und vielleicht ist ihnen das Haus selbst gar nicht so wichtig. Es ist die Lage. Das ist der Luxus. Wir sorgen dafür, dass die Qualität immer bestimmten Stan-

dards entspricht. Dann geht es natürlich um die Privatsphäre, die ist für viele VIPs wie Hollywoodstars oder Politiker, die zu uns kommen, wenn sie abschalten wollen, sehr wichtig. Das andere ist die Authentizität. Man kann überall ein tolles Fünf-Sterne-Hotel finden, aber wir stellen fest, dass viele Menschen, wenn sie zum Beispiel nach Apulien kommen, auf der Suche nach Authentizität sind.

Welche Eigenschaften muss eine Villa in Ihrem Portfolio haben?

Wir haben eine lange Liste mit wesentlichen Kriterien. Die Gewährleistung der Privatsphäre und die Lage sind am wichtigsten. Wir haben oft schöne Villen verworfen, die sehr nah an der Autobahn liegen, wo man den Lärm hört oder wo ein hohes Gebäude darüber thront.

Sie erstellen für jeden Gast ein persönliches Programm?

Natürlich hat man mit kleinen Kindern andere Bedürfnisse als mit Erwachsenen in den Zwanzigern oder älteren Menschen. Unser Team verbringt viel Zeit, um mit Kunden zu sprechen und ihre Erwartungen zu verstehen. Wir versuchen, das Beste aus der Region zu empfehlen, ob Segelboot oder Weingut.

01-02 Villa Koralli, Costa, Porto Heli aus dem „The Thinking Traveller“-Portfolio
03 Rosella und Huw Beaugiè, Gründer





WIESERGUT

Ein Stück vom Glück

Abschalten, zur Ruhe kommen und die Schönheit der Natur erleben – bereits die ersten Schritte hinein in das WIESERGUT in Hinterglemm bleiben unvergessen.

Seit nunmehr dreizehn Jahren begeistern Martina und Sepp Kröll mit ihrem authentischen Konzept und gelebtem Gastgebertum. Überall spürt man die Liebe und Verbundenheit der beiden zur Natur, zu ihren Wurzeln – im Einklang mit ihren Werten. So schaffen sie es immer wieder, ihre Gäste zu inspirieren und

lassen sie teilhaben am positiven Flow, der sich durch alle Räume zieht. Ein Stück vom Glück für jeden Gast eben.

Ein neues Höhengefühl.

Nur einen Steinwurf vom Designhotel WIESERGUT entfernt liegt das brandneue Mountain Escape, das im Dezember 2024 eröffnet wurde. Spektakulär in den Hang gebaut, bietet es ein völlig neues Gefühl von Raum und Freiheit, bestehend aus BergLoft, BergSuite und BergGym. Das 360 Quadratmeter große BergLoft beeindruckt mit drei Schlafzimmern, großzügigen Bädern, einer hochwertig ausgestatteten Küche und einem offenen, eleganten Wohnbereich. Ein besonderes

Highlight ist der eigene, 15 Meter lange, beheizte Pool sowie der eigene Fitnessbereich mit privater Sauna.

Unvergessliche Momente.

Inmitten der unberührten Natur des Salzburgerlands haben Martina und Sepp Kröll einen Ort geschaffen, der mit stilvollem Design, erstklassiger Kulinarik und der warmherzigen Gastfreundschaft einfach unverwechselbar bleibt.

www.wiesergut.com

Le Méridien Maldives Resort & Spa

Island for Everyone: Vier Tage inmitten des Indischen Ozeans.

Die Riffinsel Thilamaafushi im Südosten des Lhaviyani-Atolls ist ein Taucher- und Urlaubsparadies. CALL-Autorin Clara Lou Kindel war vor Ort.

Sanft landet das Wasserflugzeug vor der Insel Thilamaafushi, knapp 130 Kilometer vom internationalen Flughafen Velana entfernt. Gerade mal 30 Minuten ist man in der Luft, schon liegt das Meer in seiner türkisgrünen Farbenpracht mit unzähligen Korallenriffen im südöstlichen Teil des Lhaviyani-Atolls direkt vor uns.

Greenhouse. Der Staff wartet bereits auf uns, mit einem Golfcart geht es über die Insel. Bevor wir bei unserer Villa abgesetzt werden, ersuche ich den Fahrer bei einem großen Hydrokultur-Gewächshaus stehen zu bleiben, das ich hier nicht erwartet hätte. Es ist, wie ich erfahre, eines der größten auf den Malediven. Hier wird das insoleigene Gemüse angebaut, das man in den verschiedenen Restaurants der Insel serviert bekommt.

Nach der Rundfahrt werden wir in unsere Beach Garden Pool Villa gebracht, deren Name daher stammt, dass sie neben dem Outdoor-Badezimmer einen eigenen kleinen privaten Pool hat. Mit direktem Zugang zum Meer vom Schlafzimmer aus verbringen wir die ersten Stunden entspannt in unserer Villa.

Am ersten Abend geht es zum Essen in eines der vier Restaurants der Insel, dem Velaa Bar + Grill. Mit exzellentem Essen und vielen vegetarischen Optionen genießen wir den Abend, begleitet von sanfter Livemusik eines Saxofon-Spielers und einer einheimischen Sängerin. Als Dessert gibt es für uns das hauseigene Eis „Le scoop“ mit außergewöhnlichen Sorten wie Guave Chili, das die kulinarische

Dinner-Reise abrundet. Ausklingen lassen wir den Abend dann noch mit einer unterhaltsamen „Trivia Night“. Auf den Malediven würde man es nicht unbedingt erwarten, aber es gibt hier jeden Abend ein anderes Programm für diejenigen, die noch nicht ins Bett wollen. Mehrere Teams spielen gegeneinander. Nach mehreren Runden gegen andere Gäste des Hotels gewinnen wir den Abend und gehen mit einem Preis gutgelaunt und müde ins Bett.

Massage mit Unterwasser-Blick. Der nächste Tag startet bei uns mit einem ausgiebigen Frühstück im Restaurant Turquoise, wo es ein großes Buffet aus internationalen Gerichten, frisch zubereiteten Säften, Obst der Saison und Illy-Kaffee gibt – alles, was man für einen dynamischen Start in den Tag braucht. Es folgt eine 60-minütige Couples Massage mit Unterwasser-Blick. Die Massageräume liegen direkt über dem Meer. So sieht man während der Massage durch eine Luke bis zum Grund des Meeres und kann während des Entspannens Fische und andere Meereslebewesen beobachten.

Jeden Mittwoch und Sonntag lädt das Le Méridien zur Au Soleil Poolparty ein. Von 13 bis 16 Uhr gibt es LiveFood Stationen,

erfrischenden Rosé-Wein und einzigartige Cocktails zu den Beats des hauseigenen DJs. Natürlich lassen wir uns das nicht entgehen und verbringen den Nachmittag tanzend mit anderen Gästen und Mitarbeitenden des Hotels am Pool.

Delfine hautnah. Nach schnellem Outfit-Wechsel geht es für uns dann weiter zur Sunset Dolphin Cruise: Eine zweistündige Bootsfahrt, begleitet mit Drinks und Sonnenuntergang. Zu unserem Glück sehen wir schon nach den ersten Minuten mehrere Delfine, die uns die Fahrt über begleiten und auch Spaß daran haben, unter dem Boot durchzutauchen. Gemeinsam mit dem Sonnenuntergang und einem kühlen Bier ist es der perfekte Ausklang des Tages.

Für uns ist der Tag aber noch nicht vorbei, denn wir haben noch ein Dinner im Tabemasu geplant, ein japanisches Restaurant direkt am und über dem Wasser gebaut, bei dem Kunst, Design und Küche zu einem einzigartigen Erlebnis verschmelzen. Mit dem besten Sushi der Malediven (auch vegan) genießen wir die kühle Brise im Freien direkt über dem Meer. Den Abschluss des Abendprogramms macht die Karaoke Night. Ich weiß, eine solche Show erwartet man sich eher auf einem All-Inclusive-Kreuzfahrtschiff. Aber mitten im Indischen Ozean in einem Resort wie diesem ist es schon wieder amüsant. Und als leidenschaftliche Karaoke-Sängerin lass ich mir die Chance natürlich nicht entgehen. Also geht es nach dem Dinner direkt zur Velaa Bar + Grill, wo wir schon beim Hingehen die ersten Songs hören. Nach meiner – natürlich fantastischen – Performance von „You’re so Vain“ und ein paar Cock-





02



03



04



05

tails geht es für uns zurück in die Villa und wir fallen müde ins Bett.

The Final Countdown. Unseren letzten Tag starten wir schon um 8 Uhr morgens mit einer Turtle and House Reef Snorkeling Tour. Bevor wir aber ins Meer dürfen, gibt es für uns eine Einführung über die Schildkröten und was wir zu beachten haben. Geleitet wird unsere kleine Exkursion ins Meer von Iris, einer Österreicherin, die seit mehreren Jahren schon auf den Malediven lebt und die Leiterin des Tauchcenters ist. Mit einem Speed-Boot werden wir zum House Reef gebracht und schon nach ein paar Minuten entdecken wir die erste Schildkröte. Ein unbeschreibliches Erlebnis, diesen Kolossen des Meeres so nahe zu sein. Mit Blick auf eine wunderschöne Unterwasserwelt sehen wir insgesamt acht verschiedene Schildkröten und kehren nach über einer Stunde erschöpft zurück auf die Insel.



06

Beim Private Beach Dinner gehört der Strand dir ganz allein. Perfekte Romantik im Indischen Ozean.

Nach dem schönen, aber anstrengenden Vormittag geht es für uns dann direkt zum Lunch und zum Riviera Tapas & Bar, wo wir mit erfrischenden Getränken und exzellenten spanischen Tapas der heißen Mittagssonne im Schatten entfliehen.

Private Beach Dinner. Nach dem Mittagessen genießen wir noch eine Pina Colada am Pool, bevor es für uns zu unserem Abschiedsdinner direkt an den Strand geht. Für unseren letzten Abend haben wir etwas ganz Besonderes gebucht: das Private Beach Dinner. Umgeben von hellroten Lampen haben mein Freund und ich unseren privaten Tisch im Sand mit Blick auf den Sonnenuntergang und einen Koch, der direkt neben uns die verschiedenen Gänge frisch zubereitet. Während vor uns die Sonne untergeht, genießen wir so die ganz private Abendstimmung zu zweit.

Um den Urlaub richtig ausklingen zu lassen, schauen wir danach noch beim Twilight Cinema vorbei. Eine große Leinwand mitten im Freien, umgeben von Palmen, bequeme Stühle, dazu Popcorn. Das nennt man ein Kinoerlebnis der besonderen Art.

Am Abreisetag ist noch der letzte verbliebene Hotspot der Insel angesagt: das Waves Cafe. Da gibt es von gesundem Chia

Pudding bis hin zu Avocado Toasts oder Keto Bowls alles für Fitnessliebhaber, die sich auch im Urlaub gesund ernähren wollen. Das Fitnessstudio befindet sich übrigens gleich daneben.

Nach dem Frühstück heißt es dann auch schon Abschied nehmen von dieser unglaublichen Insel. In nur vier Tagen haben wir viel erlebt, vom Abenteuer unter Wasser bis hin zur totalen Entspannung. Ob als verliebtes Paar oder Familie, ob jung oder alt, abenteuerlustig oder einfach eine Auszeit suchend: Thilamaafushi ist tatsächlich die ideale Insel für alle.

01 CALL-Autorin Clara Lou Kindel (r.) mit Iris, der österreichischen Leiterin des Tauchcenters **02** Paradiesische Insel: Das Le Méridien Maldives Resort & Spa auf der Privatinsel Thilamaafushi **03** Begegnung mit Wasserschildkröten am House Reef **04-05** Die Sunrise Überwasser-Villa des Resorts **06** CALL-Autorin Clara Lou Kindel beim Private Beach Dinner

Le Méridien Maldives Resort Atemberaubende Unterwasserwelt

Ein Urlaubsparadies auf der Privatinsel Thilamaafushi im malerischen Lhaviyani-Atoll mit 134 Villen, sechs Restaurants und Bars und einem exzellenten Spa. Beeindruckende Unterwasserwelt, vielfältiges Programm für Gäste.

le-meridien.marriott.com



Anantara World Islands Dubai

Einzigartige Aussichten

Ein grandioser Blick auf die Skyline, Privatsphäre am feinen Sandstrand und Top-Restaurants: Das Anantara World Islands Resort verspricht Luxus pur.

Dubai ist ein Ort des schillernden Seins, die moderne Version von 1001 Nacht. In der Wüstenstadt mit stolzen 360 Sonnentagen im Jahr ist Luxus kein Versprechen, sondern Fakt, vielleicht sogar Lebenselixier. All das macht das Emirat am Persischen Golf zur perfekten Destination für einen Verwöhn-Urlaub

im Herbst und Winter, um die kalten Monate in unseren Gefilden abzukürzen und den Sommer zu verlängern.

Nicht von dieser Welt: Anantara World Islands Resort. In Dubai wird bekanntlich geklotzt, nicht gekleckert. Und so hat auf dem künstlich angelegten Archipel „The World“ ein Resort eröffnet, das deutlich macht, dass hier mehr möglich ist als an anderen Orten der Welt. Mit seiner Lage auf der gleichnamigen Inselgruppe bietet das Anantara World Islands Dubai Resort einzigartige Ausblicke auf die etwa vier Kilometer entfernte Skyline Dubais mit den berühmten Wahrzeichen Burj Khalifa und Burj al Arab.

Es ist ein idyllisches Hideaway in einem spektakulären, fast unwirklichen Setting und lässt vor allem eins: keine Wünsche offen. Man residiert entweder in einem großzügigen Ocean View Room mit Blick auf Dubai oder in einer der luftigen privaten Strand- und Poolvillen mit Sonnendeck und Terrasse, wobei Letztere obendrein einen eigenen Strandzugang haben. Für den idealen Wohlfühlmoment bieten die luxuriösen Anantara Spas die ersehnte Entspannung nach einem aktiven Tag, erst recht bei einer „Island Lava Shell Massage“ in den Spa Cabanas am Strand

anantara.com

Bestsellerautor Lars Amend
(„Why Not?“) schreibt für CALL.

CALL FOR LOVE

Lars Amend

Fake News in deinem Kopf

Ein Auszug aus seinem neuen SPIEGEL-Bestseller über falsche Gedanken in uns.

Dein Geist ist das Fundament deines Lebens. Darauf baut alles auf. Deine Gedanken erschaffen die Welt, in der du dich befindest. Alles, was du siehst, fühlst und wahrnimmst, läuft durch deinen Geist, und je nachdem, wie deine Gedanken beschaffen sind, nimmst du dann die Welt wahr. Hunderte Menschen können sich zur gleichen Zeit am gleichen Ort befinden, und jeder Einzelne von ihnen wird diesen Moment unterschiedlich wahrnehmen und bewerten.

Eine Milliarde Gedanken, die kreuz und quer durch die Gegend fliegen, können in deinem Kopf ein beachtliches Chaos anrichten. Vor allem, wenn du nicht die Kraft hast, dich gegen sie zu wehren. Deine Gedanken besitzen die Kraft, dein Leben zu erhellen. Sie können dich aber genauso auch zerstören und immer tiefer in den Kaninchenbau ziehen, bis du vor Kälte und Dunkelheit kaum mehr Luft bekommst. Wenn ich im Leben eins gelernt habe, dann das:

Glaube nicht alles, was du denkst. Nur weil du etwas denkst, heißt das nicht, dass es auch wahr ist. Deine Gedankenmaschine ist nämlich ein genialer Produzent von Fake News. An jedem einzelnen Tag haben wir etwa 60.000 Gedanken, und nur 3 Prozent davon sind positiv. 24 Prozent unserer Gedanken sind hingegen negativ, und der Rest ist eher neutral. Das hat die österreichische Akademie für Neuromentaltraining herausgefunden. Ganze 3 Prozent! Diese Zahl kannst du mal kurz sacken lassen. Von hundert Gedanken sind also gerade mal drei aufbauend, bestärkend oder wohltuend. Dazu kommt, dass unser Gehirn permanent Botenstoffe ausschüttet, die unsere Stimmung beeinflussen,



und zwar je nach Bewertung eines Gedankens. Je besser wir uns also um unsere guten Gedanken kümmern, je mehr Zeit wir mit ihnen verbringen und je positiver unsere Selbstgespräche werden, desto wohler werden wir uns auch in unserem Körper fühlen.

Ändere deinen Fokus, und du änderst deine Welt! Eines Morgens stand ich noch halb verschlafen vor meiner Espressomaschine, genoss das angenehme Aroma der frisch gemahlenden Kaffeebohnen und dachte plötzlich: Was wäre eigentlich, wenn meine Gedanken mich in die Irre führen und mit mir doch alles in Ordnung ist? Was, wenn ich gar nicht kaputt bin? Was, wenn es nichts zu reparieren gibt, nichts zu heilen? Später wurde mir klar, dass es beim Loslassen tatsächlich nicht darum geht, sich selbst zu reparieren, sondern darum, zu erkennen, dass es nichts

zu reparieren gibt. Es geht darum, all die Lügen loszulassen, die man sich selbst immer wieder erzählt hat. Es geht darum, alles loszulassen, was man glaubt, nicht zu sein und nicht zu können. Und es geht darum, sich von all den Erfahrungen und Interpretationen zu befreien, die auf diesen Lügen basieren. Das ist es, was Loslassen wirklich ausmacht. Es ist ein Mindgame, nichts anderes.

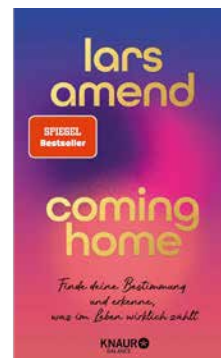


Foto: Paul Schirnhöfer für CALL

Olga Peretyatko

GARBO

„Ich liebe Schmuck von GARBO,
weil ich die Schönheit der
wunderbaren Steine schätze,
die mit Respekt und Liebe in
Kunstwerke verwandelt werden.“

© The World of Jewelry.

Stephansplatz 4, A-1010 Wien
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 12-18 Uhr
juwelen@garbo.cc, www.garbo.cc
Private Appointment: +43 676 612 88 50



ULI

www.sportalm.com